



# EXTRAPLUS

Das StudiumPlus INFOMAGAZIN

■ 7/2011



## Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Willkommen	Seite 4
StudiumPlus – News	Seite 12
Studium & Praxis	Seite 40
StudiumPlus – Ausland	Seite 48
StudiumPlus – Das Plus	Seite 56
StudiumPlus – Absolventen	Seite 62
Zahlen & Fakten	Seite 68
Impressum	Seite 73
Förderer	Seite 74



## Editorial



**Prof. Dr. Günther Grabatin**  
Präsident der Technischen  
Hochschule Mittelhessen (THM)



**Prof. Dr. Harald Danne**  
Vizepräsident der THM  
Leitender Direktor des ZDH



**Dr. Uwe Schäkel**  
Vorstandsvorsitzender  
des CompetenceCenter

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zehn Jahre ist es her, dass StudiumPlus aus der Taufe gehoben wurde. Hinter StudiumPlus, dem innovativen dualen Studienkonzept, steht die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) sowie 450 Unternehmen und Einrichtungen, die im CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD) zusammengeschlossen sind und der Kammervereinigung Mittelhessen unter Federführung der IHK Lahn-Dill.

Beim Start mit 31 Studierenden hätten sich wohl selbst die größten Optimisten nicht träumen lassen, was nach nur zehn Jahren aus diesem Projekt werden würde. Dass sich zum Semesterstart 2011/12 knapp 400 Erstsemester in der Stadthalle in Wetzlar drängen würden. Dass insgesamt über 800 Studierende die Bachelor- und Master-Studiengänge belegen, während bereits 850 Absolventen der regionalen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden konnten. Dass StudiumPlus drei Außenstellen in Nordhessen eröffnen würde. Dass 450 Unternehmen dem CompetenceCenter Duale Hochschulstudien beigetreten sind. Und dass StudiumPlus der größte duale Studienanbieter in ganz Hessen sein würde.

All dies belegt eindrucksvoll, wie gut das Konzept des dualen Studiums auf die Bedürfnisse der Wirtschaft einerseits und der jungen Menschen andererseits eingeht. Die Studiengänge sind den Erfordernissen in den Unternehmen angepasst und bieten den Absolventen ausgezeichnete Karrieremöglichkeiten. Die Partnerunternehmen tragen zur Qualität der Lehre bei, indem sie stets den Bezug zur Praxis herstellen; die Hochschule trägt den aktuellen Stand der Forschung in die Unternehmen.

Da verwundert es nicht, dass hinter die Erfolgsgeschichte der vergangenen zehn Jahre – wenn die Voraussetzungen stimmen – längst noch kein Punkt gesetzt wird. Nach den Außenstellen in Bad Hersfeld, Bad Wildungen und Frankenberg plant StudiumPlus im kommenden Jahr eine weitere Außenstelle zu eröffnen. In Biedenkopf im Landkreis Marburg-Biedenkopf soll die neue Fachrichtung Formgebung des Bachelor-Studiengangs Ingenieurwesen – eine Fachrichtung, die genau auf den Bedarf der in dieser Region angesiedelten Unternehmen abgestimmt ist und mit diesen zusammen entwickelt wurde, angeboten werden.

Das Modell StudiumPlus zieht also weiter seine Kreise: 79 Erstsemester haben sich in den bereits bestehenden Außenstellen zum Wintersemester immatrikuliert. Um die Belange der Außenstellen gemeinsam mit Vertretern von Politik und Wirtschaft be-

handeln zu können, wurde ein weiteres Kuratorium eingerichtet. Das Regional-Kuratorium Nordhessen soll die regionalen Besonderheiten der Außenstellen repräsentieren.

Doch nicht nur die Zahl der Außenstellen wächst, auch das Angebot an Studiengängen und Fachrichtungen wird kontinuierlich ausgeweitet. So startete zum Wintersemester 2011/12 der neue Master-Studiengang „Systems Engineering“. Der stark anwendungsorientierte duale Studiengang mit den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik ist deutschlandweit einmalig. In diesem Master-Studiengang werden die ingenieurwissenschaftlichen Kenntnisse in den Bereichen Forschung und Entwicklung komplexer technischer Systeme erweitert und vertieft.

Neu ist auch die Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik im Studiengang Ingenieurwesen. Diese Fachrichtung, die StudiumPlus auf ausdrücklichen Wunsch von Partnerunternehmen und mit deren Unterstützung erarbeitet hat, baut auf den Grundlagen des Maschinenbaus auf. Der Schwerpunkt liegt auf der Erzeugung von Kälte und der Klimatisierung.

In Planung ist außerdem der Bachelor-Studiengang „Organisationsmanagement im Gesundheitswesen“, in Kooperation mit dem Gesundheitszentrum Wetterau und der Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim. Dieser völlig neue duale Studiengang soll die Prozesse in medizinischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Bereichen von Krankenhäusern behandeln und Spezialisten ausbilden, die Kenntnisse in all diesen Gebieten erwerben.

Zehn Jahre StudiumPlus, das ist auch ein guter Zeitpunkt, um das vielfältige Wissen, das unsere Absolventen in ihren Unternehmen in dieser Zeit erworben haben, wieder zurückzuholen. Von der Einrichtung eines Fachkuratoriums Ehemalige erhoffen wir uns Anregungen, die eine noch praxisnähere Ausrichtung der Studiengänge ermöglicht. Für die Ehemaligen ist das Kuratorium zudem eine hervorragende Möglichkeit zur Vernetzung.

Wir freuen uns, dass nach zehn Jahren sowohl die Studierendenzahlen als auch die Zahl der Partnerunternehmen und das Studienangebot stetig weiter wachsen. Die damit verbundenen Herausforderungen werden wir gemeinsam anpacken und dabei auf das setzen, was unsere Entwicklung in der Vergangenheit geprägt hat: das konstruktive, intensive und von Vertrauen geprägte Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft.





## „Dreiklang aus Wissen, Können und Tun“

### StudiumPlus feiert zehnjähriges Bestehen in der Stadthalle · Begrüßung der Erstsemester

Ein intensiver Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist die Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands – das sagte Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung, als Festredner der Feier zum zehnjährigen Jubiläum von StudiumPlus. Bei StudiumPlus sieht er diesen Dialog verwirklicht – Grundlage für eine Erfolgsgeschichte, die 250 Vertreter von Hochschule, Wirtschaft und Politik zusammen mit 394 Erstsemester-Studierenden am Mittwoch, dem 5. Oktober 2011 in der Stadthalle Wetzlar gefeiert haben.

Mit 31 Studierenden ist StudiumPlus vor zehn Jahren an den Start gegangen, über 800 studieren aktuell an dem Wetzlarer Standort der THM. „Der Ursprung für StudiumPlus war der Wunsch der Unternehmen nach einem praxisnahen Studium“, heißt es in einem Grußwort des Leitenden Direktors von StudiumPlus, Prof. Dr. Harald Danne, der krankheitsbedingt verhindert war und dessen Grüße vom Geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. Matthias Willems verlesen wurden. StudiumPlus als Netzwerk Vieler hat in den zehn Jahren seines Bestehens nie aufgehört zu lernen.



*Dr. Uwe Schäkel*

Dass StudiumPlus inzwischen an der Hochschule und bei den Unternehmen angekommen ist, bekräftigte Dr. Uwe Schäkel, Vorsitzender des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), in dem die aktuell über 450 Partnerunternehmen zusammengeschlossen sind und das neben der Hochschule die zweite Säule von StudiumPlus bildet. „Nach den Anfängen im Wintersemester 2001/02 ist StudiumPlus heute der größte Anbieter dualer Studiengänge in Hessen und leistet einen großen Beitrag, den steigenden Bedarf an Nachwuchskräften zu sichern“, freute sich Schäkel. Den Erstsemestern gratulierte er zu ihrer Entscheidung für das duale Studium, das nicht der einfachere, aber ein erfolgversprechender Weg sei.



*Prof. Dr. Anita Röhm*

Prof. Dr. Anita Röhm, Geschäftsführende Direktorin, gab den Erstsemestern, für die diese Jubiläumsfeier zugleich der Startschuss für das Studium war, einen Überblick über das rasante Wachstum von StudiumPlus. So hat es ab 2006 auch den hessenweit ersten dualen Master-Studiengang angeboten und inzwischen drei Außenstellen in Nordhessen eingerichtet. Gestartet sei man mit elf Lehrbeauftragten, inzwischen seien es über 200.

In ihren Grußworten wussten Gäste der Feier viel Gutes über das „Geburtsstagskind“ zu sagen. So betonte Hans-Joachim Otto, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, dass der Kampf gegen den Fachkräftemangel eine zentrale wirtschaftspolitische Herausforderung sei – ein Kampf, zu dem StudiumPlus mit seinem Theorie und Praxis eng verzahnenden Studienangebot beitrage. Wetzlars Oberbürgermeister Wolfram Dette dankte den Unternehmen der Region für ihre Weitsicht und ihren Einsatz dafür, die klugen Köpfe durch attraktive Ausbildungsangebote in der Region zu halten. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill, Uwe Hainbach, betonte ebenfalls, dass die Region anderen Gebieten im Wettbewerb um Nachwuchskräfte durch StudiumPlus zehn Jahre voraus sei: „Fast alle, die ihr Studium hier abgeschlossen haben, sind ihren Unternehmen und der Region treu geblieben“, stellte er fest. Und Prof. Dr. Günther Grabatin, Präsident der THM, sah in StudiumPlus eine neue Dimension des Verbunds zwischen Hochschule und Wirtschaft verwirklicht.

Wie wichtig ein solcher Verbund ist, machte der hochkarätige Festredner Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, „Manager des Jahres 2009“, deutlich. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssten die Unternehmen in Deutschland bei innovativen Technologien vorn sein. Es reiche nicht mehr, dasselbe wie die anderen zu produzieren, man müsse besser und schneller sein. Bullinger nannte unter anderem die Bereiche Energie, Umwelt, Kommunikation und Gesundheit, in denen es enormen Entwicklungsbedarf und entsprechende Chancen gebe. In den Unternehmen müsse die Fähigkeit ausgebildet werden, solche Entwicklungen zu erken-

nen und Aus- und Weiterbildung anzupassen. Keine leichte Aufgabe angesichts der Tatsache, dass allein 2010 über 35.000 Ingenieursstellen nicht besetzt werden konnten. Das Bildungssystem müsse sich den Bedürfnissen der Wirtschaft flexibler anpassen. Wie die Entwicklung von StudiumPlus angesichts dieser Problematik aussehen könnte, darüber sprachen bei einer Podiumsdiskussion neben Bullinger und Otto auch Dr. Martin Viessmann, geschäftsführender Gesellschafter der Viessmann Werke GmbH und Co. KG und Friedhelm Loh, Vorsitzender der Friedhelm Loh Group. „Wir müssen die Arbeitswelt von morgen schon heute gestalten“, sagte Viessmann. Um Fachkräfte in der Region zu halten, müsse man neben guten Ausbildungsmöglichkeiten auch Angebote zur persönlichen Entfaltung und Weiterbildung machen. Um die Wertschöpfungskette von der Erfindung bis zur Produktion bei uns halten zu können, müsse man die Attraktivität der Region und der Arbeitgeber gewährleisten, sagte Loh. Sein Unternehmen wurde bereits dreimal als „Arbeitgeber des Jahres“ ausgezeichnet. Um dauerhaft erfolgreich zu sein, brauche es den Dreiklang aus Wissen, Können und Tun, so Loh. Alle Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass dieser Dreiklang bei StudiumPlus umgesetzt wird – sichtbares Ergebnis sind die 850 Absolventen, die StudiumPlus inzwischen der Wirtschaft zur Verfügung gestellt hat.



*Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger*



*Friedhelm Loh*

*Von links: Prof. Dr. Günther Grabatin, Staatssekretär Hans-Joachim Otto, Prof. Dr. Ing. Burkhard Kampschulte und Dr. Martin Viessmann*





## StudiumPlus begrüßt 394 Bachelor- und Master-Studierende



Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft



Möbel für Menschen



www.ausbildung.cpmoebel.de

### Gute Ausbildung: Ich geh zu C+P!

- Spannende Praktika
- Qualifizierte Ausbildung
- Unterstützung bei  
Diplomarbeiten
- Optimaler Berufseinstieg  
mit „Studium Plus“

C+P ist Marktführer für das Einrichten mit Stahl.  
An drei Produktionsstandorten arbeiten mehr als  
650 Menschen an unserem gemeinsamen Erfolg.

Wir bieten eine vielseitige Ausbildung in einem  
dynamisch wachsenden Unternehmen.

Mehr dazu? Informieren Sie sich auf unserer Webseite,  
in der C+P Mediathek und über Facebook, Twitter & Co.



Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung  
mit Lebenslauf per E-Mail an:  
ulrike.zimmermann@cpmoebel.de  
oder per Post an:

**C+P Möbelsysteme GmbH & Co. KG**  
Boxbachstraße 1 · D-35236 Breidenbach

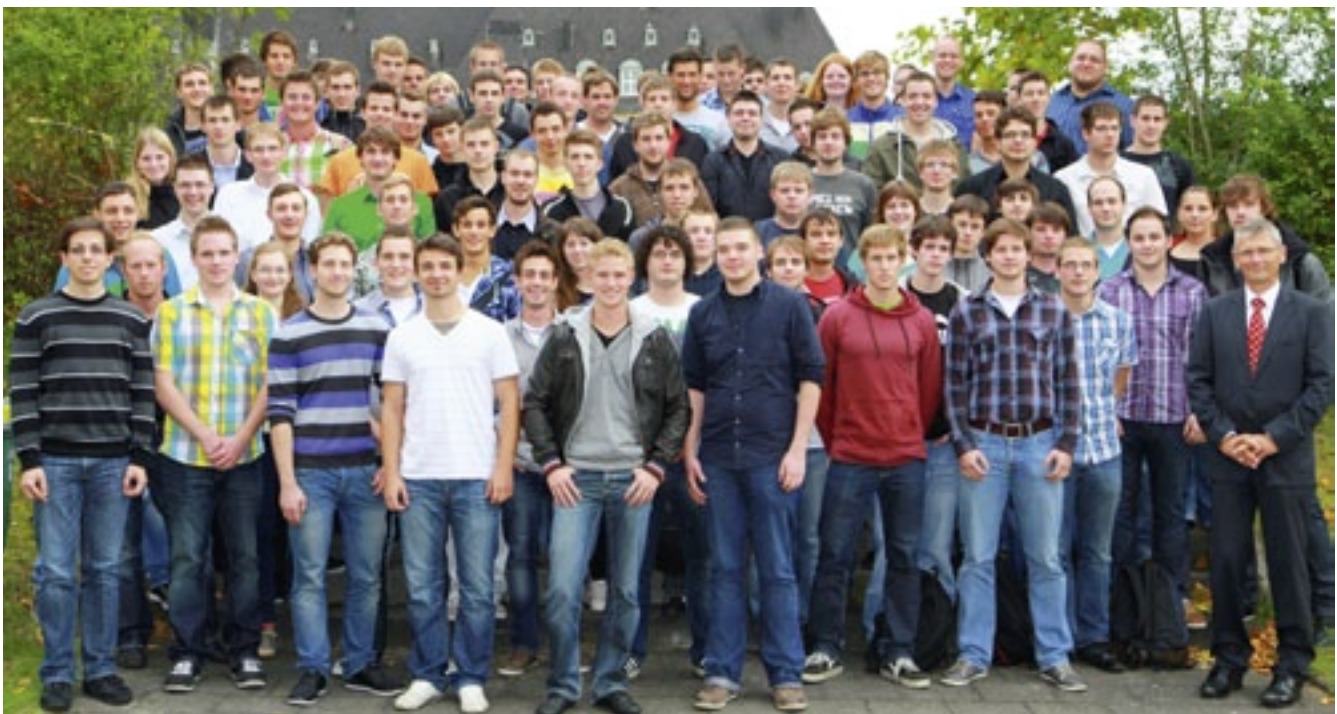






*Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen*

*Bachelor-Studiengang Ingenieurwesen*







Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft und Ingenieurwesen Bad Hersfeld

	
	<p>Die Eaton Corporation mit Hauptsitz in Cleveland, Ohio, ist ein diversifiziertes Energiemanagement-Unternehmen und gehört zu den weltweit führenden Unternehmen für elektrische Energieverteilung und Automatisierungstechnik, hydraulische Komponenten, Systeme und Dienstleistungen für die Industrie sowie Lösungen für die zivile und militärische Luftfahrttechnik. Mit weltweit 70.000 Mitarbeitern sind wir kompetenter Ansprechpartner für Kunden in über 150 Ländern und erwirtschafteten im Jahr 2010 einen Umsatz von 13,7 Milliarden US\$. Eaton setzt sich hohe qualitative Ziele. Diese Werte verwirklichen wir auch in unserer Ausbildung. Wir bieten unseren Studierenden daher kompetente Ansprechpartner und eine hochqualifizierte Ausbildung, die auf die sich ständig verändernden Bedürfnisse des betrieblichen Alltags abgestimmt ist.</p>
<p>Innerhalb der Hydraulics Division bilden wir an verschiedenen Standorten unterschiedliche Studiengänge aus – an unserem Standort in Wehrheim „Bachelor of Engineering“ (Maschinenbau).</p>	<p>Das Studium bei Eaton in Wehrheim beginnt im Juli mit einer Praxisphase. Auf diese Weise erfolgt ein erstes Kennenlernen des Betriebes und der anderen Studierenden. Die Planung der Abteilungen, die die Studierenden während dieser Zeit durchlaufen, richtet sich nach den in den Theoriephasen vermittelten Kenntnissen. Außerdem bietet Eaton den Studierenden die Möglichkeit an, ein Praxissemester in einem unserer Schwesternwerke im Ausland zu verbringen, um Einblicke in eine fremde Arbeitsorganisation zu bekommen, Sprachkenntnisse auszubauen und eine fremde Kultur kennen zu lernen.</p>
<p>Weitere Informationen unter: <a href="http://www.eaton.com">http://www.eaton.com</a></p>	<p>Mit der abschließenden Bachelorthesis erarbeiten die Studierenden selbstständig eine praxisbezogene Problemstellung unter Anwendung praktischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden. Der Erfolg unserer Ausbildung zeigt sich in den Ergebnissen unserer Studierenden und darin, dass in den letzten Jahren alle Absolventen in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden konnten.</p>
<p><b>Eaton Germany GmbH</b> <b>Am Joseph 16</b> <b>61273 Wehrheim</b></p>	<p>Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 35 Stunden. Jeder Studierende hat Anspruch auf 30 Tage Urlaub im Jahr. Neben einer angemessenen Vergütung stehen allen Mitarbeitern auch Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld sowie Möglichkeiten der betrieblichen Altersversorgung zu.</p>





*Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft Bad Wildungen*

*Bachelor-Studiengang Ingenieurwesen Frankenberg*





## 66 Studierende

### StudiumPlus begrüßt Master-Studierende

Über so viele Anmeldungen für die Master-Studiengänge wie nie zuvor freuten sich die Vertreter von StudiumPlus bei der Begrüßung der Master-Studierenden in der Spilburg in Wetzlar. 66 Studierende nehmen zum Wintersemester 2011/12 ihr duales Master-Studium auf.

Prof. Dr. Bernd Galinski, Geschäftsführender Direktor von StudiumPlus, freute sich bei der Begrüßung aber nicht nur über diese Rekordzahl, sondern auch über das erweiterte Studienangebot. Ab dem Wintersemester bietet StudiumPlus nämlich im Studiengang Prozessmanagement die Fachrichtung „Technische Prozesse“ an, mit der nun auch technisch orientierte Studierende den Master absolvieren können. Zudem startet der neue Studiengang „Systems Engineering“.

Vertretend für die Partnerunternehmen, begrüßte der Vorsitzende des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien, Dr. Uwe Schäkel, die Studienanfänger. Er betonte, dass die Unternehmen an der Entwicklung der Studiengänge beteiligt seien, die auf ihr Drängen hin ins Leben gerufen wurden: „Der Bedarf ist da.“ 116 Master habe StudiumPlus bislang der Wirtschaft zur Verfügung stellen können. Dass 45 der 66 Studienanfänger zuvor ihren

Bachelor bei StudiumPlus gemacht haben, spreche für die Qualität der Lehre in Wetzlar. „Sie haben sich nicht für das einfachste Studium entschieden“, sagte Schäkel bei seiner Begrüßung, „Ihr Job läuft weiter und parallel müssen Sie Projektphasen und Lehrveranstaltungen bewältigen“. Die gute Betreuung in kleinen Gruppen biete jedoch die nötige Unterstützung bei der Bewältigung dieses Pensums.

Prof. Dr. Anita Röhm, Studiengangsleiterin für den Master Prozessmanagement, erinnerte an die Anfänge des Master-Studiums in Wetzlar 2006, als 17 Studierende das Wagnis Master in Angriff nahmen. Inzwischen steigen die Zahlen jährlich kräftig an. Prof. Dr. Werner Bonath, Studiengangsleiter für den Master Systems Engineering, wies darauf hin, dass StudiumPlus mit einem dualen Master-Studiengang in der Technik ein deutschlandweit einmaliges Angebot bietet.

Von den 66 Studierenden, die das duale Masterstudium bei StudiumPlus aufnehmen, gehen 47 in den Studiengang Prozessmanagement, davon studieren sieben Studierende an der StudiumPlus-Außenstelle in Frankenberg. Weitere 19 Studierende starten im Master-Studiengang Systems Engineering .

*Master-Studiengänge Prozessmanagement und Systems Engineering Wetzlar und Frankenberg*





## Master-Studiengang Krankenhausmanagement

### RHÖN-KLINIKUM entsendet Mitarbeiter nach Wetzlar zu StudiumPlus

Zum vierten Mal ist zum Wintersemester 2011/12 der duale Master-Studiengang Prozessmanagement in der Fachrichtung Krankenhausmanagement bei StudiumPlus in Wetzlar gestartet. Der Studiengang wurde in Kooperation mit der RHÖN-KLINIKUM AG entwickelt, die zum Wintersemester neun Studierende zum Masterstudium entsendet.

Keinen einfachen Weg hätten die Studierenden daher gewählt, sagte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Edda Heider-Knabe bei der Begrüßung der Erstsemester in der Spilburg. Denn alle Studienanfänger haben bereits eine Position im Unternehmen und werden dort auch während des Studiums gefordert. Dass die Dop-

pelbelastung leistbar ist, beweisen die 43 Absolventen, die den Master-Studiengang Krankenhausmanagement bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Die Studieninhalte entsprechen den wirtschaftlichen Anforderungen im Krankensektor, denn leistungsfähige Krankenhausmedizin braucht gut ausgebildete Führungskräfte im Management-Bereich.

Auch Studiengangskoordinator Prof. Dr. Wolfgang George und die Personalreferentin der RHÖN-KLINIKUM AG, Julia Siebeneck, begrüßten die Master-Studierenden in Wetzlar und wünschten ihnen alles Gute für das zweijährige Studium.

*Prof. Dr. Edda Heider-Knabe (vorne), Prof. Dr. Wolfgang George (rechts) und Julia Siebeneck von der RHÖN-KLINIKUM AG (hinten rechts) begrüßten die Masterstudierenden in der Spilburg.*





## Neue Studiengänge starten bei StudiumPlus

### Angebot an den Außenstellen in Nordhessen wird ausgeweitet

StudiumPlus weitet sein Angebot zum Wintersemester 2011/12 aus. Zwei neue Studiengänge und Fachrichtungen bieten die Möglichkeit zum praxisnahen dualen Hochschulstudium. In den Außenstellen in Nordhessen werden die Studienmöglichkeiten deutlich erweitert.

Mit Systems Engineering startet am Standort Wetzlar der Master-Studiengang im Bereich Ingenieurwesen. Der stark anwendungsorientierte duale Studiengang mit den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik ist deutschlandweit einmalig. Er vertieft und erweitert ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse in den Bereichen Forschung und Entwicklung komplexer technischer Systeme. Im Studiengang Prozessmanagement wird zudem die neue Fachrichtung „Technische Prozesse“ angeboten, mit der nun auch technisch orientierte Studierende den Master im Bereich Prozessmanagement absolvieren können.

Ausgeweitet wird das Angebot an Studienmöglichkeiten auch an allen drei Außenstellen in Nordhessen. In Frankenberg wird zum Wintersemester zusätzlich zu dem Master-Studiengang Prozess-

management und dem Bachelor-Studiengang Ingenieurwesen in der Fachrichtung Maschinenbau und Elektrotechnik erstmalig auch die Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik angeboten. Diese Fachrichtung ist ebenfalls ganz neu entwickelt worden und beschäftigt sich mit Apparaten, Anlagen und Maschinen, die der Erzeugung von Kälte dienen. Die Studierendenzahlen sind in Frankenberg zum Wintersemester auf 57 gestiegen.

In Bad Wildungen startet zum Wintersemester eine zweite Fachrichtung des Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaft. Zur Wirtschaftsinformatik kommt dort Mittelstandsmanagement hinzu. In Bad Wildungen sind damit insgesamt 38 Studierende zu verzeichnen.

In Bad Hersfeld stieg die Zahl der Studierenden auf 61 zum Wintersemester. Auch dort ist das Angebot erweitert worden: zum WS 2011/12 ist der Studiengang Ingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau mit 13 Studierenden gestartet. Zu den Ingenieuren kommen 24 neue Studierende der Fachrichtung Logistikmanagement des Studiengangs Betriebswirtschaft sowie

# NEUE IMPULSE

## Das Erfolgspotenzial Ihres Unternehmens:

### Menschen

Mitarbeiter, die mit anderen Menschen umgehen können, die über die fachliche Qualifikation hinaus auch über menschliche Kompetenz verfügen, sind das eigentliche Kapital jedes Unternehmens. Soziale Kompetenz ist die wahre Erfolgsgarantie. Denn: bei allen technischen Kommunikationsformen, bei allen immer schnelleren, immer rationelleren Wegen, die berufliche Prozesse und Entscheidungen heute gehen - der Kontakt von Mensch zu Mensch ist und bleibt das A und O.



### Impulse gehen von Menschen aus

Darauf stellen wir uns ganz ein. In unseren Trainings lernen und erfahren Sie selbst, wie Sie Ihre soziale Kompetenz erfolgreich einsetzen.

**impuls!**<sup>®</sup>

TRAINING ♦ BERATUNG ♦ RECRUITING

Ostanlage 21, 35390 Gießen,

Tel.: 0641-48949, Fax: 0641-42083, e-mail: mail@impuls-training.de, internet: www.impuls-training.de



zehn Studierende, die von der BA Nordhessen zu StudiumPlus in die Fachrichtung Logistikmanagement gewechselt sind.

Wie stets bei StudiumPlus ist das Angebot eng an die Bedürfnisse der regionalen Unternehmen ausgerichtet. Das ist auch bei der geplanten vierten Außenstelle der Fall, die zum Wintersemester 2012/13 in Biedenkopf eingerichtet werden soll. Dort ist die neu entwickelte Fachrichtung Formgebung des Bachelor-Studiengangs Ingenieurwesen geplant, die speziell auf den Bedarf der in dieser Region angesiedelten Unternehmen ausgerichtet ist.



*Neu in Bad Hersfeld:  
Ingenieurwesen Fachrichtung Maschinenbau*

*Neu in Frankenberg:  
Ingenieurwesen Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik*



*Neu in Wetzlar:  
Master-Studiengang Systems Engineering*

*Neu in Bad Wildungen:  
Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft  
Fachrichtung Mittelstandsmanagement*





## Sie wollen sich etwas schneller entwickeln?

Johnson Controls ist ein globales Unternehmen mit einem breit gefächerten Produkt- und Serviceangebot für die Gebäude- und Automobilbranche. Johnson Controls Automotive Experience ist ein Weltmarktführer in den Bereichen Autositze, Dachhimmelsysteme, Türverkleidungen und Instrumententafeln sowie Elektronik für den Fahrzeuginnenraum. Mit unseren Produkten, Technologien und fortschrittlichen Fertigungsmethoden unterstützen wir alle großen Automobilhersteller dabei, sich mit ihren Fahrzeugen im Markt zu differenzieren. Mit mehr als 80.000 Beschäftigten und 200 Standorten weltweit sind wir dort vertreten, wo unsere Kunden uns brauchen. Vom Einzelbauteil bis hin zu kompletten Innenraumsystemen begeistern Komfort und Design unserer Produkte die Konsumenten. Dank unserer globalen Leistungsfähigkeit stellen wir mehr als 30 Millionen Fahrzeuge pro Jahr aus.

Von unserem Standort Lahnwerk in Dautphetal (Nähe Marburg) beliefern wir seit Jahren einige der größten Automobilhersteller mit Metallkomponenten für PKW-Sitze. Hier suchen wir zum Ausbildungsbeginn **Sommer 2012** Auszubildende (m/w) als:

### Student – „StudiumPlus“ Wirtschaftsingenieurwesen/Fachrichtung Maschinenbau bzw. Betriebswirtschaft/Fachrichtung Logistikmanagement

Ihr Profil:

- Fachhochschulreife und möglichst abgeschlossene gewerbliche/technische Berufsausbildung für Wirtschaftsingenieurwesen, möglichst abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung für Logistikmanagement

Johnson Controls ist den Grundsätzen der Chancengleichheit, Vielfalt und Integration am Arbeitsplatz verpflichtet. Wir sprechen männliche und weibliche Bewerber gleichermaßen an. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie uns über Johnson Controls GmbH & Co. KG, Lahnwerk, Regina Vogel, Wilhelmshütter Str. 17, 35232 Dautphetal-Friedensdorf, E-Mail: [regina.vogel@jci.com](mailto:regina.vogel@jci.com) zusenden. Gern steht Ihnen Regina Vogel für Vorabinformationen unter der Telefonnummer + 49 6466 929-136 zur Verfügung. Internet: [www.johnsoncontrols.de](http://www.johnsoncontrols.de)





## Energie effizienter einsetzen

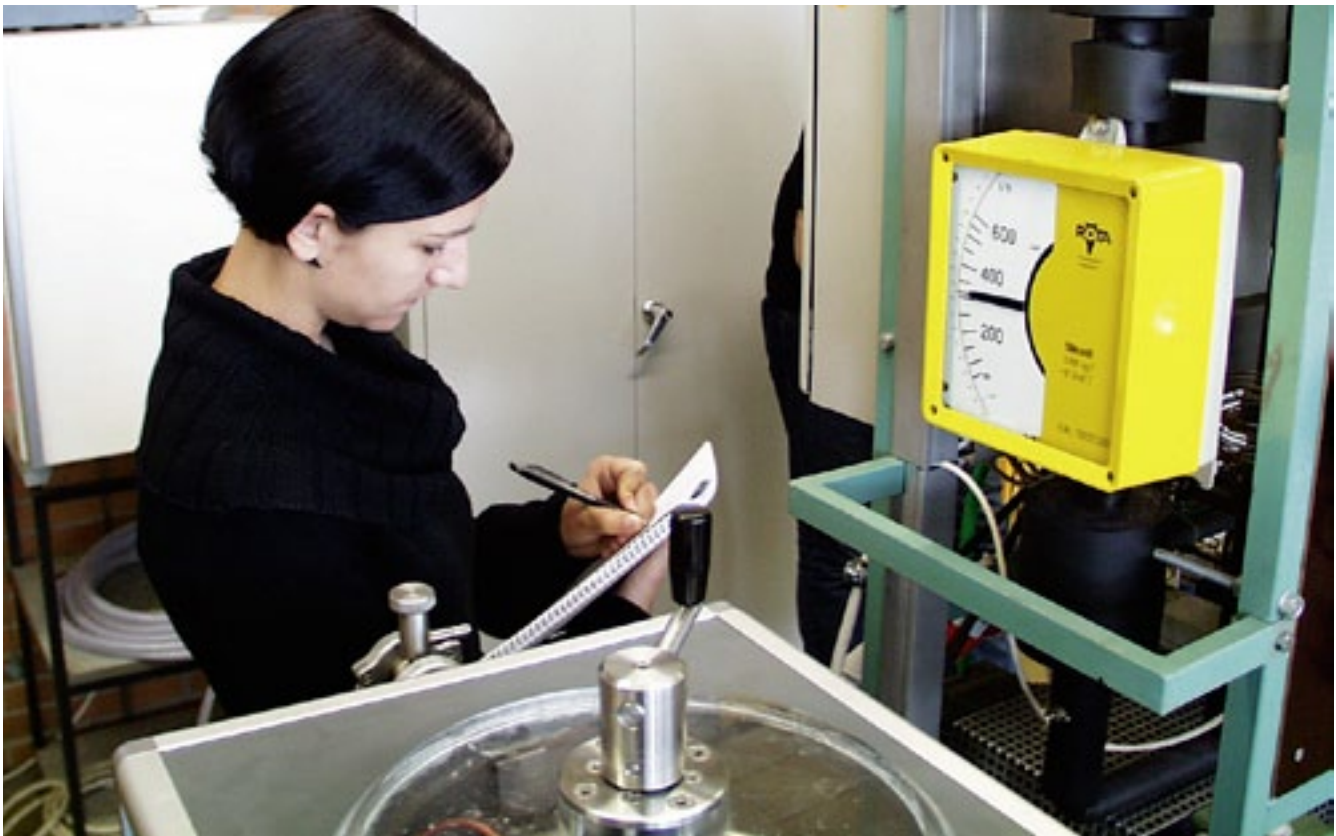
### Neue Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik startet bei StudiumPlus

Das Thema Energie ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Mit Fragen der effektiven Nutzung von Energie befasst sich auch die neue Fachrichtung des Studiengangs Ingenieurwesen bei StudiumPlus. Die Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik, die zum Wintersemester 2011/12 startet, beschäftigt sich mit Apparaten, Maschinen und Anlagen, die der Erzeugung von Kälte dienen – von der Klimaanlage im Privathaushalt bis zur großen Anlage im industriellen Bereich. Studienorte der neuen Fachrichtung werden Wetzlar und Frankenberg (Eder) sein.

Die neue Fachrichtung, die StudiumPlus auf Nachfrage vieler Partnerunternehmen und mit deren Unterstützung erarbeitet hat, baut auf den Grundlagen des Maschinenbaus auf. Der Schwerpunkt liegt auf der Erzeugung von Kälte und der Klimatisierung. Im Zentrum stehe dabei die sinnvolle Nutzung von Primärenergie, erklärt Prof. Dr. Jens Hoßfeld, Direktor von StudiumPlus. Oft müsse man in Gebäuden oder bei Anlagen bestimmte

Räume oder Anlagenteile kühlen und andere erwärmen. Um in diesen Situationen möglichst wenig Energie zu verbrauchen, müsse man in Systemen denken und diese Bereiche so kombinieren, dass man beispielsweise Wärme, die in einem Bereich entsteht, in einen anderen Bereich umlenkt, so dass das Gesamtsystem möglichst effizient sei. Auf diese Weise ließen sich Kosten einsparen. Auf der anderen Seite stehe die neue Fachrichtung aber auch im Kontext der allgemeinen Diskussion und Neubewertung der Energiewirtschaft von morgen. Ein großer Teil der Primärenergie werde für Heizung und Kühlung eingesetzt, so dass gerade dort ein gewaltiges Einsparpotenzial vorhanden sei. Diese sehr bedarfsbezogene Fachrichtung des Studiengangs Ingenieurwesen liegt also genau im Trend der Zeit.

Informationen zur neuen Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik gibt es im Internet unter [www.studiumplus.de](http://www.studiumplus.de).



*Kälte- und Klimatechnik – auch für Frauen eine interessante Fachrichtung*



# Das wichtigste Teil perfekter Berufskleidung ist der kluge Kopf darüber.

Es gibt viele Gründe, warum Eurodress zu den führenden Herstellern von Berufskleidung zählt. Der wichtigste aber ist der, dass wir auf gut ausgebildete Mitarbeiter vertrauen. Menschen, die mitdenken und uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, unterstützen wir die Verknüpfung von Theorie und Praxis schon in der Ausbildung. In StudiumPlus haben wir hierfür den geeigneten Partner gefunden und sammeln heute bereits erste Erfahrungen mit einer engagierten Mitarbeiterin.

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen erhalten Sie unter [www.eurodress.de](http://www.eurodress.de).



 **EURODRESS**

[www.eurodress.de](http://www.eurodress.de)



## Innovation effektiv gestalten

### Neue Fachrichtung Technische Prozesse

Der Master-Studiengang Prozessmanagement bei StudiumPlus, gewinnt zum Wintersemester 2011/12 eine neue Fachrichtung hinzu: In der Fachrichtung Technische Prozesse geht es darum, Kenntnisse im Kernprozess „Innovation“ zu vermitteln. „Angesichts wachsenden Wettbewerbsdrucks und kürzerer Produktlebenszyklen wird es für die Unternehmen immer wichtiger, dass der Transfer von Ideen und Anforderungen vom Kunden über die Entwicklungsabteilung und die Fertigung wieder zurück zum Kunden möglichst reibungslos funktioniert.

„Die Optimierung im Bereich der Innovationsprozesse ist dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor“, erklärt Prof. Dr. Anita Röhm, geschäftsführende Direktorin von StudiumPlus. Im dualen Master-Studiengang Prozessmanagement geht es darum, dass im Unternehmen ablaufende Prozesse analysiert werden, um dann im Hinblick auf ihre Effektivität und Effizienz optimiert zu werden. Neben den Fachrichtungen Managementsysteme, Steuerung von Geschäftsprozessen und Krankenhausmanagement, die die Pro-

zesse für Markt, Vertrieb und für Fertigung und Qualität abbilden sowie die Prozesse in Krankenhäusern, deckt die vierte Fachrichtung Technische Prozesse nun das Themenfeld Innovation ab.

„Damit hat StudiumPlus bundesweit als einziger Anbieter dualer Master-Studiengänge eine Fachrichtung, die sowohl den Bereich der Kernprozesse im Unternehmen als auch den Bereich der Technik abdeckt“, betont Röhm. Themenschwerpunkte im Studium sind beispielsweise Patentwesen und Wissensmanagement. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Wechselbeziehungen einzelner technischer Disziplinen in kompletten Systemen. Die Absolventen können bei der Organisation der gesamten Innovationsstrecke eines Unternehmens eingesetzt werden. Interessant ist dies nicht nur für große Unternehmen. Auch kleinere Unternehmen, die sich mit innovativen Spitzenprodukten positionieren wollen, profitieren davon, wenn Ideen im Unternehmen effektiv und schnell umgesetzt werden.

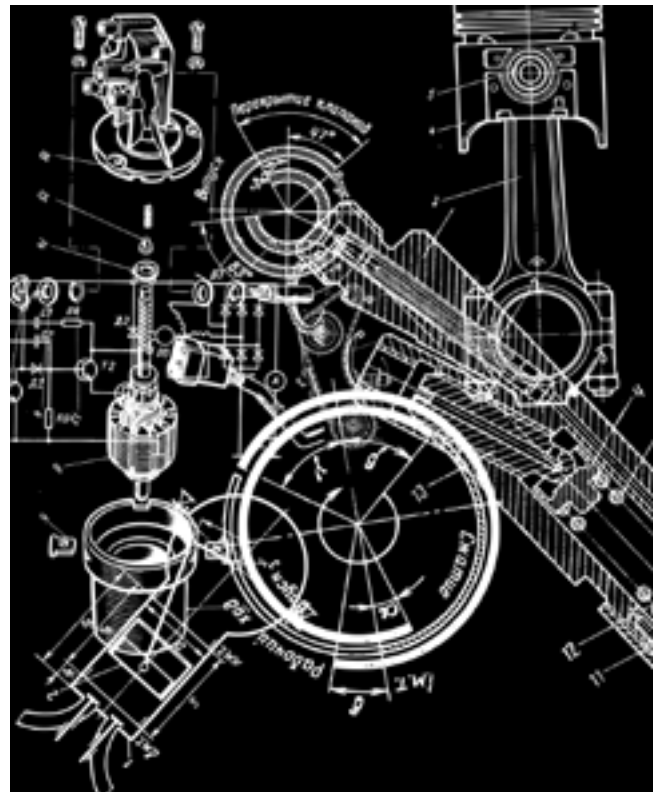
## Systems Engineering

### Neuer Master-Studiengang Systems Engineering

Der neu konzipierte Master-Studiengang Systems Engineering trifft bereits auf großes Interesse bei den Studierenden. Der stark anwendungsorientierte Studiengang mit den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik ist deutschlandweit einmalig. Er ist ausdrücklich kein Weiterbildungsstudiengang, sondern ein Studiengang, der auf dem Bachelor in den Fächern Ingenieurwesen oder Wirtschaftsingenieurwesen sowie einem vergleichbaren Bachelor- oder Diplomstudium aufbaut.

StudiumPlus hat bei der Konzeption des Studiengangs mit den Kompetenzzentren der THM zusammengearbeitet. Im Master-Studiengang Systems Engineering sollen die ingenieurwissenschaftlichen Kenntnisse in den Bereichen Forschung und Entwicklung komplexer technischer Systeme erweitert und vertieft werden. Die Absolventen sollen nach Abschluss des Studiums in der Lage sein, anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Unternehmen zu bearbeiten und zu leiten.

Der Studiengang startete zum Wintersemester 2011/12 und schließt mit dem Master of Engineering ab.





## Ausbildung plus Studium bei ALDI SÜD.

### Die Praxis studieren.

Ein sauberes (Fach-)Abitur – und dann? Studieren und akademische Perspektiven sichern oder rein in die Praxis einer Berufsausbildung? Schwierige Entscheidungen können so einfach sein. Starten Sie mit ALDI SÜD als Zukunftspartner ein duales Studium, schließen Sie als Bachelor ab und lernen Sie währenddessen unser Unternehmen von all seinen spannenden Seiten kennen. Das Ergebnis: breiteste Karrierechancen, natürlich auch bei uns.

**Informieren Sie sich unter [karriere.aldi-sued.de](https://karriere.aldi-sued.de)**

ALDI GmbH & Co. KG · In der Alböhn 1 · 35510 Butzbach





## Fachrichtung „Formgebung“ in Biedenkopf

### Neue StudiumPlus Außenstelle geplant



Vertreter von Hochschule, Politik und Wirtschaft gaben den Startschuss für die Einrichtung der Außenstelle Biedenkopf.

Den Startschuss für die Einrichtung der Außenstelle von StudiumPlus in Biedenkopf haben Hochschule, Wirtschaft und Politik im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Biedenkopfer Bürgerhaus am Montag, den 5. September 2011 gegeben. Nach Vorgesprächen sind nun alle Voraussetzungen dafür gegeben, dass ab dem Wintersemester 2012/13 der Studiengang Ingenieurwesen mit der Fachrichtung Formgebung in Biedenkopf angeboten wird.

Fast 50 Partnerunternehmen haben ihren Sitz im Landkreis Marburg-Biedenkopf. „Wir sind von Kreis, Stadt und Wirtschaft eingeladen worden, eine akademische Ausbildung vor Ort zu installieren. Wir gehen dahin, wo Bedarf ist.“, sagte Dr. Uwe Schäkel.

Und der Bedarf ist vorhanden: „Die Region ist eine Kompetenzhochburg, was die formgebende Industrie angeht“, sagte Eberhard Flammer, Geschäftsführer der Elkamet Kunststofftechnik GmbH und Vizepräsident der IHK Lahn-Dill. „Wir haben mehr Arbeit als qualifizierte Leute, der Nachwuchs läuft uns weg, wenn er nach auswärts in die Ausbildung geht, und kommt nicht mehr zurück.“ Es sei von Seiten der Wirtschaft daher ausdrücklich gewünscht, eine entsprechende Hochschulausbildung in der Region anzusiedeln.

Die zahlreich erschienenen Vertreter heimischer Unternehmen signalisierten großes Interesse, mehrere sagten die Entsendung von Studierenden in den neuen Studiengang fest zu. Räumlichkeiten, wo das Studium stattfinden kann, sind bereits gefunden: Dr. Karsten McGovern, Erster Kreisbeigeordneter des Landkreises Marburg-Biedenkopf, sagte zu, dass Räume in den Beruflichen Schulen in Biedenkopf dafür zur Verfügung stehen werden. Ein separater Eingang soll die StudiumPlus-Außenstelle künftig auch optisch von den Beruflichen Schulen abgrenzen. „Die Region lebt davon, attraktive Ausbildungsangebote machen zu können“, sagte McGovern.

Auch Biedenkopfs Bürgermeister Joachim Thiemig sieht in der Einrichtung des Studienangebots eine Stärkung des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Biedenkopf: „Biedenkopf hat ein sehr gutes schulisches Bildungsangebot und breit aufgestellte Unternehmen. Es ist folgerichtig, auch eine solche praxisnahe akademische Ausbildung anzubieten.“

Prof. Dr. Gerd Manthei, Direktor bei StudiumPlus, stellte die Inhalte der Fachrichtung Formgebung vor, die eigens für Biedenkopf entwickelt wird. Die ersten drei Semester sind identisch mit der Fachrichtung Maschinenbau, in den folgenden drei Semestern folgt eine Spezialisierung mit Schwerpunkt auf den Themenbereichen Werkstoffe, Werkzeuge und Verfahren der Formgebung.



## Organisationsmanagement im Gesundheitswesen

### Neuer dualer Studiengang für bessere Patientenversorgung und höhere Behandlungsqualität

Am Donnerstag, dem 3. November 2011, haben StudiumPlus, die Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim und der kommunale Klinikkonzern Gesundheitszentrum Wetterau in Bad Nauheim den Kooperationsvertrag für den neuen dualen Bachelor-Studiengang „Organisationsmanagement im Gesundheitswesen“ unterzeichnet, der ab dem Wintersemester 2012/13 am Standort Wetzlar angeboten wird. In Vertretung für Herrn Prof. Dr. Harald Danne, Leitender Direktor von StudiumPlus, nahm Herr Prof. Dr. Matthias Willems teil, Geschäftsführender Direktor bei StudiumPlus. Willems kommentierte anlässlich der Vertragsunterzeichnung: „Dieses Studienangebot bietet allen Unternehmen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen eine innovative Möglichkeit, die Qualifikationen und Kompetenzen zu erwerben, die heute für die umfassende Steuerung der komplexen Prozesse einer modernen Gesundheitsversorgung gefordert sind.“

Dass der neue Studiengang optimal zum Profil und Anspruch der THM und ihres dualen Studienangebots StudiumPlus passe, machte Prof. Dr. Günther Grabatin, Präsident der THM, abschließend deutlich: „Gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, dem CompetenceCenter Duale Hochschulstudien CCD als Vertreter der regionalen Wirtschaft, wollten wir mit unserem dualen Studienangebot StudiumPlus ein Instrument schaffen, dass sich vor allem an diejenigen Zukunftsbranchen richtet, für die die Mitarbeiterqualifikation ein Schlüsselement im Unternehmenserfolg darstellt. Mit dem Studienangebot Organisationsmanagement im Gesundheitswesen wird dies in vorbildlicher Weise gelingen.“

Primäre Zielgruppe sind Schulabsolventen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur und Interesse für die Bereiche Betriebswirtschaft und Medizin. Weiterhin angesprochen werden sollen Mitarbeiter in Kliniken aus der zweiten und dritten Führungsebene wie Pflegedienst- oder Stationsleitung, Assistenzärzte sowie Projekt- und Abteilungsleitungen aus der Administration, die in die operative Steuerung und Koordination von Prozessen in Medizin, Pflege, Logistik und Administration eingebunden sind. Prof. Dr. med. Henning Schneider, Direktor bei StudiumPlus und verantwortlich für die akademischen Inhalte des neuen Studiengangs, ergänzte: „Kein anderes der derzeit vorhandenen Ausbildungsformate oder Berufsbilder im akademischen Bereich ist auf die koordinierte Steuerung und Abstimmung aller Prozesse im Gesundheitswesen und insbesondere in Kliniken ausgerichtet. Ein Studium, das diese Kompetenzen vermittelt, fehlt bislang.“

Bestätigt wurde Schneider darin durch Wolfgang Potinius, dem Geschäftsführer des kommunalen Klinikkonzerns Gesundheitszentrum Wetterau, das zusammen mit der Kerckhoff-Klinik als Kooperationspartner des neuen Studienangebots engagiert ist:



*Koordination komplexer Prozesse in Medizin, Pflege, Logistik und Administration einer Klinik sind die Aufgaben des Organisationsmanagers im Gesundheitswesen*

„Wo sich früher Pflege, Medizin, Logistik und Verwaltung bestenfalls über Anschaffungen, Kostenstellen oder Patientenverwaltung austauschen mussten, sind heute moderne Managementkonzepte gefragt, die den Prozess der Patientenversorgung als ganzheitliche Aufgabe des gesamten Unternehmens begreifen“.

Kerckhoff-Geschäftsführer Ulrich Jung ergänzte: „Die Qualität der medizinischen Versorgung ist heute nicht mehr nur alleine von der Kompetenz einzelner Ärzte abhängig, sondern erfordert eine präzise Steuerung und umfassende Koordination komplexer Prozesse in Medizin, Pflege, Logistik und Administration einer Klinik.“ Letztlich gehe es um die Definition klinischer Pfade und deren Verlängerung in die Bereiche logistischer und administrativer Prozesse, um die Versorgungsqualität gesamthaft sicherzustellen.

Das Studium Organisationsmanagement im Gesundheitswesen startet zum Wintersemester 2012/13. Die Studiendauer umfasst sechs Semester und ist in Praxis- und Theoriephasen aufgeteilt. Das Studium schließt mit dem Bachelor of Science (B.Sc.) ab.





## Die Tätigkeitsfelder des Organisationsmanagers im Gesundheitswesen





## Are you auto-motivated? Welcome!



Continental gehört mit einem Umsatz von ca. 26 Mrd. Euro im Jahr 2010 weltweit zu den führenden Automobilzulieferern. Als Anbieter von Bremssystemen, Systemen und Komponenten für Antriebe und Fahrwerk, Instrumentierung, Infotainment-Lösungen, Fahrzeugelektronik, Reifen und technischen Elastomerprodukten trägt Continental zu mehr Fahrsicherheit und zum globalen Klimaschutz bei. Continental ist darüber hinaus ein kompetenter Partner in der vernetzten, automobilen Kommunikation. Continental beschäftigt derzeit rund 150.000 Mitarbeiter in 46 Ländern.

### Duales Studium / Studium Plus

#### Division Interior – Standort Wetzlar

In der Division **Interior** dreht sich alles um das Informationsmanagement. Zum Produktspektrum gehören Instrumente und Multifunktionsdisplays, Kontroll- und Steuergeräte, elektronische Fahrzeug-Zugangssysteme, Reifeninformationssysteme, Radios, Multimedia- und Navigationssysteme, Klimaanlagesteuerungen und -bedienungen, Telematiklösungen sowie Cockpits.

Sie wollen diese Innovationen auf dem Weg in die Zukunft mit gestalten? Wir freuen uns über Ihre Bewerbung zum Wintersemester 2012/2013 am Standort Wetzlar.

- **Bachelor of Engineering – Elektrotechnik**

#### Division Chassis & Safety – Standort Frankfurt

Die Division **Chassis & Safety** entwickelt und produziert elektronische und hydraulische Brems- und Fahrwerkregelsysteme, Sensoren, Fahrerassistenzsysteme, Airbagelektronik und -sensorik, Scheibenreinigungssysteme sowie elektronische Luftfedersysteme. Kernkompetenz ist die Integration aktiver und passiver Fahrsicherheit in ContiGuard®.

Sie wollen diese Innovationen auf dem Weg in die Zukunft mit gestalten? Wir freuen uns über Ihre Bewerbung zum Wintersemester 2012/2013 am Standort Frankfurt.

- **Bachelor of Business Administration and Engineering - Wirtschaftsingenieurwesen**

Sie wollen mit uns Gas geben? So starten Sie durch: Bewerben Sie sich mit unserem Onlinebewerbungsbogen unter [www.ausbildung.continental.de](http://www.ausbildung.continental.de)





## Regional-Kuratorium für die Außenstellen StudiumPlus richtet neues Gremium für Nordhessen ein



*Vertreter von Unternehmen, Hochschule und Kommunalpolitik trafen sich zur Gründung des Regional-Kuratoriums Nordhessen in der Außenstelle in Frankenberg.*

Mit dem Regional-Kuratorium Nordhessen hat StudiumPlus zusammen mit der regionalen Wirtschaft ein Gremium gegründet, das für die Belange der Außenstellen in Bad Hersfeld, Bad Wildungen und Frankenberg eintritt.

In Frankenberg trafen sich Vertreter von Unternehmen aus Nordhessen, Kommunalpolitiker und Vertreter von StudiumPlus, um die Regionalkuratoren zu wählen. Das Kuratorium soll die regionalen Besonderheiten der Außenstellen repräsentieren.

Neben Mitgliedern des CCD, in dem die Partnerunternehmen organisiert sind, und Professoren der THM sind auch Landräte und Bürgermeister vertreten. Bei der Gründungsveranstaltung zum Regional-Kuratorium waren deshalb auch die Landräte von Hersfeld-Rotenburg und Waldeck-Frankenberg, Dr. Karl-Ernst Schmidt und Dr. Reinhard Kubat, anwesend sowie die Bürgermeister von Frankenberg und Bad Wildungen, Christian Engelhardt und Volker Zimmermann. Dr. Uwe Schäkel, Vorsitzender des CCD, betonte deren Engagement für die Entwicklung der Außenstellen. Aber auch die Unternehmen hätten mit ihrer weit-sichtigen Personalpolitik zu den erfreulichen Studierendenzahlen an den drei Außenstellen in Nordhessen beigetragen.

Das Regional-Kuratorium soll zuständig für die Entwicklungsplanung der Außenstellen sein. In das Kuratorium gewählt wurden die Landräte und die Bürgermeister sowie Vertreter der Unternehmen B. Braun Melsungen AG, Continental Reifen Deutschland GmbH, Druck- und Spritzgußwerk Hettich GmbH & Co. KG, Osborn International GmbH, Eisenwerk Hasenclever & Sohn GmbH, Viessmann Werke GmbH & Co. KG, General Logistics Systems Germany GmbH & Co. OHG und Horn & Bauer GmbH & Co. KG.

Von der Hochschule benannt wurden die Studiengangsleiter der in der Region Nordhessen angebotenen Studiengänge, Prof. Dr. Anita Röhm, Prof. Dr. Fabian Tjon, Prof. Dr. Matthias Willems und Prof. Dr. Werner Bonath.

Zum Sprecher des Regional-Kuratoriums wurde Axel Mensch von General Logistics Systems Germany GmbH & Co. OHG gewählt, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Matthias Willems.



## Ausbildung und duales Studium bei Rolls-Royce Deutschland



Du suchst eine berufliche Zukunft, in der Du richtig abheben kannst? Dann findest Du bei Rolls-Royce Deutschland ideale Startbedingungen. Für unseren Standort Oberursel bei Frankfurt am Main suchen wir Auszubildende für den Beruf **Zerspanungsmechaniker/-in** (Drehmaschinensysteme) und **Industriemechaniker/-in** (Maschinen- und Anlagenbau) sowie Bewerber/-innen für den  **dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung**

**Maschinenbau** (Voraussetzung: abgeschlossene technische Berufsausbildung), mit dem internationalen Abschluss **Bachelor of Engineering (B. Eng.)**.

Du kannst Dich online bewerben unter:  
[www.rolls-royce.com/careers](http://www.rolls-royce.com/careers)

Weitere Informationen findest Du unter:  
[www.rolls-royce.de/ausbildung](http://www.rolls-royce.de/ausbildung)

[www.rolls-royce.de](http://www.rolls-royce.de)



**Rolls-Royce**



## YEA – Young Engineer Academy stellt sich vor

### Projekt von StudiumPlus, Edertal Gymnasium Frankenberg und den Viessmann Werken

Das Projekt Young Engineer Academy (YEA) soll Schüler der Jahrgangsstufen 10 + 11 der Oberstufe des Edertal Gymnasiums Frankenberg mit Interesse an Naturwissenschaft und Technik an ein Ingenieurstudium heranzuführen. YEA ist eine Kooperation der Edertalschule und der Viessmann Werke Allendorf mit StudiumPlus als Kooperationspartner.

In fächerübergreifendem Unterricht außerhalb des Bildungsplans sowie in praktischen Übungen und Projekten werden Themen aus den Bereichen Maschinenbau, Informationstechnik, Elektronik und Automatisierungstechnik bearbeitet. Methoden- und Teamtraining, Betriebsbesichtigungen, Praktika, Messebesuche und Exkursionen zu Hochschulen (THM) runden das Bild ab.

Das Programm läuft über zwei Jahre und startete im August 2011. Die YEA-Teilnehmer werden von Fachkräften aus Schule, Hochschule und Betrieb betreut. Zu den angebotenen Veranstaltungen gehören u. a. Vorlesungen durch Dozenten von StudiumPlus wie z. B. Mathematik, Physik, CAD-Grundlagen, technisches Englisch, Outdoortraining, Betriebsbesichtigungen sowie im praktischen Bereich der Bau eines Roboters bei der Firma Viessmann.

Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Projektes ein YEA-Zertifikat und können sich bereits erbrachte Leistung wie z. B. Einführung in die Elektrotechnik bei einem späteren dualen Studium bei StudiumPlus als Credit Points anerkennen lassen.

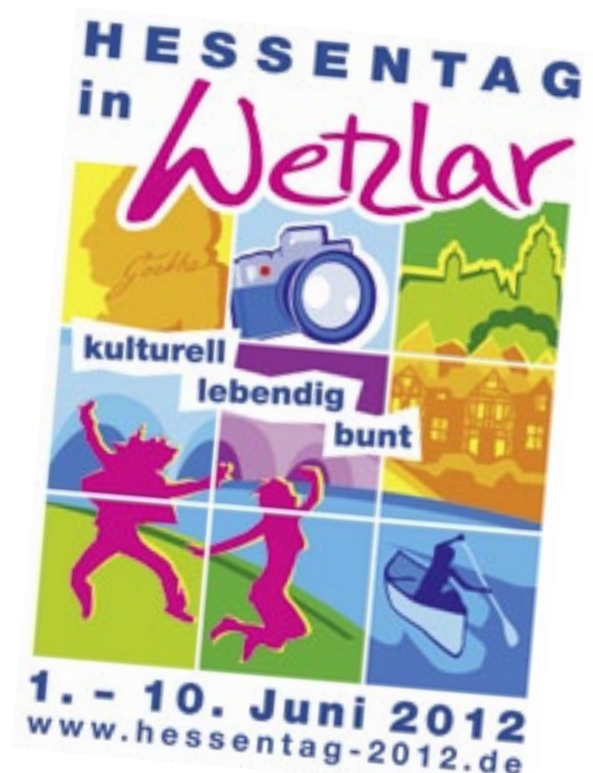
## Wetzlar ist Hessentagsstadt 2012

### Das Projektteam von StudiumPlus engagiert sich beim Landesfest

Der kommende Sommer steht ganz im Zeichen des größten hessischen Landesfestes: Vom 1. bis 10. Juni 2012 verwandelt sich Wetzlar in die heimliche Hauptstadt Hessens! Unter dem Motto „Kulturell, lebendig, bunt“ feiert die Lahnstadt den 52. Hessentag, zu dem hunderttausende Besucher aus nah und fern erwartet werden. „Ein solches Großereignis in unserer Region ist ohne Engagement und Mitbeteiligung zahlreicher freiwilliger Helfer nicht zu verwirklichen“, betonten die Organisatoren und warben bei Bürgern und Institutionen Wetzlars um Unterstützung.

Diesem Aufruf folgte StudiumPlus mit Begeisterung: Im Projektteam „Hessentag 2012“ schlossen sich Studierende und Mitarbeiter unter Koordination von Prof. Dr. Anita Röhm zusammen, um Ideen und Anregungen zu generieren, die zum Gelingen des Festes beitragen sollen. Allen Beteiligten liegt es am Herzen, dass Wetzlar von seinen Gästen und Besuchern als ein lebendiger Hochschulstandort und eine dynamische, weltoffene Stadt wahrgenommen wird.

Eine der ersten Aktionen des Projektteams war die Exkursion nach Oberursel zum Hessentag 2011. Dort sammelten die Teammitglieder Eindrücke und Inspirationen für die kommende Projektarbeit. Gemeinsam will man sich nun dafür einsetzen, dass der Hessentag 2012 für Wetzlar und seine Gäste zu einem unvergesslichen Ereignis wird.





## Neue Direktoren bei StudiumPlus

Prof. Dr. rer. nat. **Gerd Manthei**  
Studiengangsleiter Ingenieurwesen  
Frankenberg und Biedenkopf



- Wohnort: Biedenkopf
- Ausbildung: Ausbildung zum Maschinenschlosser
- Studium: Maschinenbaustudium, Fachhochschule Gießen-Friedberg, Fachbereich Maschinenbau und Feinwerktechnik mit Abschluss zum Maschinenbau-Ingenieur (FH); Physikstudium, Justus Liebig-Universität Gießen (bis zum Vordiplom) und Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt mit Abschluss zum Diplom-Physiker
- Promotion: Dr. rer. nat. an der Universität Hamburg
- Berufserfahrung: Battelle-Institut in Frankfurt, Fraunhofer Gesellschaft in Dresden, Gesellschaft für Materialprüfung und Geophysik mbH in Bad Nauheim, Cornell University, Ithaca, NY (USA), Technische Universität Danzig (Polen)
- Tätigkeit: Professor an der THM, Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik, Maschinenelemente, Konstruktionsmethodik, Sensorik

Kontakt  
Telefon: +49 64 41 20 41- 228  
E-Mail: manthei@studiumplus.de

Prof. Dr. med. **Henning Schneider**  
Studiengangsleiter Organisations-  
management im Gesundheitswesen



- Wohnort: Braunfels
- Ausbildung: Studium der Humanmedizin, Arzt für Medizinische Informatik
- Abschluss: Professor für Medizinische Informatik
- Schwerpunkte: Medizinische Informatik, Krankenhaus- und Prozessmanagement, Intersektorale Versorgung, Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
- Tätigkeit: Arzt am Uniklinikum Gießen, Forschungsmitarbeiter Interdisziplinäre Projekte Uniklinikum Gießen, Leiter Stabstelle Projekt-/IT- und Qualitätsmanagement BDH-Klinik Braunfels, Leitung diverser Forschungsprojekte.

Kontakt  
Telefon: +49 64 41 20 41- 227  
E-Mail: schneider@studiumplus.de

Prof. Dr. **Fabian Tjon**  
Studiengangsleiter Betriebswirtschaft –  
Logistikmanagement



- Wohnort: Wiesbaden
- Ausbildung: Diplom-Ingenieur an der Technischen Universität Berlin (Schwerpunkt Logistik und Materialflusstechnik)
- Promotion an der Technischen Universität Berlin
- Tätigkeit: Logistik-, Informations- und Produktionssysteme (LIPS); Projektmitarbeiter Technische Universität Berlin; Wissenschaftlicher Mitarbeiter Continental AG Hannover; Hauptverwaltung Logistik PKW Division; Projektmanager Bayer AG Leverkusen, Hauptverwaltung, Zentrale Logistik; Leitender Angestellter THM, Professor für Logistik

Kontakt  
Telefon: +49 64 41 20 41- 287  
E-Mail: tjon@studiumplus.de



## Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei StudiumPlus

### Julia Böcher

Arbeitsgebiete: Praxis-/Projektphasen,  
Auslandsaufenthalte



- Wohnort: Gießen
- Studium mit dem Hauptfach Soziologie und den Nebenfächern Politikwissenschaft und Neuere englische und amerikanische Literatur an der Justus-Liebig Universität Gießen und der University of Tampere, Finnland, Magister Artium
- Berufserfahrung: Tätigkeit im Bereich Europäische Bildungs- und Kooperationsprogramme des Akademischen Auslandsamts der Justus-Liebig-Universität Gießen; Mitarbeiterin im International Office der International School of Management, Dortmund

#### Kontakt

Telefon: +49 6441 2041-284

E-Mail: boecher@studiumplus.de

### Julia Höpfner

Arbeitsgebiet: Sekretariat Bad Hersfeld



- Wohnort: Bad Hersfeld
- Ausbildung: Studium der Journalistik an der Moskauer Lomonossov-Universität, Berufsausbildung zur Bürokauffrau
- Berufserfahrung: Assistenz der Geschäftsleitung bei der Antriebstechnik KATT Hessen GmbH

#### Kontakt

Telefon: +49 66 21 79432-430

E-Mail: hoepfner@studiumplus.de

### Daniela Heintzemann

Arbeitsgebiet: Sekretariat Frankenberg



- Wohnort: Frankenberg
- Ausbildung: Verwaltungsfachangestellte, Fachkraft für Marketing
- Berufserfahrung: Gemeindeverwaltung Münchhausen, Sekretärin im Vorzimmer des Bürgermeisters; Assistentin der Verlagsleitung bei der GZ Medien GmbH, Standort Gießen u. a.

#### Kontakt

Telefon: +49 64 51 40896-525

E-Mail: heintzemann@studiumplus.de

### Christian Schreier

Arbeitsgebiete: IT-Management,  
Marketing



- Wohnort: Hüttenberg
- Ausbildung: Fachinformatiker – Fachrichtung Systemintegration, Studium der Betriebswirtschaft bei StudiumPlus in der Fachrichtung Mittelstandsmanagement, Bachelor of Arts
- Berufserfahrung: Planer mit Projektverantwortung in Netzwerktechnik-Projekten für Rechenzentren, Flughäfen und Bürogebäuden; weitere Aufgabengebiete waren Marketing, Beschaffung sowie Datenschutz und Informationssicherheit bei der infobase iT GmbH, der DEINE.IT GmbH und der Hans Dönges GmbH

#### Kontakt

Telefon: +49 6441 2041-259

E-Mail: schreier@studiumplus.de



## Bereit für den **Karrierestart?** Einsteiger sind Durchstarter!

Mit einem dualen Studiengang bei COHLINE haben Sie die besten Voraussetzungen, Ihre berufliche Zukunft und damit Ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Und schlagen dabei gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: **StudiumPlus** kombiniert theoretisches Fachwissen mit erster praktischer Berufserfahrung. Eine Vielzahl an Bachelor- und Masterstudiengängen bilden unsere Mitarbeiter für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche in unserem Unternehmen optimal aus.

Sind Sie leistungsbereit, flexibel, zeigen Einsatzfreude und eigenverantwortliches Handeln? Dann sind Sie bei COHLINE genau richtig! Wir bieten vielseitig interessierten Frauen und Männern mit einem erfolgreich abgeschlossenen Abitur einen sicheren dualen Studienplatz mit hervorragenden Perspektiven. Je nach Studiengang haben wir an den verschiedenen Standorten unseres Unternehmens ein attraktives Angebot an abwechslungsreichen Arbeitsplätzen.

# COHLINE®

Automotive Fluid Handling Technologies

Die COHLINE Unternehmensgruppe ist ein führender Hersteller von Rohr- und Schlauchleitungssystemen für die weltweite Automobilindustrie. Seit 1932 sind wir ein dynamisches und zukunftsorientiertes Unternehmen, mit Standorten in Deutschland und England. Die permanente Weiterentwicklung unserer Produkte sichert unseren Entwicklungsvorsprung und macht COHLINE international zu einem zuverlässigen und anerkannten Systempartner. Unser Unternehmen ist nach ISO/TS 16949 und ISO 14001 zertifiziert.



**Cohline GmbH**  
Automotive Fluid Handling Technologies  
Personalabteilung – Frau M. Waldschmidt  
Kasseler Straße 24 · D-35683 Dillenburg  
Telefon +49 (0) 2771 - 399-155 · Telefax +49 (0) 2771 - 399-128  
m.waldschmidt@cohline.de · www.cohline.de

## Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei StudiumPlus

### Daniela Stock

Arbeitsgebiet:  
Sekretariat Bad Wildungen



- Wohnort: Neustadt/Hessen
- Ausbildung: Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte
- Berufserfahrung: mehrjährige Tätigkeit in einer Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei sowie im Sekretariat und der Verwaltung einer Pfarrgemeinde

#### Kontakt

Telefon: +49 56 21-9 67 60-450  
E-Mail: stock@studiumplus.de

### Sven Theis

Arbeitsgebiet: IT-Management



- Wohnort: Wetzlar
- Schwerpunkte: Informationstechnik
- Ausbildung: Informations-Technischer Assistent, Fachinformatiker
- Berufserfahrung: Fachinformatiker bei EDV-Winter GmbH im Bereich der Netzwerktechnik, Systemintegration, Kassensysteme und Support

#### Kontakt

Telefon: +49 64 41 20 41-262  
E-Mail: theis@studiumplus.de

### Nina Wiche

Arbeitsgebiet:  
Studienbetrieb Bachelor Bad Hersfeld



- Wohnort: Hüttenberg
- Ausbildung: Bankkauffrau, Marburger Bank eG
- Abschluss: Diplom-Betriebswirtin (FH), Fachhochschule Gießen-Friedberg
- Berufserfahrung: Studentische Aushilfe in der Abteilung Personalentwicklung bei der Volksbank Mittelhessen eG, Personaldisponentin bei Randstad Deutschland GmbH & Co KG, Arbeitsvermittlerin im Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei StudiumPlus

#### Kontakt

Telefon: +49 64 41 20 41-254 (WZ); +49 66 21 79 43 20-431 (BH)  
E-Mail: wiche@studiumplus.de





## StudiumPlus unterstützt das Projekt „Schwimmi“

### Wetzlars Grundschüler sollen schwimmen lernen

StudiumPlus lässt seine Mitarbeiter zu Wasser – das Team unterstützt die Stadt Wetzlar bei ihrem Projekt „Schwimmi“. Immer mehr Grundschüler können nicht schwimmen, das haben Untersuchungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) ergeben. Die Stadt Wetzlar hat daher in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt, den Grundschulen und Sportvereinen „Schwimmi“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Schwimmkompetenz bei Kindern zu fördern.

StudiumPlus will mit der Aktion Engagement für die Stadt und deren wichtigstes Kapital, die Jugend, zeigen. Zwölf Grundschulen beteiligen sich an dem Projekt „Schwimmi“ im Schuljahr 2011/12. Vier Wochen lang gaben zwei Schwimmtrainer den Schülern der zweiten Klasse dreimal pro Woche Unterricht im Schwimmen, bis auch die wasserscheueste Landratte das „Seepferdchen“ errungen hat. StudiumPlus stellte den Schwimmtrai-

nern Mitarbeiter aus seinem Team zur Seite, die als Assistenten mithelfen, die Jungen und Mädchen zu beaufsichtigen.

Der Bedarf an den Grundschulen ist groß, 200 Anmeldungen lagen den Schulen für den ersten Kurs vor. Gründe für die fehlenden Schwimmkenntnisse sind laut Wetzlars Sportamtsleiter Wendelin Müller unter anderem ethnisch-kultureller Art, weshalb das Projekt im Rahmen der Modellregion Integration gefördert wird. 150 Kinder können pro Schuljahr teilnehmen, aber das Projekt soll weiterlaufen, möglichst, bis auch der letzte Nichtschwimmer das Schwimmen gelernt hat, sagt Wetzlars Bürgermeister Helmut Lattermann. Die für die Schüler kostenlosen Kurse werden als Zusatzunterricht angeboten und sollen auch in den kommenden Schuljahren fortgeführt werden. Die Sportvereine bieten außerdem kostenfreie Zusatzkurse an, die die Kinder in die ortsansässigen Sportvereine einbinden.

## Radkraft & Fahrdynamik



200-692d-09.11

Die Kistler Gruppe ist ein weltweit führender Hersteller von Sensoren und Systemen zur Messung von Druck, Kraft, Drehmoment und Beschleunigung. Corrsys-Datron ist als Competence Center für optische Sensorik Teil

der Kistler Gruppe. Zusammen unterstützen wir Techniker und Ingenieure überall dort auf der Welt, wo Fahrzeuge und Fahrzeugkomponenten entwickelt oder Fahreigenschaften getestet werden.

[www.kistler.com](http://www.kistler.com)

Corrsys-Datron Sensorsysteme GmbH – A Kistler Group Company – 35578 Wetzlar, Germany  
Tel. +49 6441 92 82 0, Fax +49 6441 92 82 17, [info@corrsys-datron.com](mailto:info@corrsys-datron.com)

**KISTLER**  
measure. analyze. innovate.



*Vertreter der Stadt Wetzlar, der Wetzlarer Schulen und des Schulamts begrüßten zusammen mit Mitarbeitern von StudiumPlus die Jungen und Mädchen, die an dem ersten Kurs teilnehmen.*

Dass die Kleinen durch „Schwimmi“ Spaß am Schwimmen bekommen werden, zeichnete sich schon beim ersten Kurstermin im Schwimmbad in Waldgirmes ab, bei dem Schwimmtrainer Uwe Hermann rasch die Berührungsgänge mit dem nassen Element abbaute. Kristina Zerfaß und Christian Schreier vom StudiumPlus-Team hatten ebenfalls viel Spaß dabei, den Campus in der Charlotte-Bamberg-Straße vorübergehend mit dem Schwimmbecken im Hallenbad zu tauschen: „Wir engagieren uns gerne für dieses sinnvolle Projekt.“

„Wir als Hochschulstandort Wetzlar möchten mit diesem Projekt die bisher sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar weiter stärken.“ sagte Dr. Uwe Schäkel.

„Wir sind der Anfrage der Stadt Wetzlar, bei diesem Projekt zu unterstützen sehr gerne nachgekommen. Alle Mitarbeiter von StudiumPlus haben sich gemeinsam entschieden, die Aufsichten im Schwimmbad zu übernehmen und sich für dieses tolle Projekt zu engagieren“, freute sich Prof. Dr. Harald Danne.

*Christian Schreier und Kristina Zerfaß gingen mit den Kindern ins Becken des Hallenbads in Waldgirmes.*





## Leica Microsystems

Die Basis des Erfolgs von Leica Microsystems sind Qualität, Innovation und Präzision. Die Basis des Erfolgs unserer Mitarbeiter sind Wissen, Kompetenz und Qualifikation. Deshalb unterstützt Leica Microsystems das StudiumPlus!

[www.leica-microsystems.de](http://www.leica-microsystems.de)

### Living up to Life

**Leica**  
MICROSYSTEMS



## StudiumPlus beim J. P. Morgan Lauf 2011

Die Verantwortlichen hatten nicht zu viel versprochen. Der J. P. Morgan Corporate Challenge am 15.06.2011 war wieder ein Lauf der Superlative. Mehr als 68.000 Läufer, darunter Herr Prof. Dr. Tjon und einige Mitarbeiterinnen von StudiumPlus, bewältigten die 5,6 Kilometer lange Strecke, die durch Frankfurts Innenstadt führte.



*Das StudiumPlus-Team beim J. P. Morgan Lauf*

Das StudiumPlus Team traf sich um 16.00 Uhr am Bahnhof in Gießen. Nachdem die Laufshirts und Startnummern verteilt waren, ging's gemeinsam nach Frankfurt, um den Startpunkt des diesjährigen J. P. Morgan Laufs in Frankfurt zu erreichen.

Im Anschluss ließ das Team den gelungenen Abend beim gemütlichen Essen ausklingen und fasste den festen Entschluss: Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!



*Siegerehrung an der Alten Oper*

Der J. P. Morgan Corporate Challenge Lauf erstreckt sich über eine Strecke von 5,6 Kilometern, an dem fest angestellte Mitarbeiter aus Firmen unterschiedlicher Branchen teilnehmen können. Teilnahmeberechtigt sind Beschäftigte bei Firmen, Behörden und Finanzinstituten. Bei diesem Lauf geht es erst in zweiter Linie um Sport, wichtiger sind Werte, die von den Unternehmen als erstrebenswert betrachtet werden: Team-Geist, Kommunikation, Kollegialität, Fairness und Gesundheit. Es gibt drei Wertungs-Kategorien mit jeweils vier Startern: Männer, Frauen und gemischte Teams.

## StudiumPlus beim Wetzlarer Brückenlauf 2011

3.500 Hobbysportler machten den Wetzlarer Brückenlauf auch in diesem Jahr zum Ereignis: So viele Läufer wie noch nie starteten bei der bereits 12. Auflage des Brückenlaufes. Insgesamt 1.171 Mannschaften gingen an den Start, davon 540 Kinder- und Jugendmannschaften sowie 631 Firmen- und Vereinsmannschaften.



*Vor dem Lauf...*

Mit von der Partie war bereits zum zweiten Mal auch ein StudiumPlus-Team, bestehend aus Studierenden, Dozenten und Mitarbeitern.

Die Stimmung an der 2 km langen Laufstrecke war sensationell. Verwandte, Freunde, Kollegen und Sambagruppen feuerten die Sportler auf der kompletten Runde an.

Rechtzeitig zum Lauf zeigte sich auch der Himmel von seiner schönsten Seite. Das perfekte Sommerwetter motivierte die Läufer zusätzlich.



*... ist nach dem Lauf!*



## Zehn Thesen zur Zukunft von Social Media in 2011 – im Profil

Im Februar hat der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. auf seiner Website zehn Thesen zum Thema Zukunft von Social Media in 2011 veröffentlicht, die voraussehen, dass Social Media in 2011 verstärkt genutzt werden wird.

Zum Ende des Jahres lohnt sich die Betrachtung dieser Aussagen und deren Umsetzung in deutschen Unternehmen.

Die Thesen sind auf der Website des BVDWs zu finden.

### **These 1: Social Media wird in Unternehmensorganisationen integriert**

Dem BVDW zufolge soll in der Unternehmensorganisation im Bereich Social Media ein Umdenken von der Praktikanten-Lösung zur zentralen Abteilung erfolgen.

Mit dem Begriff Social Media werden die Aktivitäten eines Unternehmens im Web 2.0 (Facebook, VZNetzwerke etc.) gebündelt, wobei die Generierung von Benutzerinhalten und deren Verknüpfung untereinander im Vordergrund stehen (sharing).

Ein Trend ist hier erkennbar, allerdings wurde dieser noch nicht komplett umgesetzt. Best Western Deutschland beispielsweise setzt mittlerweile auf Facebook ein Team aus zwei Personen für die soziale Arbeit im Netz ein.

In vielen anderen Unternehmen muss dieses Umdenken allerdings noch erfolgen. Häufig wird das Thema Social Media noch von Praktikanten betreut.

### **These 2: Employer Branding 2.0**

Unter dem Stichwort Employer Branding wird das Finden von Bewerbern in sozialen Netzwerken verstanden. Rein statische Angebote auf Anzeigeportalen oder auf der Firmenwebsite haben laut BVDW ausgedient.

Der „neue“ Bewerber prüft mittlerweile auch, wie sich sein zukünftiger Arbeitgeber im sozialen Netz darstellt und wie das zu ihm passt.

Ein großes Plus für die Bewerber sind die generierten Inhalte der Mitarbeiter eines Unternehmens. Berichtet ein Mitarbeiter (im Auftrag seines Unternehmens) über seine Arbeit, kann sich ein Bewerber ein besseres Bild machen.

Unter Bewerbern ist diese Art der Stellensuche mittlerweile stark verbreitet. Viele Unternehmen hängen jedoch noch etwas hinterher. Zwar gibt es einige Unternehmen mit extra Facebook-Seiten für Jobs und Karriere, aber Nachholbedarf besteht hier trotzdem noch.

Der Flughafenbetreiber Fraport in Frankfurt beispielsweise bietet auf Facebook eine ausführliche Job-Suchfunktion.

### **These 3: Die Produktentwicklung wird sozialisiert**

Neue Produkte sollen mit Hilfe von Kunden erstellt werden. Diese können ihre Ideen öffentlich mitteilen oder ihr Feedback zu anderen Vorschlägen geben. Die Vorteile für das Unternehmen: Es erfährt die direkten Wünsche und Bedürfnisse des Kunden. Wichtige Informationen werden gesammelt und das ohne viel Forschungsarbeit.

Auch hier zeigen sich viele Unternehmen noch etwas zurückhaltend. Eine Vorreiterrolle in Deutschland nimmt Tchibo ein. Der Kaffeeröster hat ein Ideen-Portal eingeführt, über welches er wertvollen Input seiner Kunden erhält.

### **These 4: CRM wird nicht mehr sein, was es war**

Customer-Relationship-Management (CRM) oder Kundenbeziehungsmanagement ist ein wichtiges Werkzeug im Marketing. Hier können die Kundendaten erfasst, verwaltet und ausgewertet werden.

Kundenbeziehungsmanagement und soziale Vernetzung sollten auf jeden Fall kombiniert verwendet werden. Nur so kann ein Unternehmen auch aktive Benutzer verschiedener sozialer Netzwerke erfassen. Zudem ist es möglich, mit Hilfe eines CRMs Informationen einfach an die „sozial aktiven“ Kunden auszugeben, quasi der Newsletter 2.0.

Für die entsprechende Vernetzung von CRM-Software und sozialen Netzwerken sind die CRM-Anbieter gefragt. Hier gibt es bereits erste Tools, die verwendet werden können.

### **These 5: Unternehmen aus der zweiten Reihe springen auf**

Als Unternehmen der „zweiten Reihe“ werden kleine und mittelständische Unternehmen bezeichnet. Diese Unternehmen orientieren sich an den großen Unternehmen, die bereits mehr Erfahrung mit Aktivitäten im sozialen Netz haben.

Das Verhalten ist klar erkennbar und nachvollziehbar: Warum eigene Fehler machen, wenn aus den Fehlern anderer gelernt werden kann?

Problematisch ist an dieser Stelle nur, dass es experimentell genutzt wird, wenn nebenbei Zeit dafür ist. Social Media lebt von der Aktion. Daher sollte immer Zeit dafür eingeplant werden, denn nur dann funktioniert es.

### These 6: Social Media ist mehr als Facebook

Im Sozialen Web gibt es weit mehr als den amerikanischen Platzhirsch. Neu im Rennen ist beispielsweise Google+. Aber daneben gibt es noch viele andere Plattformen, die bedient werden wollen, wie zum Beispiel Twitter und Xing.

Problematisch ist in diesem Fall, dass viele Nutzer in mehreren Netzen aktiv sind. So besteht die Kunst darin, für jedes Netzwerk die neuen Nachrichten unterschiedlich darzustellen.

Um hier Erleichterung zu bieten, gibt es verschiedene Tools wie z. B. HootSuite.com.

HootSuite.com ist ein Webdienst, mit dessen Hilfe verschiedene soziale Netzwerke bedient werden können. So ist es möglich, dass eine Nachricht gleichzeitig bei Twitter, Facebook und Google+ erscheint. Daneben gibt es noch die Möglichkeit, die Veröffentlichung der Nachricht zeitlich zu steuern.

### These 7: „Social Intelligence“ wird zum Erfolgsfaktor

Wenn Unternehmen einer Tätigkeit nachgehen, ist eine Erfolgskontrolle immer wünschenswert. Das Thema Social Media Monitoring ist daher sehr stark vertreten bei „Entscheidern“ im Unternehmen.

Da viele Tools nur rudimentäre Funktionen bieten, ist eine Verbesserung der Auswertung wünschenswert. Ziel ist daher, mit Hilfe einer sozialen Intelligenz die Daten noch leichter verknüpfen zu können.

Wie wichtig diese Verknüpfung ist, zeigen viele Datensammelaktionen in Facebook, jüngst der „original“ Facebook-Pullover oder die „original“ Facebook-Schuhe.

Bei diesen Aktionen ging es darum, dass Facebook-User an einer Veranstaltung teilnehmen und alle Freunde hierzu einladen sollten. Anschließend sollten verschiedene Facebook-Anwendungen (Apps) verwendet werden, die auf die persönlichen Daten zugreifen konnten.

Dafür wurden Facebook-Schuhe und Pullover versprochen, die jedoch nicht ausgegeben wurden.

### These 8: Die ROI Diskussion geht weiter

Nach dem Monitoring der Aktivitäten ist die Frage nach dem Return on Investment (ROI) die am häufigsten gestellte Frage. Was bringt die soziale Tätigkeit den Unternehmenskassen? Was kann ein Unternehmen mit vielen Facebook-Fans verdienen?

Problematisch bei dieser Frage ist die Tatsache, dass es bei sozialen Aktivitäten keinen ROI im klassischen Sinne gibt. Vielmehr

geht es im Social Media darum, die „weichen“ Faktoren zu sammeln. Damit sind in erster Linie der Bekanntheitsgrad der Marke und deren Beliebtheit bei den Usern gemeint.

Ein Facebook-Fan, der sich positiv über ein Unternehmen äußert, hat den gleichen Wert wie ein Kunde, der auf eine Anzeige reagiert. Vermutlich ist der Facebook-Fan noch wertvoller, da er seine Freunde erreicht und diese vielleicht auch animieren kann.

### These 9: Neue Berufsbilder entstehen

Der BVDW nimmt an, dass es im Jahr 2011 neue Berufe mit dem Schwerpunkt Social Media gibt. Diese These ist auf jeden Fall eingetreten. Viele webaffine User bieten Social Media Kurse an. Agenturen und Webentwickler bieten diese Dienste ohnehin an.

Wichtig für die Unternehmen, die Interesse an einer Beratung haben, ist die Praxiserfahrung des Beraters. Versteht der Berater wirklich den gesamten Zusammenhang oder kann er „nur“ ein Facebook-Profil anlegen? Hier ist eine genaue Vorauswahl sehr wichtig, denn eine soziale Werbekampagne kann sich leicht ins Negative wenden und das Internet vergisst nicht bzw. nur sehr langsam.

### These 10: Das Ende der Kampagne, wie wir sie kannten

Werbekampagnen waren bisher immer zeitlich begrenzt. Das Internet jedoch „vergisst“ nichts. Viele Inhalte sind leicht reproduzierbar und somit auch ältere Werbekampagnen.

Zudem kommt das Stichwort „Social Media lebt von Aktivität“ hier sehr stark zum Tragen. Eine Kampagne endet irgendwann, die Aktivität im sozialen Umfeld endet nie.

### Fazit

Die deutschen Unternehmen nehmen das Soziale Internet mittlerweile verstärkt wahr, allerdings ist die Umsetzung noch ausbaufähig.

An Social Media führt – so viel ist jetzt schon ersichtlich – kein Weg vorbei. Je früher ein Unternehmen vertreten ist, desto besser.

Allerdings sollte Abstand von „Schnellschüssen“ genommen werden. Eine Präsenz in sozialen Netzwerken muss gut überlegt und vorbereitet sein, sonst kann sich der Erfolg einer Social Media Präsenz schnell ins Gegenteil umkehren.

Benjamin Dämon, DID<sup>2</sup>, bd@did-quadrat.de





## Messe-, Event- und Ausstellungsmanagement 2-Tages-Modul mit Barbara Harbecke, Messetrainerin Ein Praxisbericht im Interview mit Gesa Deinert von der Burgwaldmesse



Gesa Deinert

„Wir machen alles selbst: In einer halben Stunde steht unser Messestand und dann beginnt das Gespräch mit den Besuchern.“

So ist es üblicherweise für Gesa Deinert von StudiumPlus in Frankenberg. Bei ca. 20 Messeinsätzen und ungefähr 50 Schul-

besuchen im Jahr ist StudiumPlus mit eigenem Messestand vor Ort und präsentiert das duale Studienangebot der THM, ca. vier davon übernimmt Gesa Deinert persönlich. Auf AZUBI-Messen, in Schulen und wo immer es lohnenswert erscheint, dabei zu sein. Persönlich heißt, sie kommt in Kontakt, ins Gespräch und manchmal auch in die Beratung über das Studienangebot von StudiumPlus.

Auf der Burgwaldmesse in Wetter war Gesa Deinert als Ausstellerin zum ersten Mal. Die Burgwaldmesse (1.–3. Oktober 2011) ist eine regionale Verbraucherausstellung mit einem weiten Einzugsgebiet und etwa 10.000 Besuchern an drei Tagen. StudiumPlus war nicht mit einem eigenen Stand dabei, sondern auf dem Gemeinschaftsstand des Landkreises, organisiert von der Wirtschaftsförderung Frankenberg. Und beim ersten Mal gibt es natürlich noch keine Erfahrung mit dem Festplatz in Wetter, dem Gemeinschaftsstand, den Mitausstellern und den Besuchern.

**Musterring**

**MR 680** – Exquisites Lounge-Sofaprogramm mit variabler Sitztiefe an jedem Platz: Alle Sitzplätze sind serienmäßig mit einer getrennt verstellbaren Rückenlehne und losen Nierenkissen ausgestattet. Klappbare Armlehnen und Metallsockel gibt es gegen Aufpreis. 03590036-00-01

**Hocker MR 680,**  
160 x 60 cm, H 41 cm:  
**Stoff (Gr. 15) 628,-**

**Eckgruppe MR 680,**  
316 x 168 cm, Stoff (Gr. 15)

1998,-

**Sommerlad**  
www.sommerlad.com

Schiffenberger Tal · Pistorstraße 2 · 35394 Gießen · Tel. (06 41) 70 03-0  
Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30–19.00 Uhr und Sa. 9.30–18.00 Uhr

FMC 2011 · www.flotho.de



Gesa Deinert (links) und Daniela Heintzemann auf der Burgwaldmesse

*Wie war der Einstieg?*

Heiß! Es war ja ein tolles Wochenende. Wir hatten am Vortag den Stand mit aufgebaut und Samstagnachmittag ging es dann mit einem Eis los. Wegen der Hitze. Dann war im Gastronomiezelt die offizielle Eröffnung, in der wir erwähnt wurden und danach begann der Standdienst für uns.

*Wo stehen Sie an Ihrem Stand? Vor der Infotheke oder dahinter?*

Sowohl als auch. Meistens dahinter, denn hier haben wir unsere Unterlagen, die dann im Bedarfsfall sofort zur Hand sind. Links neben der Info waren der Prospektständer und ein Roll-Up mit Motiven vom Campus in Wetzlar.

*Wie kommen Sie mit den Besuchern in Kontakt und ins Gespräch?*

Am einfachsten natürlich mit denjenigen, die gezielt kommen. Sonst sehen wir die fragenden Blicke und nutzen sie für den Einstieg. Kennen Sie das Duale Studium? Waren Sie schon einmal in der Spilburg in Wetzlar? Wissen Sie, dass es nun auch Studiemöglichkeiten in Frankenberg gibt? Wir stellen das Studienangebot vor und beraten die Interessenten so lange und ausführlich, wie sie es wünschen.

*Wie viele Beratungsgespräche führen Sie an einem Nachmittag?*

Das ist von Messe zu Messe unterschiedlich. In diesem Fall drei bis vier intensive Gespräche und natürlich sehr viele kurze Informationsgespräche. In Zahlen vielleicht 50 an einem halben Tag. Für uns sind auch die kurzen Kontakte von hohem Wert: Oft ist die THM nicht bekannt, das StudiumPlus kennen auch noch nicht so viele Bürger und für uns zählt jeder Besucher. Wir wollen mit unserer Präsenz vor allem in der Region bekannt werden. Und dafür zählt jeder Kontakt, denn jeder Gesprächspartner ist wieder Multiplikator für uns.

*Für dieses Ziel haben Sie offenbar einen guten Platz gefunden. Wie haben Sie im Vorfeld auf sich aufmerksam gemacht?*

Wir haben eine halbseitige Anzeige in der regionalen Presse geschaltet und profitierten von der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises. Extra Einladungen haben wir nicht verschickt. Es waren einige Ansprechpartner aus unseren Partnerunternehmen am Stand. Das freut uns natürlich sehr und stärkt auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

*Wie ist Ihr Fazit nach der Messe?*

Wir sind in zwei Jahren wieder dabei! Die Messe hat sich auf jeden Fall für uns gelohnt.

Das Interview führte Barbara Harbecke mit Gesa Deinert in Frankenberg



## „Wir haben viel zu bieten in Mittelhessen!“

### Den „Newcomers Guide“ gibt’s neu als iPad-App und E-Book

Die bundesweit erste iPad-App für eine Wirtschaftsregion haben die Projektpartner des auf Initiative der IHK Lahn-Dill im Februar schon als Printversion erschienenen „Newcomers Guide“ am Dienstag, den 01. November 2011 in Wetzlar vorgestellt. Die digitale Ergänzung zu dem 114 Seiten starken Magazin zeichnet sich durch zusätzliche Infos in Gestalt von Videos und Fotogalerien aus, die Fach- und Führungskräften den beruflichen Einstieg in Mittelhessen erleichtern können.

Wie die gedruckte Ausgabe enthält der „Newcomers Guide“ Hinweise und Tipps zu allen wichtigen Themenbereichen, die einen Neankömmling und auch seine Familie interessieren könnten. Die digitale Version liege nun zugleich auch als E-Book vor, erläuterten Christian Bernhard von der IHK Lahn-Dill als Verantwortlicher der Projektgruppe und Herausgeber David Hart von

der Frankfurter Communication Solution GmbH. Vorgestellt wurden die neuen Medien in den Räumen von StudiumPlus auf dem Gelände der Spilburg in Wetzlar, wo Prof. Dr. Matthias Willems als Geschäftsführender Direktor von StudiumPlus als Gastgeber die Runde willkommen hieß. Dem Kreis der Projekt- und Premiumpartner gehört nunmehr auch die Carl Zeiss Sports Optics GmbH als zehnter Premiumpartner an, für die Personalreferentin Christin Rabitz den Wert des digitalen „Newcomers Guide“ für die Mitarbeitergewinnung auf den Punkt brachte: „Als nicht nur in Mittelhessen bedeutende Firma dürfen wir da nicht fehlen“, stellte sie fest. „Wir wollen dem Fachkräftemangel aktiv begegnen und können mit dem „Newcomers Guide“ zeigen, wieso sich eine Bewerbung bei uns und in der Region überhaupt lohnt“, sagte sie. „Es ist ein tolles Umfeld, wir haben viel zu bieten in Mittelhessen!“

AUS LEIDENSCHAFT FÜR PERFEKTION

**PFEIFFER**  **VACUUM**



## Ausbildung und Studium bei Pfeiffer Vacuum!

Pfeiffer Vacuum steht weltweit für innovative und individuelle Vakuumlösungen. Für deutsche Ingenieurskunst, kompetente Beratung und zuverlässigen Service. Seit Erfindung der Turbopumpe setzen wir in unserer Branche Maßstäbe. Dieser Führungsanspruch wird uns auch in Zukunft antreiben.

**Wir bieten eine fundierte und abwechslungsreiche Ausbildung für folgende Berufe:**

- **Industriemechaniker/-in**
- **Industriekaufmann/-frau**
- sowie folgende duale Studiengänge**
- **StudiumPlus:**
  - Ingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau (Bachelor of Engineering)
  - Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau (Bachelor of Engineering)

Neugierig?

Sprechen Sie uns an:  
**Pfeiffer Vacuum GmbH**  
Berliner Straße 43, 35614 Asslar

**Bertram Weil**  
06441 802 306  
oder per E-Mail an:  
Bertram.Weil@pfeiffer-vacuum.de  
www.pfeiffer-vacuum.de





(Foto: Klaus Kordes)

Der „Newcomers Guide“ als bundesweit erste iPad-App für eine Wirtschaftsregion zeichnet sich durch zusätzliche Fotos und Videos aus. David Hart, GF Communication Solution GmbH (Herausgeber); Ann-Kathrin Brückel, Studierende bei StudiumPlus; Christian Bernhard, IHK Lahn-Dill (Projektleiter); Christin Rabitz, Carl Zeiss Sports Optics; Dominic Fister, Studierender bei StudiumPlus; Prof. Dr. Matthias Willems, Geschäftsführender Direktor StudiumPlus

Das konnte Christian Bernhard nur unterstreichen: „Die Unternehmen in Mittelhessen sind künftig noch mehr darauf angewiesen, Fach- und Führungskräfte für sich zu rekrutieren“, betonte der Projektleiter. Die Online-Version sei eine konsequente Weiterentwicklung des gemeinsam von den Personalverantwortlichen beschrittenen Weges, sagte er. Was die Region zu bieten habe, könne nun nicht mehr nur durch das Heft präsentiert werden, für das trotz der Erstauflage von 10.000 Exemplaren mit einer Zwischenaufgabe zu rechnen sei. „Wir bekommen den „Newcomers Guide“ aus den Händen gerissen“, freute sich Bernhard und dankte den Projekt- und Premiumpartnern. Letztere hatten für die Entwicklung der App rund 25.000 Euro zur Verfügung gestellt. So ein Projekt lasse sich nur verwirklichen, wenn alle an einem Strang zögen, lobte Bernhard.

Dass davon alle Seiten nur profitieren könnten, machte Willems deutlich: Der Bedarf an Dualen Studien wachse ebenso wie die Zahl der Bewerber für StudiumPlus. Auch die Zahl der „mobile devices“ steige rapide, und das Internet und die sozialen Netzwerke seien mittlerweile Hauptinformationsquellen für die angehenden Fach- und Führungskräfte. Die App „Newcomers Guide“ trage deshalb gewiss dazu bei, mehr Bewerber für die attraktive Region interessieren zu können.

Dafür brauche es mehr, als einfach ein PDF oder eine neue Webseite ins Internet zu stellen, machte Herausgeber David Hart

bewusst, als er mit Bernhard einige der Videosequenzen und Bildergalerien vorstellte. Wesentlicher Vorteil der digitalen Versionen sei die Aktualität – so ist hier schon der Aufstieg des TV Hüttenberg in die Handball-Bundesliga vermerkt. Die App zum „Newcomers Guide“ werde über Buttons und Links von den Seiten der Projekt- und Premiumpartner zu erreichen und im App-Store beispielsweise mit den Suchworten „Mittelhessen“, „Wetzlar“, „Marburg“ und „Gießen“ zu finden sein, erklärte Hart. Außerdem findet man den „Newcomers Guide“ auf der Internet-Seite [www.newcomers-network.de/mittelhessen](http://www.newcomers-network.de/mittelhessen). (klk/Klaus Kordes)

Info „Newcomers Guide“:

Als Projektpartner entwickeln neben der IHK Lahn-Dill die Universitätsstädte Gießen und Marburg, die Stadt und die Agentur für Arbeit Wetzlar, die Handwerkskammer Wiesbaden, die Spedition Kurz, der Relocation-Service Stephanie Steen sowie der Lahn-Dill-Kreis den „Newcomers Guide“. Zu den Premiumpartnern, die das Projekt finanziell und ideell vorantreiben, zählen außer der IHK Lahn-Dill und den Städten Wetzlar, Gießen und Marburg die Schunk Group, Leica Microsystems, der Verein MitteHessen, die Hessen-Agentur GmbH, StudiumPlus und die Carl Zeiss Sports Optics GmbH.



Mit Angeboten für eine optimale Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie mit einer leistungsorientierten Förderung schaffen wir von CSL Behring für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Freiräume für individuelle Lebenskonzepte. Faire und zielgerichtete Unterstützung erfahren bei uns natürlich auch Auszubildende, Young Professionals und erfahrene Direkteinsteiger bei ihrer Lebens- und Karriereplanung. Informieren Sie sich unter [www.cslbehring.de](http://www.cslbehring.de).

## Familie & Leben im Mittelpunkt

Biotherapies for Life™ **CSL Behring**



## Neue betriebswirtschaftliche Fachrichtung

### Office Consulting startete zum Wintersemester 2011/12

Mit dem Wintersemester 2011/12 hat das Studium für sieben Studierende der neuen Fachrichtung Office Consulting bei StudiumPlus in Wetzlar begonnen. Das Studium wird in Kooperation mit der European Office Academy in Heidelberg durchgeführt. Studiengangsleiter ist Prof. Dr. Dieter Lorenz, der seit über 30 Jahren auf dem Gebiet ganzheitliche Bürogestaltung forscht, lehrt und Unternehmen berät. Er freut sich, als anerkannter Experte auf diesem Gebiet sein vielfältiges Wissen und seine Erfahrungen an die Studierenden weitergeben zu können. Unterstützt wird er von ausgewählten Dozenten aus der Hochschule und der Praxis, die ebenfalls seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft und der Bürogestaltung tätig sind.



*Erste Studierendengruppe Betriebswirtschaft in der Fachrichtung Office Consulting*

Ein Studienangebot in der neuen betriebswirtschaftlichen Fachrichtung Office Consulting war längst überfällig. Allein in Deutschland arbeiten ca. 17 Millionen Menschen an einem Büroarbeitsplatz. Der europaweit einmalige duale Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft Fachrichtung Office Consulting widmet sich umfassend den Arbeitsbedingungen an diesen Arbeitsplätzen. Ziel ist es, im Spannungsfeld von Mensch, Organisation und Technik optimale Gestaltungslösungen zu finden. So werden die zukünftigen Bachelor of Arts (BA) sich in ihrem beruflichen Alltag überwiegend mit der Optimierung von Arbeitsprozessen, dem Einsatz modernster Technik und der angepassten Gestaltung des Büroraumes (Büroformen, Layouts) sowie der Arbeitsumgebung (Akustik, Beleuchtung, Klima etc.) sowie mit dem Einsatz ergonomischer Arbeitsmittel beschäftigen. Die Anpassung an die Bedürfnisse der arbeitenden Menschen (Gesundheit, Motivation, Leistungsfähigkeit etc.) steht dabei im Vordergrund der Betrachtung, da ca. 90% der Kosten eines Büroarbeitsplatzes Personalkosten sind. Je nach späterem Einsatzgebiet können sich die Studierenden auf den Vertrieb von Systemlösungen oder die Prozessoptimierung im Büro spezialisieren.

Erstmals haben die Partnerunternehmen ihren Sitz nicht unbedingt in Mittelhessen, sondern kommen aus ganz Deutschland. Das Partnerunternehmen von Frau Vicky Bernhard, die RBS Projekt Management GmbH, kommt aus München in Bayern, Herr Lukas Clotz arbeitet für die WINI Büromöbel G. Schmidt GmbH & Co. KG in Copenbrügge in Niedersachsen. Die anderen Studierenden haben ihre Verträge mit Unternehmen, die eher aus dem bisherigen Einzugsgebiet von StudiumPlus kommen: Maximilian Eller (Fa. König + Neurath AG in Karben), Nico Heidebrecht (office-4-sale in Gießen), Robin Clark Klimaschewsky (C+P Möbelsysteme GmbH & Co. KG in Breidenbach), Jennifer Kohlmann

(Mauser Einrichtungssysteme GmbH & Co. KG in Korbach) und David Petri (Thonet GmbH in Frankenberg (Eder)). Nicht allen diesen Unternehmen war StudiumPlus bisher unbekannt: So arbeitet C+P Möbelsysteme schon seit vielen Jahren erfolgreich mit StudiumPlus zusammen und auch das Unternehmen Thonet hat schon Studierende entsandt.

Befragt nach den Gründen für die Wahl der Fachrichtung Office Consulting geben die Studierenden sehr ähnliche Antworten. Ihre Entscheidung für ein betriebswirtschaftliches Studium stand schon seit längerem fest. Das inhaltliche Angebot der Fachrichtung Office Consulting sprach sie ganz besonders an. Entweder, weil es eine hervorragende Ergänzung zur bisherigen beruflichen Ausbildung in der Einrichtungsbranche darstellt, aber nicht nur auf die Möbelbranche begrenzt bleibt und damit die eigenen Interessen vertiefen hilft, oder, weil man mit dieser Fachrichtung aufgrund ihres innovativen und einzigartigen Konzeptes besonders gute Berufschancen hat.

Alle Studierenden freuen sich auf ihr Studium und sind hoch motiviert, Theorie und Praxis optimal miteinander zu verbinden. Ihnen allen ist auch bewusst, dass sie die Pioniere dieser Fachrichtung sind und den Weg bereiten werden für viele weitere Studierende, die nach ihnen dieses Studium ergreifen werden. Gerade die Tatsache, dass Office Consulting noch keine Fachrichtung mit jahrelanger Tradition ist, reizt sie besonders. Sie sehen sich auch in der Rolle von Botschaftern, die weitere junge Menschen auf dieses innovative Studium aufmerksam machen und dafür interessieren. Auf der Homepage von StudiumPlus bieten viele Unternehmen freie Studienplätze für die Fachrichtung Office Consulting an.





## Studium plus Bundesliga

### Ein Bericht über Sven Pausch, StudiumPlus-Studierender und Bundesliga-Handballer

Klausurwoche. Um 6 Uhr morgens klingelt in Dutenhofen der Wecker. Eine Viertelstunde später sitzt Sven Pausch an seinem Schreibtisch und paukt Vokabeln. Wirtschaftsenglisch. Um 8 Uhr muss der 25-Jährige in Wetzlar sein. Dort beginnen auf dem Gelände der ehemaligen Spilburg die Vorlesungen. Personal und Organisation, Wirtschaftsinformatik, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und so weiter. So geht es bis 18.30 Uhr. Dann wird es höchste Zeit für den Handballer, denn um 18.45 Uhr erwartet ihn sein Trainer Jan Gorr in Hüttenberg zum Training und scheucht ihn zwei Stunden lang durch die Halle. Doch auch danach ist noch nicht Schluss. Gegen 21.30 Uhr sitzt Pausch erneut am Schreibtisch, wo noch immer ein paar Vokabeln auf die richtige Übersetzung warten. „Das geht dann so lange, bis mir die Augen zufallen“, sagt er. Pausch hat sich nach seinem Wechsel von Tussem Essen zum TVH 2010 dazu entschieden, an der THM Mittelhessen ein duales Studium zu beginnen.

Pausch studiert an der THM und arbeitet bei IT-Concepts, einem kleinen mittelständischen Unternehmen, dessen 25 Mitarbeiter sich in Lahnu-Waldgirmes um die Produktion und den Vertrieb von industriellen Endoskopen kümmern. Geschäftsführer Alexander Boll unterstützt den Handballer in allen Bereichen. Er stellt ihn zum Vormittagstraining frei oder gönnt ihm nach langen Auswärtsfahrten eine Pause. »Manchmal habe ich echt ein schlechtes Gewissen«, sagt Pausch, der nur zu gut weiß, dass diese Rücksichtnahme eines Unternehmers in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist. „Bei einer anderen Firma ginge das sicher nicht“.

Pausch ist glücklich darüber, bei einem handballbegeisterten Chef eine Anstellung gefunden zu haben, der zeitgleich auch ein Sponsor des TVH ist. Einen Freifahrtschein hat Pausch deswegen aber noch lange nicht. Wenn es in der Firma klemmt, arbeitet er auch schon mal von zu Hause aus. Den Stoff, den er an der Hochschule verpasst, muss er morgens oder spätabends nachholen. „Schon zwei Tage nach dem Aufstieg stand eine Präsentation an, danach ging es in die Klausurwoche und dann startete auch schon bald wieder die Vorbereitung.“ Im Juli und August trainierten die Schützlinge von Trainer Gorr mindestens zehnmal pro Woche. „Angesichts der Doppelbelastung mit Studium, Job und Handball ist es schon verlockend, es auch mal schleifen zu lassen“, sagt Pausch. Doch das ist bei StudiumPlus nicht möglich. „Die straffe Organisation und die Anwesenheitspflicht kommen mir zugute. Ich mag es, wenn ich von allen Seiten Druck bekomme“, sagt er und lacht.

In Essen spielte Pausch in der 2. Liga, hatte dort aber keinen Studienplatz erhalten. „Ich lebte so in den Tag hinein, stand um 9 Uhr auf und wusste dann den ganzen Tag nicht, was ich machen sollte, bis um 18 Uhr das Training begann. Das ist mal für eine Zeit ganz schön, aber im Grunde hat mir das nicht gefallen“, sagt Pausch, dessen Doppelbelastung innerhalb der Mannschaft keine Besonderheit ist.



Voll konzentriert bei Studium und Bundesliga: Sven Pausch

Auch die Kommilitonen müssen hin und wieder grinsen, wenn Pausch im Unterrichtsraum seine Tagesration an Kalorien auspackt. Die Doppelbelastung macht dem Spielmacher des TVH im Hinblick auf das Abenteuer im Oberhaus keine Sorgen. Anders als die meisten der Konkurrenten kann er sich nicht den ganzen Tag mit Spielzügen, Krafttraining und Regeneration beschäftigen, denn im Unterricht stehen derzeit Arbeitsverträge, fristlose Kündigungen und faktische Arbeitsverhältnisse auf dem Plan. „Der Stress lohnt sich“, sagt Pausch. „Durch die enge Verzahnung mit der Praxis werde ich hier optimal auf meine berufliche Karriere vorbereitet. Außerdem kann ich den Leistungsgedanken aus dem Sport wunderbar in die Berufswelt übertragen.“

Artikel verwendet mit freundlicher Genehmigung des Magazins „Streifzug“





## Duales Studium bei Viessmann



### Duale Studiengänge:

Betriebswirtschaft,  
Fachrichtungen:

- Logistikmanagement,
- Mittelstandsmanagement,
- Wirtschaftsinformatik

Ingenieurwesen,  
Fachrichtungen:

- Maschinenbau,
- Elektrotechnik,
- Kältetechnik



Die Viessmann Group ist einer der international führenden Hersteller von Heiztechnik-Systemen. Mit 23 Gesellschaften für Produktion bzw. Anlagenbau in 11 Ländern, Vertriebsaktivitäten in 74 Ländern mit 32 eigenen Gesellschaften sowie weltweit 120 Verkaufsniederlassungen ist Viessmann international ausgerichtet. Der Jahresumsatz beträgt ca. 1,7 Mrd. €. Wir beschäftigen 9.400 Mitarbeiter.

Zum Ausbildungsbeginn am 1. September eines jeden Jahres suchen wir engagierte Bewerberinnen und Bewerber für verschiedene Ausbildungsberufe und Duale Studiengänge.

Unsere Auszubildenden und Studierenden erarbeiten sich, begleitet durch engagierte und erfahrene Ausbilder und Praxisbetreuer und unterstützt durch umfangreiche Fördermaßnahmen, überdurchschnittliche Qualifikationen und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. Damit schaffen sie sich die beste Basis für eine beruflich erfolgreiche Zukunft.

Interessierte senden uns ihre Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Kopie der letzten beiden Schulzeugnisse) möglichst bis zum 30. September des Vorjahres.

Ausführliche Informationen:

[www.viessmann.de](http://www.viessmann.de)

**VIESSMANN**  
climate of innovation

Viessmann Werke GmbH & Co. KG · Personalmanagement · 35108 Allendorf (Eder) · Tel.: 06452 70-1311



## Japaner sind beeindruckt von StudiumPlus

### Prof. Dr. Matthias Willems stellt Konzept im Wirtschaftsministerium vor

Sehr interessiert zeigte sich eine Delegation aus Japan an dem Konzept StudiumPlus. Prof. Dr. Matthias Willems, Geschäftsführender Direktor von StudiumPlus, stellte das duale Studienangebot mit enger Verzahnung von Theorie und Praxis im Hessischen Wirtschaftsministerium in Wiesbaden vor.

Willems präsentierte das Konzept auf Einladung des Hessischen Wirtschafts- und des Wissenschaftsministeriums als erfolgreichste duale Studieneinrichtung Hessens. StudiumPlus ist Gewinner des „Duales Studium Hessen Award 2010“ in der Kategorie Hochschulen und Berufsakademien.

Die Delegation setzte sich zusammen aus Vertretern des Karsai Productivity Center, einem Wirtschaftsförderungs- und Researchverband von Unternehmen, Gewerkschaften und Akademikern der Großregion Osaka/Kyoto.

Bei dem Treffen stellte außerdem Carolin Friedländer vom Wirtschaftsministerium die duale Berufsausbildung in Deutschland allgemein vor. Tina Herrmann vom Wissenschaftsministerium

gab einen Überblick über die hessischen Initiativen zur Förderung des dualen Studiums und die verschiedenen Bildungsanbieter. Die Delegierten aus Japan zeigten sich beeindruckt, wie viel in Hessen bereits im Bereich des dualen Studiums aufgebaut wurde.



Japanische Delegation und Prof. Dr. Matthias Willems (1. Reihe, 4. von rechts)





## IHR EINSTIEG ZUM AUFSTIEG!



Die Friedhelm Loh Group ist eine weltweit dynamische und erfolgreiche Unternehmensgruppe. Sie erfindet, entwickelt und produziert maßgeschneiderte Produkte und Systemlösungen. Das Leistungsspektrum reicht vom weltweit führenden Hersteller von Schaltschrank- und Gehäusesystemen bis hin zu Produkten im Bereich der Erneuerbaren Energien. Als Familienunternehmen beschäftigt die Gruppe 11.500 Mitarbeiter und ist mit 16 Produktionsstätten, über 60 internationalen Tochtergesellschaften und 40 Vertretungen weltweit präsent. Durch innovative Produkte konnte das Unternehmen seine Position als internationaler Marktführer in vielen Bereichen weiter ausbauen. Die Friedhelm Loh Group belegt Platz 80 der 1.000 wichtigsten Weltmarktführer aus Deutschland (Manager Magazin 2010). Der Mut ständig neue Wege zu gehen, macht es möglich, auch in Zukunft wieder ein überdurchschnittliches Wachstum zu generieren und zusätzliche technologische wegweisende Geschäftsfelder zu erschließen.

FRIEDHELM  
**LOH**  
GROUP

### Lust auf einen Karrierestart nach Maß?

Mit einem dualen Studium schlagen Sie innerhalb von drei Jahren die Brücke zwischen theoretischem Wissen und erster Berufserfahrung. Für ausgewählte Firmen unserer Firmengruppe suchen wir Sie zum **01.07.2012** als

## Studierende m/w in den dualen Studiengängen

### ■ Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen

#### Elektrotechnik oder Maschinenbau

Spätere Einsatzgebiete sind z.B. Produktionsmanagement, Controlling, Forschung und Entwicklung, Produkt- oder Qualitätsmanagement.

### ■ Betriebswirtschaft

#### Mittelstandsmanagement, Logistikmanagement oder Wirtschaftsinformatik

Spätere Einsatzgebiete sind z.B. Marketing, Vertrieb, Einkauf, Logistik, IT Services oder Produktmanagement.

#### Ihr Profil

- Erfolgreich abgeschlossenes Abitur oder Fachabitur, ggf. auch Techniker/in oder Meister/in
- Hohe Identifikation mit dem gewünschten Studiengang, ggf. belegt durch eine Berufsausbildung oder einschlägige Praktika
- Gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch
- PC-Kenntnisse (MS Office)
- Motivation zur Mitarbeit und zur Übernahme von Verantwortung in einem dynamischen Team

Gestalten Sie Ihre berufliche Zukunft in einem modernen Unternehmen, das Sie fit machen wird für die Anforderungen von morgen.

#### Ihre Chance

Wir bieten attraktive Vergütung, vorbildliche Sozialleistungen, moderne Arbeitsplätze und eine außergewöhnliche Unternehmenskultur, die um die Bedeutung jedes Mitarbeiters weiß. Wenn Sie in einem zukunftsorientierten Team aktiv viel bewegen und gestalten wollen, freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung. Fragen beantwortet vorab gerne Katharina Wenz (02773) 924-3101. **Wir freuen uns auf Sie!**

Bitte nutzen Sie für Ihre Bewerbung unser Karriereportal:

[www.friedhelm-loh-group.de/Karriere](http://www.friedhelm-loh-group.de/Karriere)



## Drei Eindrücke zur Exkursion des Studiengangs BW-LM

### Das 2. Semester fährt nach München zur Messe „transport logistic“

Im Bus auf dem Weg nach München hatten wir die erste Gelegenheit, die anderen Studierenden aus Nordhessen kennenzulernen. Nach einer längeren Fahrt erreichten wir schließlich unsere Jugendherberge direkt im Herzen Münchens. Es war schön, dass wir direkt am ersten Abend die Möglichkeit hatten, uns mit den anderen Studierenden aus Nordhessen und Herrn Prof. Dr. Tjon auszutauschen, wozu im normalen Studienbetrieb oft die Möglichkeit fehlt. Nach dem Essen machten wir dann noch Sightseeing und erlebten München bei Nacht.



*Rundum zufriedene Gesichter bei den Teilnehmern des Messebesuches.*

Am nächsten Morgen auf der „transport logistic“ waren wir voller Neugier, auch aufgrund der Tatsache, dass dies für viele der erste Besuch auf einer Messe war. Unsere Erwartungen wurden erfüllt, allein durch die Vielzahl an Ausstellern und interessanten Konzepten, die vorgestellt wurden. Die im ersten Semester gelehrt Inhalte konnten so an praktischen Beispielen aus den Unternehmen und deren Informationsmaterial vertieft werden.

Auch die Betreuung durch Herrn Prof. Dr. Fabian Tjon, war sehr angenehm und lehrreich. An dieser Stelle vielen Dank an ihn, da er uns diesen Ausflug erst ermöglicht hat.

*Christian Wagner*

Zusammen mit unseren Logistik-Kommilitonen aus Bad Hersfeld fuhren wir am 12. Mai 2011 zur „transport logistic“. In München angekommen, bezogen wir unser Quartier, eine sehr solide Jugendherberge, und machten uns auch gleich auf den Weg in die schöne Münchener Innenstadt. Zusammen mit unserem Dozenten und allen Kommilitonen verbrachten wir einen schönen Abend mit gemeinsamem Essen und Weißbier.

Freitagmorgens ging es dann zur Logistikmesse. Wir teilten uns in Gruppen auf und versuchten, so viel wie möglich von der imposanten Messe mitzunehmen.

Die „transport logistic“ ist die weltweit größte und bedeutsamste Messe für Transport und Logistik. Auf der Messe waren nicht nur viele Aussteller, sondern auch einige wichtige Personen aus der Politik. Bei so vielen Besuchern aus so vielen verschiedenen Ländern konnten wir sehen, dass die Logistikbranche von einem starken Aufschwung geprägt ist.

Nach einigen interessanten Stunden auf der eindrucksvollen Messe mussten wir uns wieder auf die lange Heimreise begeben.

Als Fazit muss man sagen, dass sich der Messebesuch wirklich gelohnt hat. Man konnte erkennen, dass man sich für einen Studiengang mit Zukunft entschieden hat.

Die Exkursion der Logistikkurse aus Wetzlar und Bad Hersfeld vom 11. bis 12. Mai 2011 zur weltweit größten Messen für Logistik in München war sehr informativ, aber auch unterhaltsam zugleich.

*Sebastian Löhr*

Los ging es am Mittwochvormittag mit dem aus Bad Hersfeld kommenden Bus Richtung München zu unserer Jugendherberge. Dort angekommen wurden zunächst die Zimmer verteilt und bezogen.

Am Morgen des 12. Mai 2011 ging es auf die Messe mit ihren acht großen Ausstellungshallen und einem riesigen Freigelände. Auf diesem Areal präsentierten die Unternehmen aus den verschiedensten Ländern ihre Produkte und Optimierungsmöglichkeiten für jeden möglichen Prozessablauf.

Die Produktvielfalt reichte von „teilweise sehr skurril“ bis hin zu „technisch auf dem neuesten Stand“. In den Vordergrund rückten vor allem das Thema „Umwelt“ und die Verbesserung der Produkte unter der Berücksichtigung der Ökologie und Ökonomie.

Insgesamt war die Exkursion ein voller Erfolg und ist nur zu empfehlen. Wenn seitens StudiumPLUS solche Exkursionen angeboten werden, sollten Studierende das Angebot unbedingt wahrnehmen.

*Silas Förster*





## Sprachkompetenz bei StudiumPlus

### Artikel zum Cambridge-Certificate

Das breitgefächerte Fremdsprachenangebot bei StudiumPlus setzt sich zusammen aus Vorlesungen in Wirtschaftsenglisch, die in einigen Studiengängen über zwei Semester angelegt sind, technischem Englisch und Vorbereitungskursen auf das First Cambridge Certificate (FCE). Dieses Sprachenzertifikat ist weltweit anerkannt und Voraussetzung für das Masterprogramm bei StudiumPlus. Immer mehr Studierende entscheiden sich für eine Teilnahme an dem intensiven Vorbereitungsprogramm FCE.

Alle Fertigkeitsbereiche der Sprachkompetenz Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen werden eingehend geübt und erweitert.

Die Vorlesung Wirtschaftsenglisch ermöglicht den Teilnehmern ihren Fachwortschatz zu erweitern, Präsentationen in englischer Sprache vorzubereiten und zu üben sowie interkulturelle Kompetenzen zu erlangen.

Entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen, der vom Europarat und der DIHK entwickelt wurde, arbeiten wir auf den Ebenen B1 und B2 von sechs international vergleichbaren Niveaustufen. Diese entsprechen den Anforderungen des Cambridge Tests.

So werden die Studierenden auf die Verwendung der englischen Sprache in der internationalen Geschäftswelt gezielt und umfassend vorbereitet.

Rose Zeller-Hofer



**advacon**  
adding value consult

In der Praxis erprobtes Wissen  
für den Mittelstand

**Wir handeln!**  
**Ihre Ziele und Anforderungen bestimmen unsere Leistungen**

**Wir bieten Beratung für:**

- Führungsverantwortung**
- Organisation**
- Controlling**

advacon GmbH & Co KG  
Am Sturzkopf 24c  
35578 Wetzlar  
Tel.: 06441/20999-0  
Fax: 06441/20999-29  
info@advacon.eu  
www.advacon.eu

## Projektsemester in Indien

### Ein Erfahrungsbericht aus Bangalore

Schon immer war ich von fremden Ländern und Kulturen begeistert sowie neugierig, diese kennenzulernen.

Seit Beginn des Studiums habe ich gehofft, die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes zu bekommen, um dort sowohl berufliche als auch kulturelle Unterschiede zu Deutschland hautnah erfahren zu können. Jetzt, im Rahmen des Projektstudiums, bietet sich mir diese Gelegenheit, einen Auslandsaufenthalt für drei Monate in Indien wahrzunehmen.

Seit Mitte September befinde ich mich nun im Werk von Rittal India Pvt. Ltd. mit Sitz in Bangalore, einer Tochtergesellschaft der deutschen Firma Rittal GmbH & Co. KG.

#### Vorbereitung in Deutschland

Start des Projektsemesters war der 18. Juli 2011 und am 10. September startete mein Flugzeug Richtung Indien. Die knappen zwei Monate Vorbereitungszeit verbrachte ich im Rittal-Werk in Dietzhöhlztal-Ritteshausen und versuchte mich hier möglichst intensiv auf das Bevorstehende vorzubereiten.

Einerseits habe ich versucht mich bestmöglich in mein Projektthema einzuarbeiten, und zugleich habe ich viele Gespräche mit Kollegen geführt, die bereits in Indien waren. Hier konnte ich mir viele gute Tipps holen, was mich erwarten würde und wie ich mich am Besten auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereiten kann.

Jedoch sollte ich später merken, dass ein Kulturschock unausweichlich ist und man sich nicht einhundertprozentig darauf vorbereiten kann.

#### Ankunft, Orientierung und Einstieg in Indien

Die Ankunft und die erste Orientierung in Indien waren wirklich sehr gut organisiert. Ich wurde am Flughafen von einem Fahrer der Firma abgeholt und direkt zu meinem Apartment gebracht. Da mein erster Tag in Indien ein Sonntag war, hatte ich Zeit, mein Hotel und die Umgebung zu erkunden.

#### Kennenlernen und Umgang mit der fremden Kultur

Wenn man zum ersten Mal in dieses Land reist, erlebt man einen völligen Kulturschock. Die Armut in Indien und die vergleichsweise „einfache“ Lebensweise der Menschen hier beschäftigten mich, da ich zum ersten Mal mit so etwas konfrontiert wurde.

Die Menschen, die ich bisher kennenlernen durfte, erlebte ich äußerst positiv, zuvorkommend und sehr hilfsbereit.

Die Arbeit mit den Kollegen ist auf gegenseitigen Respekt gegründet und alle helfen einander.



*In den Nandi Hills*

Selbst am Wochenende werde ich von den Kollegen eingeladen, ihre Familien zu besuchen oder mit ihnen Teile der Stadt und der Umgebung zu besichtigen.

So waren die Besichtigung des Bangalore Palace und ein Ausflug in die Berge meine bisherigen „Highlights“.

#### Ausblick

Da dies nur der Beginn meiner Zeit in Indien war und ich den Kulturschock hinter mir gelassen habe, freue ich mich auf die noch folgenden zwei Monate. Die Arbeit mit meinen Kollegen macht viel Spaß und ich hoffe noch einige weitere berufliche Erfahrungen zu sammeln und mein Projekt erfolgreich abschließen zu können. Natürlich freue ich mich auch darauf, noch mehr von Indien und der fremden Kultur zu erfahren und zu sehen.

Lukas Haberpursch,  
Loh-Services GmbH & Co. KG



*Mein Projektteam*



*Rittal India Pvt. Ltd.*



## Wie gesund kann ich alt werden?

Seit über 130 Jahren engagiert sich Lilly für den medizinischen Fortschritt im Gesundheitswesen. Mit weltweit mehr als 39.000 Mitarbeitern/-innen erforschen, produzieren und vermarkten wir moderne Arzneimittel zur Behandlung von z. B. Diabetes, psychiatrischen Erkrankungen, Krebs, Osteoporose und Erektile Dysfunktion. Im Jahr 2010 haben wir über 5 Milliarden US\$ in Forschung und Entwicklung investiert.

Der Einsatz lohnt: Lilly ist eines der weltweit führenden pharmazeutischen Unternehmen mit Hauptsitz in den USA und 3 Standorten in Deutschland. Die intensive wissenschaftliche Forschung ist die Grundlage dafür, dass die meisten unserer Medikamente zu den führenden ihrer Klasse gehören. Lilly gibt Antworten - in Form von Arzneimitteln, Informationen und Aufklärung - auf einige der dringlichsten Fragen in der Medizin.

Lilly Deutschland ist mehrmals vom Wirtschaftsmagazin Capital als einer der besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet worden. Machen Sie sich darüber selbst ein Bild!

[www.lilly-pharma.de](http://www.lilly-pharma.de)

**Lilly**  
Antworten, auf die es ankommt.



## Auslandserfahrung – aber praktisch!

### Erfahrungsbericht über einen USA-Aufenthalt während des Projektsemesters

Mal über den Tellerrand schauen – heute wird dies immer wichtiger. Nicht von ungefähr kommen die vielfältigen Angebote für Auslandssemester an Partnerhochschulen der THM. Ist es nicht gerade der starke Bezug zur Praxis, der StudiumPlus ausmacht? Doch wie kann man im Ausland Praxiserfahrung sammeln?

Die Antwort liegt bei den international aufgestellten Partnerunternehmen. In meinem Fall bei Elkamet. Doch wie lässt sich das realisieren?

Während des vierten Semesters saß ich mit meinen Unternehmensbetreuern zusammen, um die Aufgabenstellung für das Projektsemester zu besprechen. Nach kurzer Zeit kamen die zwei Sätze, die mich zunächst Schlucken ließen: „Wir haben uns überlegt, dich für sechs Wochen in die USA zu schicken. Wir brauchen jemanden, der den Aufbau eines neuen Fertigungsprozesses begleitet.“ Nach kurzem Überlegen war klar: Diese Herausforderung nehme ich gerne an!

Nach intensiver Einarbeitungszeit in Deutschland war es am 2. Oktober 2010 so weit: Ich saß im Flugzeug Richtung Charlotte. Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf: „Was wird mich erwarten? Wird man in Amerika mein Englisch verstehen? Finde ich Anschluss?“

Schnell lernte ich die herzliche Art der Amerikaner kennen. Die Verständigung funktionierte ohne Probleme, das Interesse an dem neuen Fertigungsprozess war riesig. Nach getaner Arbeit traf man sich entweder zum gemütlichen Barbecue oder um gemeinsam die Gegend und die Kneipen zu erkunden.



*Mein Gefährt und ich*

Kennengelernt habe ich auch den oft beschworenen „American Way of Life“, der sich nicht nur aus den für unsere Verhältnisse großen Autos zusammensetzt. Auch Spontanität, Weltoffenheit und Improvisationstalent gehören ganz klar dazu.

Als dann der letzte Tag meines USA-Aufenthaltes anbrach, fiel die Trennung nicht leicht. Schließlich waren aus Kollegen Freunde geworden.

Den Arbeitsalltag in einem anderen Land zu erleben – das verbessert nicht nur die Sprache. Es fördert auch das Verständnis für die Eigenheiten des Gegenübers. Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Und meine Empfehlung an alle, die von ihrem Partnerunternehmen eine Chance auf einen Auslandsaufenthalt bekommen: Nutzt die Möglichkeit! Es kann nur von Vorteil für eure Zukunft sein!

Marcus Schneider, Elkamet Kunststofftechnik GmbH



*Atemberaubende Natur*



# Mein Auslandssemester in Dänemark

## Erfahrungsbericht über einen Aufenthalt in Skandinavien

Anfangs wollte ich kein Auslandssemester machen. Ich weiß nicht mehr, wann in meinem Kopf der Schalter umgelegt wurde. Auf der Auslandssemester-Informationsveranstaltung, die StudiumPlus im ersten Semester veranstaltete, bei den vielen Gesprächen mit ehemaligen Auslandsstudierenden, als ich mir die Erfahrungsberichte auf der StudiumPlus-Internetseite durchlas oder durch die vom Partnerunternehmen Rittal entgegengebrachte Unterstützung. Durch diese Quellen wandelte sich meine Einstellung und sie bewegte mich letzten Endes dazu, ein Auslandssemester zu beginnen.

Nachdem sich meine Einstellung geändert hatte, blieb nur noch die Frage offen: Wohin soll es gehen? Ich hatte einige Anforderungen an ein Auslandssemester. Zum einen wollte ich keinen Wissensrückstand erleiden und meine Englischkenntnisse vertiefen. Zum anderen wollte ich ein interessantes und abwechslungsreiches Studentenleben genießen und interkulturelle Erfahrungen sammeln, die mir im späteren Berufsleben von Nutzen sein könnten. Besonders für einen Studenten der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen waren dies anspruchsvolle Kriterien, da die deutschen Inhalte des Studiengangs selten zu 100% im Ausland angeboten werden. Häufig sind dort nur reine BWL- und Maschinenbau-Fakultäten vorhanden. Nun lag es an mir ein Land bzw. eine Hochschule zu finden, die meinen Anforderungen entspricht. Nachdem ich einige Zeit damit verbracht hatte, die Hochschulprogramme aller Partnerhochschulen zu überprüfen, erstellte ich eine Favoritenliste. Die Programme der Partnerhochschulen besprach ich mit dem Auslandsreferat, das mir genauere Informationen dazu geben konnte. So lernte ich das Hochschulprogramm des VIA University Colleges in Horsens kennen.

Ich entschied mich für VIA, weil das Hochschulprogramm mir die höchste Moduläquivalenz zum StudiumPlus-Curriculum anbieten konnte. Außerdem sind die dänischen Hochschulen dafür bekannt, dass sie sehr großen Wert auf technisch orientierte Studiengänge legen, was mir sehr wichtig war.

Die Abreise aus Deutschland war für Mittwoch, den 17. August 2011 geplant. Etwas stressig wurde es dennoch, da ich bis zum Montag im Unternehmen arbeitete, den Dienstag zum Packen benötigte und am Mittwoch um 4 Uhr morgens die Abreise geplant war. Mit viel Aufregung und Vorfreude fuhren Dennis, der Maschinenbau in Dänemark studiert, und ich mit dem Auto nach Dänemark. Kaum überquerten wir die deutsch-dänische Grenze, wurden wir gebührend mit einem Regenschauer begrüßt, was unsere Vorfreude jedoch nicht mindern konnte. Um 11:30 Uhr erreichten wir unser Ziel: Horsens.

Dort angekommen gingen wir zu unseren dänischen Ansprechpartnern und ließen uns die Schlüssel für unsere Unterkunft direkt auf dem Campus der Hochschule geben. Überwältigt von den 60m<sup>2</sup> Wohnfläche und der Sicht auf den Fjord, in dem Horsens liegt, lief der Einzugs ohne weitere Probleme ab. Schon wäh-



*Mittelalter-Festival*

rend wir ein paar Stunden später die Stadt erkundeten, merkten wir, dass die Dänen sehr freundlich und zuvorkommend auf uns reagierten. Viele Dänen sprechen Englisch, deshalb war es für uns kein Problem nach Einkaufsmöglichkeiten, empfehlenswerten Stränden oder Sehenswürdigkeiten zu fragen.

Bevor das Semester beginnt, veranstalten Tutoren eine Einführungswoche. In dieser Woche wird allen Auslandsstudierenden die Hochschule gezeigt und sie erhalten generelle Informationen zu ihren Studienprogrammen. Ziel der Einführungswoche ist, dass sich Auslandsstudierende aus verschiedenen Ländern kennenlernen und erste Kontakte knüpfen. Das Kennenlernen von anderen Auslandsstudierenden funktionierte aufgrund der gut ausgearbeiteten Einführungswoche sehr einfach. Jeden Tag müssen Studentengruppen Aufgaben lösen wie z. B. einen Werbefilm herstellen, einen Sports-Day organisieren usw. Je nach Schnelligkeit und Lösungsweg erhält jede Gruppe Punkte für die gelöste Aufgabe. Um das Engagement zu heben, gewinnt die Gruppe mit den meisten Punkten am Ende der Woche einen Ausflug in einen Freizeitpark. So war es einfach, mit ausländischen Kommilitonen ins Gespräch zu kommen.

Abends hatte ich noch genügend Zeit um die Stadt zu erkunden. Der positive Effekt war, dass ich bereits vor dem eigentlichen Semesterbeginn Horsens ziemlich gut kannte.

Bereits in der ersten Studienwoche merkte ich, welchen großen Stellenwert die englische Sprache einnimmt. Es wird nicht nur



Ostsee

in Englisch unterrichtet, man spricht auch während seiner Freizeit fast nur Englisch. Das liegt daran, dass rund 20 Nationen in der Studentenschaft vertreten sind. So wird jeder Student im positiven Sinne dazu gezwungen, sich mit seinen Kommilitonen auf Englisch zu unterhalten. Aufgefallen ist mir das erst, als ich mich mit meinen deutschen Kommilitonen auf Englisch unterhalten habe und nicht mehr auf Deutsch. Anfangs stellt es schon eine große Herausforderung dar, Bücher auf Englisch zu lesen, doch nach einer Weile lernt man das entsprechende Vokabular und kommt damit gut zurecht.

Positiv hervorzuheben ist der praxisorientierte Unterricht am VIA University College. In allen Kursen müssen die Studierenden eine festgesetzte Anzahl von sogenannten Assignments anfertigen, um für die Endprüfungen zugelassen zu werden. Die praxisorientierte Didaktik zeigt sich darin, dass viele Assignments in Gruppenarbeiten anzufertigen sind und die Arbeiten sich fast immer auf praktische Probleme beziehen. Indem ich mit meinen ausländischen Kommilitonen zusammen arbeitete, konnte ich z. B. neue Herangehensweisen und Lösungswege kennenlernen.

Um einen weiteren Eindruck von der dänischen Kultur zu gewinnen, sind wir an unserem ersten Wochenende in das Fußballstadion gegangen. Wer Fußball mag und in Horsens studiert, darf es sich nicht entgehen lassen, die Fußballmannschaft AC Horsens (erste dänische Liga) spielen zu sehen. Sehr überraschend für mich war es zu sehen, dass in dem Stadion nur wenige Sicherheitskräfte eingesetzt waren. Auch während dem Heimspiel wa-

ren die dänischen Fans viel ruhiger als ich es beispielsweise von deutschen Fans gewohnt bin, was für uns Studenten etwas überraschend war. Doch diese Eigenschaften spiegeln die dänische Kultur sehr gut wider. Die Dänen sind von der Mentalität etwas zurückhaltender; aber sehr aufrichtig und ehrlich, was vielleicht auch daran liegt, dass Betrug und Diebstahl in Dänemark sehr hart bestraft werden.

Doch wo Sonne ist, ist auch Schatten – das gilt auch für Dänemark. Dänemark ist für einen Studenten ein sehr teures Land. Besonders die Lebensmittel kosten fast das Doppelte wie in Deutschland. Wichtig zu wissen ist auch, dass in Dänemark Falschparken mit sehr hohen Strafgebühren geahndet wird. Als wir nach einiger Zeit die preiswertesten Discounter entdeckten und mit den dänischen Parkregeln vertraut waren, war uns Dänemark schon viel sympathischer.

Zurzeit bin ich mitten im dänischen Semester. Ich werde Ende Januar wieder in Deutschland sein und mein Studium fortsetzen. Bis dahin möchte ich jedoch noch einige dänische und skandinavische Städte erkunden und noch viel Neues entdecken.

Christian Maryska,  
Rittal GmbH & Co. KG





## Summer School in Kopenhagen

### Ein Bericht zum Kurs „Cross-Cultural Management & Marketing“

Kopenhagen stand schon immer auf der Liste der Städte, die ich besuchen wollte. Nicht nur der kleinen Meerjungfrau oder den Schlössern wollte ich einen Besuch abstatten, ich wollte mehr von der offenen Art und der Gastfreundlichkeit der Dänen kennenlernen.

Nachdem ich durch das Auslandsreferat darauf aufmerksam gemacht wurde, dass es die Möglichkeit des Besuchs einer International Summer School gab, entschied ich mich ganz spontan dafür mich in Kopenhagen zu bewerben. Ich meldete mich für den Kurs „Cross-Cultural Management & Marketing“ an, um verschiedene Kulturen, deren Einfluss auf die Wirtschaft und den Umgang mit Geschäftspartnern aus anderen Kulturkreisen kennenzulernen.



*Kopenhagen von oben*

Innerhalb von zwei Tagen hatte ich die Bestätigung, dass ich angenommen wurde. Jetzt stand meinem Abenteuer Kopenhagen nichts mehr im Wege!

Nach einer Begrüßungsrede und der Schlüsselausgabe für die Unterkunft begann die erste Vorlesung. Diese wurde von zwei Dozentinnen gehalten, einer Amerikanerin und einer Dänin. Am Anfang war es schwer dem Unterricht zu folgen, aber nach zwei bis drei Tagen hatte ich mich eingehört und selbst die deutschen Studenten sprachen untereinander nur noch Englisch.

Nach einigem Hin und Her am ersten Tag hatten wir dann auch ein ordentliches Zimmer in der Unterkunft. Man muss damit leben, dass es in Dänemark keine Zimmerschlüssel gibt, um die Tür abzuschließen. Die Spanier sehen so etwas eher locker, wir Deutschen hatten damit, zumindest am Anfang, doch unsere Probleme.

Das Copenhagen University College of Engineering (IHK) ist eine sehr moderne Hochschule, mit viel Glas und offener Fläche ganz im dänischen Stil erbaut. Insgesamt trafen sich 22 Nationen in Kopenhagen, alle mit dem gleichen Gedanken: die Welt entdecken, Freunde finden und Erfahrungen für das Leben sammeln. Die internationale Atmosphäre an der Universität bereicherte die drei Wochen und brachte sowohl spannende, als auch oftmals sehr lustige neue Aspekte über das Lern- und Sozialverhalten anderer Kulturen mit sich.

Die Universität arrangierte am zweiten Tag ein Welcome-Dinner, bei dem wir dänische Spezialitäten wie Smørrebrød und Sild Filet (Heringsfilet) probieren konnten. Auch der Besuch der Carlsberg-Brauerei und eine Bootsfahrt durch Kopenhagen mit gemeinsamem Dinner am ersten Wochenende wurden vom dortigen International Office organisiert.

Im Laufe der ersten Woche fing ich an, mich mit neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Neben der Sprache war dies auch der Lehrstil. Es gab keinen Frontalunterricht, der komplette Unterricht war eine einzige große Diskussion. Zudem fehlte ein festes Skript, die Themen wurden alleine oder im Team erarbeitet und anschließend der gesamten Gruppe präsentiert. Natürlich stellte die Zusammenarbeit mit einem Team, das aus fünf verschiedenen Nationen bestand, einige Hürden dar, die aber durch Kompromisse schnell bewältigt werden konnten. Und so passten sich die Deutschen etwas an die Gelassenheit der Australier an, die Spanier wurden pünktlicher und die Franzosen versuchten Englisch zu sprechen.

Neben den Diskussionen und der Teamarbeit wartete „daheim“ dann noch ein ordentliches Lesepensum und auch für die mündliche Abschlussprüfung musste ich mich vorbereiten.

Der Kurs war sehr anspruchsvoll, es wurde so viel wie möglich vermittelt. Einige der Themen, die behandelt wurden, waren

- „The integration of local consumption in a global marketing environment“
- „Marketing decisions for the intercultural environment“
- „Intercultural marketing communication“

Und auch der obligatorische „IKEA-“ und „McDonald’s-Case“ stand auf dem Lehrplan.

Die Abschlussprüfung bestand aus einer mündlichen Diskussion, in der man den Dozentinnen zwei Fragen erläutern sollte. Bewertet wurde dann direkt im Anschluss nach der dänischen Skala von 0–12, wobei 12 die höchste Note darstellt.

Natürlich darf bei einem Auslandsaufenthalt das Nachtleben nicht fehlen, schließlich lernt man auch dabei etwas über die Kultur. Wie wir sehr schnell feststellten, zählt Dänemark wirklich nicht zu den günstigsten Ländern, aber mit etwas Glück und Ausdauer fanden sich etliche kleine Bars und Restaurants, die man sich auch als Student leisten kann.

Und auch tagsüber bieten die vielen Straßencafés, die Shopping-Meile „Strøget“ und die Promenade „Nyhavn“ Gelegenheiten für gemütliche Zusammentreffen – Stress ist für die Kopenhagener ein Fremdwort!

Bei der Lage von Kopenhagen bietet sich ein Tagesausflug nach Malmö in Schweden an. Und obwohl die beiden Städte nur 40 Minuten voneinander entfernt sind, merkt man schnell, dass Schweden ein ganz anderes Flair hat als Dänemark. Und wir verstanden nun auch die Dänen, die einmal im Monat wegen der günstigen Preise zum Einkaufen nach Schweden fahren!

Trotz vieler Traditionen und der atemberaubenden Architektur ist Kopenhagen eine sehr junge Stadt. Dies wird besonders an den vielen jungen Familien, den Vätern mit Kinderwagen und den unzähligen (internationalen) Studenten offensichtlich. Trotz der Größe wirkt Kopenhagen oft eher wie ein kleines Dorf, man trifft unterwegs viele bekannte Gesichter und die Nähe zum Meer gibt der Stadt eine ganz besondere Atmosphäre.



*Der berühmte Nyhavn lädt zum Verweilen ein*

Auch wenn die Summer School leider nur drei Wochen dauerte, hat mir dieser Aufenthalt persönlich viel gegeben. Ich habe viel gesehen, erlebt und gelernt und hoffe, die Gelassenheit der Dänen auch in Deutschland zu behalten.

Ina Driesen,  
Magistrat der Stadt Wetzlar



*Sieben Nationen an einem Tisch in „Lille Italien“ (klein Italien)*





## Krankenkasse zu teuer? Kein Bonus?

# Ohne mich!

Bis zu  
360 Euro  
pro Jahr  
sparen!



Gesundheit direkt  
günstiger.  
[www.agida.de](http://www.agida.de)

**Finden Sie Ihre Krankenkasse auch zu teuer?  
Dann sind Sie online bei AGIDA genau richtig!**

AGIDA bietet Ihnen Gesundheit direkt günstiger.

Mit unserem intelligenten Bonusprogramm sparen Sie **bis zu 360 Euro pro Jahr!** Gleichzeitig erhalten Sie das volle Leistungsspektrum einer gesetzlichen Krankenkasse.

Rebellieren auch Sie gegen zu teure Krankenkassen!

Mehr Infos finden Sie unter [www.agida.de](http://www.agida.de).



**AGIDA**  
Die Direkte der AOK Hessen



# Sozialkompetenz

## Ein Artikel von Dr. Norbert Thiedemann

Warum reagieren wir Menschen auf bestimmte Personen auf die eine Art (z. B. freundlich und verständnisvoll) und bei anderen auf eine andere Art (z. B. abwertend und abwehrend)? Liegt es an meinem Gegenüber oder an mir? Wie sehe ich mich selbst und wie werde ich von den Anderen gesehen? Was kann ich tun, damit ich mit meinen Vorstellungen am schnellsten ans Ziel komme, ohne meine Position „durchzudrücken“? Wie bereite ich schwierige Gespräche vor und wie setze ich diese dann am besten um?

Sozialkompetenz hat nichts mit Höflichkeit durch Auswendiglernen von Floskeln zu tun. Es geht vielmehr darum, sich mit sich selbst auseinander zu setzen, sich seiner inneren Haltung bewusst zu werden, um dann entscheiden zu können, ob ich diese so beibehalten will oder ändern möchte. Und – es geht immer um Beziehung: Beziehungsaufbau, Beziehungsklärung, Verantwortung übernehmen, Konfliktkompetenz, Abgrenzung, Macht/Ohnmacht oder einen Standpunkt vertreten, wenn es denn notwendig ist. Ja und dann natürlich um den Umgang mit den eigenen, schwierigen Gefühlen, die damit einhergehen. Also eine komplexe Vielfalt von Themen, bei denen es häufig schwer ist, die Sachebene und die Beziehungsebene auseinanderzuhalten.

In dem Kurs Sozialkompetenz erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich selbst zu reflektieren und konstruktive Kritik von ihren Kommilitonen zu erfragen. Sie bekommen neue Verhaltensweisen und Methoden angeboten. Wie hört sich das Eine oder das Andere an? Wir alle wissen aus eigener Erfahrung, dass es schwierig ist, angelernte Verhaltensmuster zu verändern oder abzulegen. Das „Neue“ ist gar nicht so einfach zu erlernen. Oft geht es zunächst darum, die seit Jahren programmierten und angewandten Muster erst einmal zu erkennen und dann mal etwas anderes, eine andere persönliche Reaktion, auszuprobieren.

Sehr erfreulich ist, dass sich die Studierenden mit viel Wissensdurst und Engagement dieser Herausforderung stellen. Im Vordergrund steht dabei das „sich Einfühlen“ in bestimmte Situationen – Empathie. Die Studierenden werden in die jeweilige Situation gestellt, selbst in die Verantwortung zu gehen und „erleben“ z. B. hautnah als Leitung, welche Reaktionen dies zur Folge hat; ob sie die Gruppe mitreißen können und ob sie sich ausreichend verständlich machen oder was es bedeutet von der Gruppe getragen zu werden, bzw. diese selbst zu unterstützen.

Ein herausragendes Ereignis ist in dem Kurs immer der Teambuildingtag. Hier wird die Gruppe in Form von spielerischen Herausforderungen auch schon mal an ihre Grenzen gebracht – manchmal auch an sehr persönliche Grenzen. Schön ist es dann, wenn die Teilnehmer nach einer bewältigten Herausforderung voller Motivation und Begeisterung sind und aus der Analyse von Misserfolgen positive Rückschlüsse für ein nächstes, neues Mal ziehen. Mit diesem einen Tag verändert sich die Gruppendynamik und die Rolle des Einzelnen in der Gruppe wird transparenter.



Studierende beim Teambuildingtag

Das Modul Sozialkompetenz ist für die Studierenden ein Prozess und ein Anfang, bei dem erlernt werden kann, wie eine Führungskraft in der Leitungsrolle Interesse wecken und die Teilnehmer (Mitarbeiter) zur Mitarbeit anregen kann. Sie erfahren, dass dabei gute Ergebnisse herauskommen, wenn die Vielfalt der unterschiedlichen Meinungen und Informationen der Gruppe zugelassen und ausreichend Entwicklungsfreiraum gegeben wird und die „Lenkung“ weder streng hierarchisch vorgegeben noch gänzlich aus der Hand gegeben wird. Eine gute Erfahrung für das eigene Selbstvertrauen und spätere Leitungsfunktionen ...



Studierendengruppe beim Teambuildingtag



# Abenteuer Sozialkompetenz

## Bericht zum Wahlpflichtmodul SoKo3

Die Teilnehmer wollten sich weiter mit dem Thema Sozialkompetenz beschäftigen, als dies im Lehrplan durch die Kurse 1 und 2 vorgesehen war. Ein wichtiges Ziel war, nicht nur noch mehr SoKo-Inhalte zu erarbeiten, sondern auch die vielen unterschiedlichen Fähigkeiten sozialer Kompetenz direkt im Unterricht zum Einsatz zu bringen und zu üben. Dazu sollte es im SoKo3-Kurs mehr Freiräume geben, als dies bereits in den beiden Kursen 1 und 2 der Fall ist. Der Mut und die Neugier, gemeinsam inhaltlich und methodisch neue Wege zu gehen, waren die bestimmenden Themen für dieses Kurs-Abenteuer.

Einen großen Freiraum bot im SoKo3-Kurs das Curriculum. Aus einem breiten Themenkreis wählten die Studierenden in Zweier-Teams Referatsthemen aus. Darunter waren so unterschiedliche Themen wie internationale Verhandlungen, Motivation bei Veränderungsprozessen, Schlagfertigkeit oder die Mechanismen und Folgen von Fehlurteilen. Der „theoretische“ Input kam in diesem Kurs also zum größten Teil von den Studierenden selbst. Passend zu ihrem Vortrag mussten sie sich eine Übung ausdenken und die Gruppe darin auch entsprechend anleiten. Referat und Übung waren zusammen mit der mündlichen Mitarbeit die Grundlage für die Notengebung. Diese Leistungskriterien waren aus den vergangenen SoKo-Kursen allen bekannt und vertraut – eine gute Basis, um sich auf die experimentellen Teile des Kurses einzulassen.

Eine meiner Vorgehensweisen in den SoKo-Kursen ist es, mit jeweils einer Übung basierend auf dem Prinzip Learning by Doing zu starten. In SoKo1 ist diese Übung eine Drei-Minuten-Präsentation, in SoKo2 eine Gruppen-Moderation. In SoKo3 ging es um das Thema „Coaching“. Die thematische Ausrichtung entstand vor dem Hintergrund, dass Führungskräfte zwar keine hundertprozentigen Coaches sein können, wohl aber viele Coaching-Fertigkeiten – z.B. Fragen, Zuhören und die Beteiligung der Mitarbeiter an der Lösung – in ihrer Gesprächsführung und Diskussionsleitung benötigen. Ausbildung, Studium und auch der Berufsalltag von Führungskräften betonen Problemlösefähigkeiten. Führungskräfte liefern Lösungen – eine Arbeitshaltung, die es allerdings oft erschwert, andere dabei zu unterstützen, ihre eigene Lösung zu finden.

Die Coaching-Übungen verfolgten also ein doppeltes Ziel: zum einen die Arbeit an einem Coachingthema, das für den einzelnen Teilnehmer ein Entwicklungsziel in Sozialkompetenz darstellte, zum anderen das Üben von Techniken und innerer Haltung beim Coaching.

Am Ende des ersten Termins hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mit Hilfe von Leitfragen, Flipchartblättern und Malstiften ihr Coachingthema zu finden. Viele Themen waren berufsbezogen: sich gegenüber älteren Kollegen oder hierarchisch Höhergestellten Gehör verschaffen oder auch allgemein selbstbewusster auftreten. Aber es gab auch Einzelne, die sich mit Fragen nach Lebenszielen oder Work-Life-Balance auseinandersetzen wollten.

Zu Beginn des zweiten Termins teilten sich die Studierenden in Dreiergruppen mit den Rollen „Coach“, „Coachee“ und „Beobachter“ ein – die Rollen wurden im Laufe jeder Coachingeinheit rotiert, so dass jeder Teilnehmer in allen Rollen aktiv wurde. Anschließend wurden die wichtigsten Techniken zur Gesprächsführung wiederholt und durch einen Coachingleitfaden ergänzt. Viele Teilnehmer waren zunächst skeptisch, ob das Coaching denn auch „funktionieren“ würde. Dennoch gingen alle mit großer Bereitschaft in ihre Gruppen und kamen nach neunzig Minuten mit vielfältigen Beobachtungen und Erkenntnissen zurück. Oft fiel es dem Coach nicht gerade leicht, den Coachee die eigene Lösung finden zu lassen!

Insgesamt fanden drei Coachingeinheiten verteilt übers Semester statt. Nach jeder Einheit wurden im Plenum Erfahrungen ausgetauscht und methodische Fragen gesammelt. Anhand dieser Fragen habe ich die Lehrinputs und vor allem auch Rollenspiele und Übungen für die jeweils nächsten Unterrichtsstunden zusammengestellt. Es ging in SoKo3 nicht um noch mehr theoretischen Input aus Dozentenperspektive, sondern um das Angebot maßgeschneiderter Übungen orientiert an der konkreten Nachfrage der Studierenden. Damit war für mich zwar weniger langfristige Vorausplanung möglich, aber ich konnte sicher sein, dass die angebotenen Einheiten auch im Interesse der Teilnehmenden waren. Wichtig war dabei eine ausreichende methodische Flexibilität, um auf unterschiedliche Zeitbedarfe mit einer Auswahl an Übungen reagieren zu können.

Im Laufe des Semesters wich die anfängliche Skepsis gegenüber den Coachings schnell einer methodischen Neugier und zunehmender Sicherheit in der Praxis. Je nach gewähltem Coachingthema konnten einige Coachees ihre Fragen klären oder erste Ideen für die nächsten Schritte entwickeln. Die Mischung aus praktischem Lernen und ergänzenden Übungen fand guten Anklang.

Für mich als Dozentin war es spannend zu sehen, dass es sich lohnt, im Kurs noch mehr Freiräume als bisher zu geben. Die freiwillige Teilnahme an Feedbackrunden und Rollenspielen, aber auch die freie Zeit- und Rolleneinteilung beim Coaching wurde positiv bewertet und erzielte ein hohes Engagement der Gruppe. Wenn die Rahmenbedingungen klar sind, lassen sich die Studierenden auch auf ungewöhnliche Methoden wie z.B. das Malen von Coachingthemen ein. Gemeinsame Feedbackrunden helfen darüber hinaus, dass Lehrmethoden nicht erstarren, sondern den Bedürfnissen der Gruppe angepasst werden können.

War es ein Abenteuer? Die Studierenden mussten den Mut aufbringen, in den Coachinggruppen eigene Themen und Herausforderungen zu diskutieren und neue Methoden auszuprobieren. Ich musste mich als Dozentin von dem Anspruch frei machen, auf jede Frage sofort eine Antwort wissen zu müssen und jeden Kurstag detailliert planen zu können. Wenn ich alles bereits im



## Teambuilding Event auf dem Campus in Wetzlar

### Masterstudierende von StudiumPlus setzen Sozialverantwortung praktisch um

Vorfeld weiß, kann nichts Neues entstehen. Wachstum braucht auch das Lernen aus Fehlern und das Ausprobieren von Unbekanntem.

Wir konnten im SoKo3-Kurs das Thema Sozialkompetenz nicht nur in den Inhalten, sondern auch in unserer Arbeitshaltung erfolgreich umsetzen. Wir haben als Team gearbeitet, in dem die Leitung eine Struktur und auch Leistungskriterien vorgibt, aber den Weg gemeinsam mit den Teilnehmenden gestaltet. Als Dozentin kann ich umso mehr Freiräume anbieten, je mehr ich mir der Unterstützung meines Teams sicher bin. Wenn die Teilnehmer merken, dass ich es mit den Freiräumen ernst meine, übernehmen sie Verantwortung für die Veranstaltung und ihre Einsatzbereitschaft steigt. Abenteuer brauchen den Mut zum Risiko auf beiden Seiten, gepaart mit der Verlässlichkeit aufeinander. Dann gestalten wir gemeinsam ein Klima für Wachstum und Entwicklung bei dem Leistung und Qualität nicht auf der Strecke bleiben.

Erfreulicherweise blieb SoKo3 nicht unbemerkt – meine SoKo2-Teilnehmer vom Sommersemester 2011 waren lebhaft an den Inhalten und Methoden des Kurses interessiert. Ich hoffe, dass wir im Sommersemester 2012 gemeinsam in ein neues SoKo3-Abenteuer starten werden.

Patricia A. Roth

Die neuen Master-Studierenden von StudiumPlus haben ihre Sozialverantwortung praktisch auf dem Außengelände der Spilburg demonstriert, indem sie einen freiwilligen Beitrag zur Gestaltung des Areals leisteten.

Ausgestattet mit Rasenmäher, Hacke und Schaufel sind die Studienanfänger der Master-Studiengänge Prozessmanagement und Systems Engineering tatkräftig an die Errichtung von Bänken und Tischen gegangen. Auch das Ambiente sollte nicht zu kurz kommen, es wurden Hecken und Sträucher geschnitten und ein StudiumPlus Blumenbeet angelegt. Nun bleibt es nur noch bis zum Frühjahr zu warten, ob das StudiumPlus Logo aus vielen kleinen Blüten gesetzt auf dem Campus erblühen wird.

Ziel des Teambuilding Events war für die Studiengangsleiter Prof. Dr. Anita Röhm und Prof. Dr. Werner Bonath, dass sich die Studierenden besser kennenlernen und etwas Bleibendes für die Gemeinschaft erschaffen. Das Projekt „Corporate Social Responsibility“, also soziale Verantwortung praktisch umzusetzen, erfüllte das Ziel der Studiengangsleiter und brachte zudem viel Spaß bei den Beteiligten. Außerdem unterstreicht es die Bedeutung der Praxisrelevanz und Sozialkompetenz für das duale Studium bei StudiumPlus.



*Mit Hacke, Schubkarre oder Schaufel arbeiteten die Masterstudierenden eifrig drauflos.*





**Jetzt Infos  
anfordern  
und bewerben!**  
[www.tuev-hessen.de](http://www.tuev-hessen.de)



*Zukunft  
Gewissheit geben.*

# 1 plus 1 = meins!

## Studium und Praxis in Kombination

Die TÜV Hessen Gruppe bietet duale Hochschulstudiengänge für die Ingenieurinnen und Ingenieure von morgen an:

**Maschinenbau, Elektrotechnik und Kälte- und Klimatechnik** (in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen)

Als Top Unternehmen mit 600 Ingenieuren und 1000 Mitarbeitern bieten wir viele Chancen für ein attraktives Berufsleben.

TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH  
Beteiligungsgesellschaft von



TÜV®

[www.tuev-hessen.de](http://www.tuev-hessen.de)

## StudiumPlus-Studierender unterstützt praktisch in der Waldschule

### Projekt in einer Grundschule für Hochbegabte

Beim Mensch-ärgerst-dich-nicht klappt Mogeln nicht mehr: Einen „schummelsicheren“ Würfel haben acht Kinder der vierten Klasse unter der Anleitung eines Studierenden von StudiumPlus an der Waldschule in Staufenberg-Daubringen gebaut. Eugen Raisch, Studierender im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Elektrotechnik und Mitarbeiter der LTi DRIVES GmbH in Lahnau, hat diesen Würfel entwickelt und mit den Kindern gebaut.

Die kleine Grundschule in Daubringen ist mit dem Gütesiegel für Hochbegabte zertifiziert und bietet zweimal im Jahr spezielle Förderangebote für Kinder der umliegenden Grundschulen an. Sie arbeiten dann mit Dr. Barbara Högy, Dozentin bei StudiumPlus und selbst Mutter eines hochbegabten Kindes, an Themen aus dem Bereich der Naturwissenschaft. „Diese Kinder langweilen sich im Unterricht oft“, weiß Frau Högy aus eigener Erfahrung. „Deshalb wollen wir ihnen mit unseren Aktionen Unterricht anbieten, der auch diesen Kindern richtig Spaß macht.“

Im Rahmen einer Vorlesung hatte Barbara Högy Eugen Raisch kennengelernt, der in der Ausbildungswerkstatt von LTi DRIVES im Rahmen des „Girls Day“ bereits mit Achtklässlerinnen elektronische Würfel gebaut hatte. Zusammen mit Frau Högy hat er die Anleitung für diesen Würfel so angepasst, dass auch die fitten Viertklässler damit arbeiten konnten.

Nachdem Barbara Högy mit den Kindern Grundlagen zu elektronischen Sachverhalten behandelt hatte, erarbeiteten Raisch, der Auszubildende Rudolf Dyck und der Leiter der Ausbildungsabteilung bei LTi DRIVES, Jürgen Schnorr, mit den Kindern den Würfel. Der lässt bei jedem Einschalten zwischen einem und sechs Lichtchen aufleuchten und ist so eine elektronische und nicht manipulierbare Alternative zum klassischen Würfel. Nachdem die Kinder gelötet, gegrübelt und gewerkelt hatten, kamen die elektronischen Würfel beim Mensch-ärgerst-dich-nicht gleich zum Einsatz.

„Die Kinder waren so begeistert, dass zwei von ihnen gleich ein Praktikum bei uns machen wollten“, erzählt Jürgen Schnorr. Er sieht in der Aktion, bei der sein Unternehmen auch die Bausätze finanziert hat, durchaus eine Chance, dauerhaftes Interesse für das Berufsfeld zu wecken. „Auch Eugen Raisch hat in der achten Klasse ein Praktikum bei uns gemacht“, erzählt er. Und als er fünf Jahre später seine Bewerbung einreichte, habe man sich noch positiv an den talentierten Schüler erinnert. Wer weiß, ob von den acht Mädchen und Jungen, die jetzt so stolz auf ihre Würfel sind, nicht eines Tages auch jemand wieder bei Jürgen Schnorr auftaucht.

Schüler der Waldschule in Staufenberg-Daubringen





## 207 Bachelor und Master feiern ihren Abschluss

### StudiumPlus verabschiedet seine Absolventen in der Stadthalle



207 StudiumPlus Absolventen

Strahlende Gesichter in der Wetzlarer Stadthalle: 207 Absolventen von StudiumPlus haben am Donnerstag, den 30. Juni 2011, ihre Bachelor- und Master-Urkunden in Empfang genommen. Damit konnte StudiumPlus der heimischen Wirtschaft so viele praxisnah ausgebildete junge Menschen zur Verfügung stellen wie nie zuvor. Mit 900 Gästen, die zur feierlichen Verabschiedung gekommen waren, war die Stadthalle an die Grenze ihrer Kapazität gelangt.

Dass es künftig noch mehr Studierende werden sollen, die ihr duales Studium bei StudiumPlus aufnehmen, betonte Prof. Dr. Harald Danne, Leitender Direktor von StudiumPlus. „Das Produkt“, das wir liefern, sind die Studierenden“, erläuterte Danne das „Erfolgsrezept“ von StudiumPlus. „Und da stimmt die Qualität!“

„Dies ist der Höhepunkt des Studienjahres“, freute sich Dr. Uwe Schäkel. StudiumPlus sei zehn Jahre nach seiner Gründung ein wichtiger Impulsgeber für die Region.

Sechs Absolventen wurden für ihre besonderen Leistungen jeweils mit 1.000 Euro dotierten Preisen ausgezeichnet. Andreas Tielmann, Stellvertretender Vorsitzender des CCD, vergab den Preis für den besten Absolventen im Master-Studiengang Prozessmanagement an Konrad Freitag von der Oranier Heiztechnik GmbH in Gladenbach.

Bester Absolvent im Master-Studiengang Prozessmanagement in der Fachrichtung Krankenhausmanagement ist Stefan Aust von der RHÖN-KLINIKUM AG in Bad Neustadt. Für die RHÖN-KLINIKUM AG, die auch den Preis gestiftet hat, hielt Prof. Dr. med. Parwis C. Fotuhi die Laudatio.

Ein weiterer Stifter ist die LTi DRIVES GmbH, deren Geschäftsführer Dr. Wolfgang Lust den Absolventen ans Herz legte, sich stets der Innovation zu verschreiben. Er übergab den Preis an den besten Absolventen im Studiengang Ingenieurwesen, Michael Baytz von der MOBA Mobile Automation AG in Limburg.

Bester Absolvent im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist Benedikt Burek von Pfeiffer Vacuum in Aßlar, der von Dr. Thomas Steffen den Preis der Friedhelm Loh Group erhielt. Der Geschäftsführer der Rittal GmbH & Co. KG strich heraus, dass sein Unternehmen alleine in 2011 21 Studierende von StudiumPlus angestellt habe und weitere 24 einstellen werde.

Ausgezeichnet als beste Absolventin im Studiengang Betriebswirtschaft wurde Julia Simone Bamberger von Bamberger Immobilien in Aßlar durch die AOK Hessen. Ihre Ehrung nahm Detlef Lamm vor, Stellvertretender Vorsitzender des AOK-Vorstands.





Sechs Absolventen wurden für besondere Leistungen ausgezeichnet. Die Preise wurden verliehen durch Andreas Tielmann, Prof. Dr. med. Parwis C. Fotuhi, Dr. Wolfgang Lust, Dr. Thomas Steffen, Detlef Lamm und Karl-Ernst Platt.

Der Rotary Club Wetzlar vergibt traditionell den Preis für besonderes ehrenamtliches Engagement. Karl-Ernst Platt, Präsident des Rotary-Clubs, lobte den Einsatz von Katharina Kring, die sich als Kurssprecherin und als Vertreterin der Studierenden im Senat für die Belange ihrer Kommilitonen eingesetzt hat.

Insgesamt 54 Absolventen im Studiengang Betriebswirtschaft, 57 Absolventen im Studiengang Ingenieurwesen und 52 Absolventen im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen haben ihren Bachelor absolviert, 44 haben den Master-Studiengang Prozessmanagement abgeschlossen.

Nachdem alle 207 ihre Urkunden überreicht bekommen und sich ihrerseits bei den Studiengangsleitern bedankt hatten, konnten alle Besucher die Feier gemeinsam in der Stadthalle bei einem Imbiss ausklingen lassen.



Studierendenband



## Die ersten Master in Frankenberg erhalten ihre Urkunden 20 Absolventen im Studiengang Prozessmanagement feierlich verabschiedet



*Sie freuten sich mit den Absolventen: Prof. Dr. Anita Röhm (l.) und (v. r.) Landrat Dr. Reinhard Kubat, Prof. Dr. Diethelm Bienhaus, Beauftragter für die Außenstelle Frankenberg, und Prof. Dr. Harald Danne.*

Frankenberg hat seine ersten Hochschul-Absolventen: In feierlichem Rahmen erhielten am 7. Juli 2011 20 frischgebackene Master des Studiengangs Prozessmanagement in der Mauritius-Kapelle im Landratsamt ihre Urkunden. Sie absolvierten ihr Studium in der Außenstelle Frankenberg.

Im September 2009 hatten die 13 Master-Studierenden der Fachrichtung Steuerung von Geschäftsprozessen und sieben Studierende der Fachrichtung Managementsysteme ihr Studium aufgenommen. Wirtschaft und Politik in der Region hatten sich zuvor dafür eingesetzt, die dualen Hochschulstudien nach Frankenberg zu holen und damit Weitblick bewiesen: „Zukunftsforscher prognostizieren einen harten Kampf um Talente“, sagte Prof. Dr. Anita Röhm, Studiengangleiterin für den Master Prozessmanagement, bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste.

„Ich bin stolz, diesen Moment erleben zu können“, sagte Landrat Dr. Reinhard Kubat. Er strich heraus, in welcher kurzen Zeit man in Frankenberg den Weg von der ersten Idee bis zur Überreichung der Zeugnisse an die ersten Absolventen gegangen sei und freute sich über die vielen Anmeldungen für das akademische Jahr

2011/12, in dem in Frankenberg neben Prozessmanagement und dem Bachelor-Studiengang Ingenieurwesen mit den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik auch die Fachrichtung Kälte- und Klimatechnik angeboten wird. „Bildung ist die wichtigste Ressource der Gesellschaft“, betonte Stadtrat Willi Naumann, der sich bei StudiumPlus dafür bedankte, dass es durch sein Engagement den Standort Frankenberg stärke.

Prof. Dr. Harald Danne erklärte den Erfolg von StudiumPlus mit den Synergien, die bei der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft entstehen. Die Politik habe inzwischen über alle Parteigrenzen hinweg erkannt, dass duale Studiengänge für die Region notwendig sind. StudiumPlus werde gemeinsam mit der Kommune und den Unternehmen den Weg in der Region konsequent weitergehen.

Dr. Uwe Schäkel strich die Bedeutung einer akademischen Ausbildungsstätte für die Region heraus. Die Unternehmen hätten erkannt, dass ein solches Angebot notwendig sei, um potenzielle Führungskräfte in der Region zu halten. Die Politik habe ihrerseits unbürokratisch für die notwendige Infrastruktur gesorgt. Der Er-



folg sei durch die ersten Master von StudiumPlus in Nordhessen sichtbar, die die Doppelbelastung durch Studium und Beruf erfolgreich gemeistert haben.

„Mit Werten in Führung gehen. Warum Moral und Profit keine Gegensätze sind“, lautete der Titel des Festvortrags von Dr. Stephan Holthaus, Leiter des Instituts für Ethik & Werte. „Eine Welt ohne Werte hat keine Zukunft“, erklärte er. Duale Studiengänge hätten neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen auch die Aufgabe, Werte für den Alltag im Unternehmen weiterzugeben. Die jüngste Finanzkrise habe gezeigt, wie wichtig Werte in der Wirtschaft seien, denn diese lebe letztendlich auch vom Vertrauen der Menschen. „Wir brauchen gemeinsame Werte, einen Kodex von gemeinsamen menschlichen Überzeugungen“, betonte er, „Werte, die das Allgemeinwohl im Blick haben“.

„Der Ehrliche ist nicht der Dumme“, so Holthaus. Ehrlichkeit schaffe Vertrauen und mit ehrlichen Menschen mache man gerne Geschäfte: „Ich hoffe, dass sie gelernt haben, wie man mit Werten in Führung gehen kann.“

Nach der Überreichung der Urkunden durch Prof. Dr. Anita Röhm und Dr. Uwe Schäkel verlieh Klaus Gantner von den Viessmann Werken in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des CCD den vom CCD gestifteten Preis für die beste Absolventin in Frankenberg. 1.000 Euro erhält Katrin Schütz von der EGF Energie Gesellschaft Frankenberg für ihre herausragenden Leistungen. Gantner strich die Bedeutung heraus, die sein Unternehmen dem dualen Studium beimisst: 22 neue Studierende schickt das Unternehmen Viessmann im kommenden Wintersemester, insgesamt hat es dann 50 Mitarbeiter, die bei StudiumPlus studieren.

Mit einer symbolischen Geste bedankten sich zum Schluss die Absolventen bei den Dozenten und dem Team von StudiumPlus. Im Klostergarten pflanzten sie einen kleinen Apfelbaum, an dem eine Plakette an die „Pioniere“ im Master-Studiengang Prozessmanagement in Frankenberg erinnern soll.





## Schule – und was dann?

### Erfahrungsbericht der StudiumPlus-Studierenden Katharina Kring

Wie für viele andere Schulabgänger stellte sich auch für mich im Jahr vor dem Abitur die Frage: Wie geht es nach der Schule weiter? Schreibe ich mich an der Uni ein oder mache ich eine Berufsausbildung? Ich habe mich ausgiebig informiert und dabei das System StudiumPlus entdeckt. Von Anfang an war ich von dem dualen Studienmodell begeistert und für mich stand sehr schnell fest: Das ist genau das Richtige für mich, das will ich machen! Nach einem sehr interessanten und lehrreichen Praktikum mit kaufmännischem Schwerpunkt in einem der Partnerunternehmen sowie vielen Gesprächen mit dualen Studenten war ich restlos überzeugt und konnte mit absoluter Gewissheit sagen, dass ich bei StudiumPlus den dualen Bachelor in Betriebswirtschaft mit Fachrichtung Mittelstandsmanagement studieren möchte. Nach dem allgemeinen Abitur absolvierte ich zunächst eine verkürzte Ausbildung zur Industriekauffrau, um ein gewisses kaufmännisches Grundverständnis zu erlangen. Mit der Ausbildung hatte ich nicht nur einen Berufsabschluss in der Tasche, sondern auch bessere Chancen auf einen dualen Studienplatz. Diese sind sehr begehrt und so kommen auf einen Studienplatz viele Bewerber. Es ist also wichtig sich von der breiten Masse abzuheben.

#### Einstieg in das Studium

Nach der Ausbildung ging es für mich nahtlos weiter. Ich verließ meinen Ausbildungsbetrieb und trat meine neue Stelle als duale Studentin bei der Weber Maschinenbau GmbH Breidenbach an. Nach dem dreimonatigen Vorpraktikum begann das Studium. Von Anfang an war ich von der guten Vorbereitung und der durchdachten Betreuung begeistert. Stundenpläne wurden durch das Studienbüro erstellt und verteilt, Skripte standen zu Beginn jeder Vorlesung kostenlos zur Verfügung. Im ersten und zweiten Semester hatten wir Mentoren aus dem dritten Semester an unserer Seite, die wir alles fragen konnten, was uns interessierte und die auch alle Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantworteten. All dies zusammen sorgte dafür, dass uns allen der Einstieg in das Studium sehr leicht fiel.

#### Studium und Praxis

Das „Plus“ am dualen Studium bei StudiumPlus ist der Praxisbezug. Professoren und Dozenten kommen zu 40% aus der Praxis und können somit den Stoff sehr gut und praxisnah übermitteln. Die in der Theorie erworbenen Kenntnisse können in den Praxisphasen, die den Abschluss der einzelnen Semestern bilden, immer direkt umgesetzt werden. Die Projekte bieten nicht nur den Unternehmen einen direkten Nutzen, sie fördern vor allem die persönliche Entwicklung eines jeden Studenten! Und den Spruch „Sie haben studiert, ok, dann müssen wir es Ihnen erklären.“ muss sich kein Student von StudiumPlus anhören. In den Praxisphasen findet die Betreuung zum einen durch die Unternehmen statt, zum anderen durch einen Professor bzw. eine Professorin

der Hochschule. Die Hochschulbetreuer können von den Studenten gewählt werden. Bei einer guten Betreuung fällt die Wahl meist für mehrere Praxisphasen auf den gleichen Professor. So entwickelt sich ein gutes Miteinander zwischen Professor und Studierenden.

Das Lernen an der Hochschule wird vor allem durch die kleinen Gruppen angenehm. Mehr als 25 oder 30 Studenten sind nicht in einer Gruppe. Dies sorgt auch dafür, dass sich rasch ein sehr guter Gruppenzusammenhalt und ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Durch gemeinsame Aktivitäten wird dies noch mehr verstärkt. Wir besuchten unter anderem die Krombacher Brauerei (die ein Partnerunternehmen von StudiumPlus ist) und, um den Vergleich zum Wettbewerb ziehen zu können, auch die Licher Brauerei. In Dresden besichtigten wir die „Gläserne Manufaktur“. Hier produziert VW den Phaeton.

#### Fazit

Die drei Jahre Studium vergingen im Nachhinein betrachtet wie im Flug. Kaum zu glauben, wie schnell man von der Abiturientin bzw. von der Industriekauffrau zum Bachelor of Arts wird! Und mit dem Abschluss von StudiumPlus in der Tasche stehen uns alle Türen offen. Die Partnerunternehmen bieten tolle Jobs mit sehr guten Karriereaussichten und eine weitere Förderung im Rahmen diverser Nachwuchsführungskräfte-Programme. So auch in meinem Falle. Mein Partnerunternehmen bietet mir die Möglichkeit den ebenfalls dualen Master in Prozessmanagement bei StudiumPlus zu studieren. Und wenn die vier Semester Master auch so schnell vorbeigehen wie die sechs Semester Bachelor, dann bin ich gefühlt übermorgen fertig. Aber jetzt freue ich mich erst einmal auf zwei weitere Jahre, die ich in der „StudiumPlus-Familie“ verbringen darf. Jedem, der überlegt ein duales Studium bei StudiumPlus zu beginnen, kann ich nur empfehlen: Mach das! Das Programm ist zwar straff und die Freizeit (im Vergleich zu einem Regelstudium) gering, aber die Arbeit lohnt sich. Und es macht wirklich richtig Spaß. Ich persönlich würde immer wieder bei StudiumPlus studieren.

Katharina Kring,  
Weber Maschinenbau GmbH Breidenbach

## Fachkuratorium „Ehemalige“ gegründet

### Absolventen beteiligen sich an der Entwicklung von StudiumPlus



*Absolventen von StudiumPlus kamen in der Spilburg zur Gründung eines Fachkuratoriums „Ehemalige“ zusammen.*

StudiumPlus möchte die Erfahrungen seiner Absolventen künftig besser nutzen und diesen zugleich eine Plattform zur Vernetzung bieten. Deshalb wurde am Mittwoch, dem 5. Oktober 2011, ein Fachkuratorium „Ehemalige“ gegründet.

800 Absolventen konnte StudiumPlus bislang in die Wirtschaft entlassen, die meisten von ihnen sind der Region treu geblieben. Bei dem Gründungstreffen in der Spilburg wurde deutlich, dass die ehemaligen Studierenden in ihren Unternehmen inzwischen verantwortungsvolle Positionen eingenommen haben.

„Ihre Erfahrungen sind für uns wichtig“, sagte Prof. Dr. Anita Röhm, Geschäftsführende Direktorin von StudiumPlus. Zusätzlich zu den Fachkuratorien der einzelnen Studiengänge und dem Regional-Kuratorium der Außenstellen in Nordhessen wurde daher ein Gremium gebildet, das den Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge eine Stimme geben soll, sagte Dr. Uwe Schäkel.

Die ehemaligen Studierenden bekundeten reges Interesse an gegenseitigem Austausch und regelmäßigen Treffen. Für sie könne der Aufbau von Netzwerken große Vorteile bringen, war

sich Prof. Dr. Röhm sicher. Auch Fachvorträge zu fachübergreifenden Themen zählen zu den Angeboten, die StudiumPlus seinen Ehemaligen machen möchte.

Auf der anderen Seite erhoffen sich Prof. Dr. Röhm und Dr. Schäkel Anregungen zur Optimierung des Studienprogramms von den Praktikern, die in ihren Unternehmen direkt erleben, was an Wissen gebraucht wird. Auch bei der Gewinnung neuer Studierender setzt Prof. Dr. Anita Röhm auf die Ehemaligen von StudiumPlus.

Das Fachkuratorium soll künftig zweimal im Jahr zusammenkommen. Zudem wird ein Vertreter des Fachkuratoriums „Ehemalige“ auch im für die Gestaltung der Studiengänge verantwortlichen Kuratorium aus Vertretern von Hochschule und Wirtschaft berichten.



## Bachelor- und Master-Studiengänge

### Entwicklung der Studierendenzahlen

	WS 2001 /02	WS 2002 /03	WS 2003 /04	WS 2004 /05	WS 2005 /06	WS 2006 /07	WS 2007 /08	WS 2008 /09	WS 2009 /10	WS 2010 /11	WS 2011 /12
Wirtschafts- ingenieurwesen	31	29	13	18	30	15	34	56	43	34	69
Betriebswirtschaft		48	37	40	67	42	56	92	88	110	155
Ingenieurwesen			18	19	24	26	43	62	40	59	109
Prozessmanagement						16	32	25	49	29	47
Leitung und Bildungsmanagement									14		
Systems Engineering											19
Erstsemester gesamt	31	77	78	77	121	99	165	235	234	232	394
Studierende gesamt	31	108	186	228	268	286	369	471	586	659	838

**Gesamtsumme aller Studienanfänger 1.743**  
**Gesamtsumme aller Studienabbrecher 73**

**Gesamtsumme aller Absolventen 865**

Stand: Oktober 2011



## Unsere Mitgliedsunternehmen

(Stand: 1.11.2011)

### A B C

24plus Systemverkehre GmbH & Co. KG, Hauneck  
 A&S-Engineering GmbH, Fulda  
 Adolf Lupp GmbH & Co. KG, Nidda  
 Adolf Roth GmbH & Co. KG, Gießen  
 advacon GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 advenco Consulting GmbH, Gießen  
 ae group ag, Gerstungen  
 AEM August Elektrotechnik GmbH, Hohenroda  
 AI-IT Feisel & Schmidt oHG, Battenberg  
 Akademie Deutscher Genossenschaften ADG, Montabaur  
 Albat + Wirsam Software GmbH, Linden  
 Aldi GmbH & Co. KG, Butzbach  
 Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck  
 ALMO Erzeugnisse Erwin Busch GmbH, Bad Arolsen  
 Amazon Logistik GmbH, Bad Hersfeld  
 Analyticon Biotechnologies AG, Lichtenfels  
 Anfotec GmbH, Medebach  
 Anwaltskanzlei Gerhard Röhm & Partner, Wetzlar  
 AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, Homberg (Ohm)  
 Appel Elektronik GmbH, Heuchelheim  
 aqua natura, Leun  
 Arano GmbH, Wetzlar  
 ASCAD GmbH, Bochum  
 Asdorf-Maschinen GmbH, Freudenberg  
 ASW Wahl GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 Auto Bach GmbH, Wetzlar  
 Autohaus Pabst GmbH, Diez  
 B. Braun Melsungen AG, Melsungen  
 b.s.u. biebertaler stanz- und umformtechnik GmbH, Biebertal  
 b+m surface systems GmbH, Eiterfeld  
 Bäckerei Moos, Ihr Frische-Bäcker, Aßlar  
 Bäckerei u. Konditorei Volkmann GmbH, Heuchelheim  
 Badtke Edelstahl GmbH, Maintal  
 Balzer + Nassauer GmbH & Co. KG, Herborn  
 Balzer GmbH & Co. KG, Allendorf (Eder)  
 Bamberger Immobilien, Aßlar  
 Bänninger Kunststoff-Produkte GmbH, Reiskirchen  
 Banss Schlacht- und Fördertechnik GmbH, Biedenkopf  
 Barefoot Films GmbH, Berlin  
 Baumann Maschinenbau Solms GmbH & Co. KG, Solms  
 Bauunternehmung Albert Weil AG, Limburg  
 Becker-Antriebe GmbH, Sinn  
 Beckhoff Automation GmbH, Verl  
 Bender GmbH & Co. KG, Grünberg  
 Berkenhoff GmbH, Heuchelheim  
 Berning Maschinenfabrik GmbH, Frankenberg (Eder)  
 Big Drum Engineering GmbH, Edertal  
 Bikar-Metalle GmbH, Bad Berleburg  
 Bill-Veranstaltungslogistik GmbH, Wetzlar  
 Bioenergiehof vor den Tannen GmbH, Wetter  
 Blechwarenfabrik Limburg GmbH, Limburg  
 Bosch Thermotechnik GmbH, Wetzlar  
 Bothe-Hild GmbH, Herborn

Brückmann Elektronik GmbH, Lahnau  
 Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co. KG, Gießen  
 Brunner GmbH & Co. KG Informationsverarbeitung,  
 Biedenkopf  
 BSC Computer GmbH, Allendorf (Eder)  
 Buchart-Horn GmbH, Eschborn  
 Budelpack Ranstadt GmbH, Ranstadt  
 Buderus Edelstahl GmbH, Wetzlar  
 Buderus Edelstahl Schmiedetechnik GmbH, Wetzlar  
 Buderus Guss GmbH, Breidenbach  
 Buderus Schleiftechnik GmbH, Aßlar  
 Bumb Junior Finest Catering GmbH, Frankfurt a. M.  
 C + P Industriebau GmbH & Co. KG, Angelburg  
 C + P Möbelsysteme GmbH & Co. KG, Breidenbach  
 CAN Industrie-Service GmbH, Butzbach  
 Carl Cloos Schweisstechnik GmbH, Haiger  
 Carl Drude GmbH & Co. KG, Hauneck  
 Carl Zeiss Optronics GmbH, Wetzlar  
 Carl Zeiss SMT AG, Wetzlar  
 Carl Zeiss Sports Optics GmbH, Wetzlar  
 CCP Software GmbH, Marburg  
 Celsius-Hygiene & Mikrobiologie Dr. med. Helmut Dörbecker,  
 Marburg  
 Cohline GmbH, Dillenburg  
 comp.net GmbH, Gießen  
 compeople AG, Frankfurt a. M.  
 Consulting Hessen UG & Co. KG, Staufenberg  
 Continental Automotive GmbH, Wetzlar  
 Continental Reifen Deutschland GmbH, Korbach  
 Continental Teves AG & Co. oHG, Frankfurt a. M.  
 ContiTech Schlauch GmbH, Korbach  
 ContiTech Techno-Chemie GmbH, Karben  
 Cookmal Wetzlar, Wetzlar  
 Cool Expert Entwicklungs GmbH, Allendorf (Eder)  
 CRM Consults GmbH, Wettenberg  
 CRS Medical GmbH, Aslar  
 CSL Behring GmbH, Marburg

### D E F

D. Gath, Ingenieurbüro, Schöffengrund  
 Daimler AG, Mercedes-Benz Werk Kassel, Kassel  
 Denk, Dr. Weintraut, Wetzlar  
 Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt a. M.  
 Diehl Aerospace GmbH, Frankfurt a. M.  
 Doering GmbH, Sinn  
 DPS Druck- und Werbetechnik GmbH, Friedberg  
 Dr. Bauer ImmoConsult UG, Lich  
 Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH, Heidelberg  
 Druck- und Spritzgußwerk Hettich GmbH & Co. KG,  
 Frankenberg (Eder)  
 Duktus Rohrsysteme Wetzlar GmbH, Wetzlar  
 Dupp Datensysteme GmbH, Haiger  
 Eaton Germany GmbH, Wehrheim



Egenolf Kommunal-, Garten- und Landmaschinenservice GmbH, Runkel  
 EGF Energie Gesellschaft Frankenberg mbH, Frankenberg (Eder)  
 Egon Horz GmbH, Guckheim  
 Eisenwerk Hasenclever & Sohn GmbH, Battenberg  
 EJOT Holding GmbH & Co. KG, Bad Berleburg  
 ekom21 Kommunales Gebietsrechenzentrum Hessen, Darmstadt  
 Elkamet Kunststofftechnik GmbH, Biedenkopf  
 ElringKlinger AG, Runkel  
 eMation GmbH, Merenberg  
 Enders GmbH & Co. KG, Reiskirchen  
 Energie Waldeck-Frankenberg GmbH, Korbach  
 Erich Jaeger GmbH & Co. KG, Friedberg  
 Erich Schmelz GmbH & Co. KG, Kassel  
 Erlebnis Gastro GmbH & Co. KG, Gießen  
 Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG, Erndtebrück  
 ESC-Spring GmbH, Wetzlar  
 ESO Electronic Service Ottenbreit GmbH, Hahnenbach  
 etecConsult GmbH, Wettenberg  
 Eurodress GmbH, Lauterbach  
 Ev. Kirchengemeinde Fleisbach, Sinn  
 Ev. Kirchengemeinde Wetzlar, Wetzlar  
 exact Beratung GmbH, Wetzlar  
 F. Schäfer oHG, Ehringshausen  
 Faudi Aviation GmbH, Stadtallendorf  
 Faudi GmbH, Stadtallendorf  
 Federal-Mogul DEVA GmbH, Stadtallendorf  
 Feig Electronic GmbH, Weilburg  
 Ferrero MSC GmbH & Co. KG, Frankfurt a. M.  
 FFT EDAG Produktionssysteme GmbH & Co. KG, Mücke  
 Fix Bauen GmbH, Wetzlar  
 Flemming-Elt-Consult GmbH, Wetzlar  
 Focus Industrieautomation GmbH, Merenberg  
 Förderverein für die Grundschule Aßlar e. V., Aßlar  
 Formel D GmbH, Troisdorf  
 Formenbau Glittenberg GmbH, Frankenberg (Eder)  
 Formenbau Krug GmbH, Breidenbach  
 Friedrich Loh Stiftung & Co. KG, Haiger  
 Friedrich Kurz GmbH, Wetzlar  
 Friedrich Kurz GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 Fritz Weg GmbH & Co. KG, Eschenburg  
 Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co. KG, Stadtallendorf  
 Fruttidrink GmbH, Sinsheim  
 Fujitsu Semiconductor Europe GmbH, Langen

## G H I

GADE Entwicklung & Beteiligung GmbH, Kirchhain  
 GBM Glaum Bauelemente und Metallbau GmbH, Langgöns-Oberkleen  
 GD Optical Competence GmbH, Sinn  
 GEA CFS Germany GmbH, Niederlassung GEA CFS Wallau, Biedenkopf  
 GeckoGroup AG, Wetzlar  
 Gemeinde Hüttenberg, Hüttenberg  
 Gemeinde Löhnberg, Löhnberg  
 Gemeinde Schöffengrund, Schöffengrund  
 Gemeinde Wettenberg, Wettenberg

General Logistics Systems Germany GmbH & Co. OHG, Neuenstein  
 Georg Fischer DEKA GmbH, Dautphetal-Mornshausen  
 Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH, Bad Nauheim  
 Gewerbegebiet Obere Surbach GmbH, Hüttenberg  
 GHC Greilich Hirschmann & Coll. Partnerschaftsgesellschaft, Gießen  
 Gies Dienstleistungen GmbH, Stadtallendorf  
 Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co. KG, Gießen  
 Gispo Sportmarketing Gesellschaft Gießen mbH, Pohlheim  
 GO! Express + Logistics Bezirk Gießen GmbH, Wettenberg  
 Grebenauer Metallbau Schreiner GmbH, Grebenau  
 Grenzebach BSH GmbH, Bad Hersfeld  
 GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mbH, Stuttgart  
 GTW Grimm Touristik Wetzlar GmbH, Wetzlar  
 Günther Heisskanaltechnik GmbH, Frankenberg (Eder)  
 H. Leiter GmbH, Berka  
 Haas & Haas Wirtschaftsprüfer Steuerberater, Rechtsanwälte, Gießen  
 Hailo Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG, Haiger  
 Hans Dönges GmbH Beratende Ingenieure, Biebortal  
 Harald Böhl GmbH, Rosenthal  
 hebö Maschinenfabrik GmbH, Gemünden  
 Heilzentrum Terra-Pi, Braunfels  
 Helmut Hund GmbH, Wetzlar  
 Herbert König Bürotechnik KG, Friedberg  
 Herborner Pumpenfabrik J.H. Hoffmann GmbH & Co. KG, Herborn  
 Hess Natur-Textilien GmbH, Butzbach  
 Hexagon Metrology GmbH, Wetzlar  
 Heym GmbH, Werkschutz & Wachdienst, Limburg  
 HOF Sonderanlagenbau GmbH, Lohra  
 Holzapfel Metallveredelung GmbH, Sinn  
 Hombach Wärmetechnik GmbH, Rosenheim/Ww.  
 Horizont Gerätewerk GmbH, Korbach  
 Horn & Bauer GmbH & Co. KG, Schwalmstadt  
 Hot Sport Sportschulen GmbH, Niederweimar  
 HPI – Die Maschinenbauer GmbH, Eichenzell  
 HR Fensterbau GmbH, Steffenberg  
 HSG Wetzlar Spielbetriebs GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 Hürner Schweissttechnik GmbH, Mücke  
 Hydrotechnik GmbH, Limburg  
 IBC Wälzlager GmbH, Solms-Oberbiel  
 IHK Lahn-Dill, Wetzlar  
 Ille Papier-Service GmbH, Altenstadt  
 Immobilien-Service Lang GmbH & Co. KG, Gießen  
 Impreglon Beschichtungen GmbH, Nidda  
 impuls! Beratung-Training-Kompetenz, Gießen  
 inconso AG, Bad Nauheim  
 infobase iT GmbH, Biebortal  
 Ingenieurbüro Scheiber und Kollegen, Weilburg  
 Ingersoll Werkzeuge GmbH, Haiger  
 Ingo Hoffmann, Steuerberater + Wirtschaftsprüfer, Braunfels  
 inmicro GmbH & Co. KG, Bad Vilbel  
 INNIAS – Institut für nachhaltige, innovative und angewandte Systemtechnik GmbH & Co. KG, Frankenberg (Eder)  
 Innoroll GmbH, Herborn  
 Innovatherm Prof. Leisenberg GmbH & Co. KG, Butzbach  
 IPF Engineering GmbH, Bad Homburg

IPR GmbH, Schwaigern  
 IPV Inheidener Produktions- und Vertriebsgesellschaft mbH,  
 Hungen-Inheiden  
 Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG, Dillenburg  
 IT-Concepts GmbH, Lahnau

### J K L

Jäger und Partner GbR Steuerberater, Butzbach  
 Johannes Hübner Fabrik elektronischer Maschinen GmbH,  
 Gießen  
 Johnson Controls GmbH & Co. KG, Burscheid  
 Jos. Schneider Optische Werke GmbH, Bad Kreuznach  
 K+S Aktiengesellschaft, Kassel  
 K+S IT-Services GmbH, Kassel  
 KAMAX-Werke Rudolf Kellermann GmbH & Co. KG, Homberg  
 (Ohm)  
 Kanzlei Dieter Scherz, Siegen  
 Karl Jungbluth Kettenfabrik GmbH & Co. KG, Bad Hersfeld  
 Karl Kaps GmbH & Co. KG, Aßlar  
 Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, Obertshausen  
 Kautetzky Intern. Spedition GmbH & Co. KG, Stadtallendorf  
 Kennametal Deutschland GmbH, Friedrichsdorf  
 Kerckhoff-Klinik gGmbH, Bad Nauheim  
 Keune & Lauber GmbH, Bad Berleburg  
 Kindergruppe Bollerwagen e. V., Gießen  
 KLA-Tencor MIE GmbH, Weilburg  
 Kleymann, Karpenstein & Partner, Wetzlar  
 Klima-Bau Volk GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 Klingspor Schleifsysteme GmbH & Co. KG, Haiger  
 KM Decorative Components GmbH, Weilmünster  
 KMT Robotic Solutions GmbH, Wetzlar  
 Knorz Bürosysteme GmbH, Wetzlar  
 Konstruktionsbüro Hahn, Limburg  
 Krokoszinski Sicherheitsdienst GmbH, Wetzlar  
 Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG,  
 Kreuztal  
 Kühne + Nagel (AG & Co.) KG Zweigniederlassung Haiger, Haiger  
 Kurt Schweitzer Industrielackierungen GmbH, Solms  
 Kurt Wenzel Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Braunfels  
 Küster ACS GmbH, Ehringshausen  
 Lahn-Dill-Kreis, Wetzlar  
 Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld  
 Landkreis Waldeck-Frankenberg, Korbach  
 Lang Autobus GmbH, Schöffengrund  
 Lang GmbH & Co. KG, Hüttenberg  
 Leica Camera AG, Solms  
 Leica Microsystems CMS GmbH, Wetzlar  
 Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg  
 Lilly Pharma Fertigung & Distribution GmbH & Co. KG, Gießen  
 Linde + Wiemann GmbH KG, Dillenburg  
 LKH Kunststoffwerk Heiligenroth GmbH & Co. KG, Haiger  
 Loh Services GmbH & Co. KG, Haiger  
 Lotus GmbH & Co. KG, Haiger  
 LTi DRIVES GmbH, Lahnau  
 Lück Gebäudetechnik GmbH, Lich  
 Lüft GmbH, Budenheim  
 Lutz-Immobilien Dipl.-Ingenieure für Architektur,  
 Gebäudetechnik, Limburg

### M N O

m2m Germany GmbH, Wehrheim  
 Mainova AG, Frankfurt a. M.  
 Manfred Huck GmbH, Asslar-Berghausen  
 Marburger Rohstoffverwertung Johannes Völker GmbH, Lahntal  
 Marburger Signier Technik Systeme GmbH & Co. KG, Marburg  
 Marburger Tapetenfabrik J. B. Schaefer GmbH & Co. KG,  
 Kirchhain  
 Marketing Gesellschaft Hüttenberg mbH, Hüttenberg  
 Marketing Management Garten, Georg Steinhauer, Rockenberg  
 Märzhäuser SensoTech GmbH, Wetzlar  
 Märzhäuser Wetzlar GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 MBE Elektrotechnik Süd GmbH, Ostfildern  
 mbi GmbH, Hüttenberg  
 McDonald's Deutschland Inc. Regionales Services Center,  
 Offenbach a. M.  
 McWood Productions GmbH & Co. KG, Großen-Buseck  
 Meissner AG Modell- und Werkzeugfabrik, Biedenkopf-Wallau  
 Merkel Freudenberg Fluidtechnik GmbH, Schwalmstadt  
 Messer Industriemontagen & Apparatebau GmbH, Heringen  
 Messtechnik Wetzlar GmbH, Wetzlar  
 Metak GmbH & Co. KG, Burgwald  
 Michur GmbH, Marburg  
 MIG Isoliermontage GmbH, Marburg  
 MOBA Mobile Automation AG, Limburg  
 Möller Theobald Jung Zenger, Gießen  
 Motec GmbH, Hadamar  
 Mudersbach GmbH & Co. KG, Friedewald  
 Muhr und Bender KG, Attendorn  
 Mundipharma GmbH, Limburg  
 Naxos-Diskus Schleifmittelwerke GmbH, Butzbach  
 Neef GmbH & Co. KG, Wilnsdorf  
 Nimm Mit Sales Solution GmbH, Heuchelheim  
 Noax GmbH, Gießen  
 Noll Sondermaschinenbau, Frankenberg (Eder)  
 Nolta GmbH, Cölbe  
 NORMA Germany GmbH, Maintal  
 OBI GmbH & Co. Deutschland KG Filiale Gießen-Süd, Gießen  
 Oculus Limited, Frankfurt a. M.  
 Oculus Optikgeräte GmbH, Wetzlar  
 office-4-sale, Inh. Alexander Potthoff e. K., Gießen  
 Olifu GmbH, Grünberg  
 Omnical Kessel- und Apparatebau GmbH, Dietzhölztal  
 OptoTech Optikmaschinen GmbH, Wettenberg  
 ORANIER Heiztechnik GmbH, Gladenbach  
 Ordat GmbH & Co. KG, Gießen  
 Osborn International GmbH, Burgwald  
 Overbeck GmbH, Herborn  
 Oystar Hassia Verpackungsmaschinen GmbH, Ranstadt

### P Q R S

Pascoe pharmazeutische Präparate GmbH, Gießen  
 Performance Fibers GmbH, Bad Hersfeld  
 Peter Leis – Grafische Handelsvertretung, Wetzlar  
 Peter Schardt GmbH, Waldbrunn  
 Pfeifer und Seibel GmbH, Breidenbach  
 Pfeiffer Vacuum GmbH, Aßlar  
 Pharmserv GmbH & Co. KG, Marburg





PLDS Germany GmbH, Wetzlar  
 PMCS GmbH & Co. KG, Bad Camberg  
 PMD GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)  
 Pohlmann GmbH & Co. KG, Korbach  
 Polyestertechnik Bernd Rafalzik, Wetzlar  
 Poppe GmbH & Co. KG, Gießen  
 PRIDAT Mikro- und Feinoptik GmbH, Biebertal  
 ProZukunft, Wetzlar  
 Puth SCORE, Wetzlar  
 Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln  
 Randstad Deutschland GmbH & Co. KG, Eschborn  
 Raststätte Katzenfurt Leber OHG, Ehringshausen-Katzenfurt  
 RatioLabel International GmbH, Linden  
 Rechtsanwalt Claus Leyser, Wetzlar  
 Reform Maschinenfabrik Adolf Rabenseifner GmbH & Co. KG,  
 Fulda  
 Reich GmbH, Eschenburg  
 Reinhard Bretthauer GmbH, Dillenburg  
 Renika Wohnungs- und Immobilienbetreuungsgesellschaft  
 mbH, Karben  
 REWE Markt Travaci OHG, Langgöns  
 RHÖN-KLINIKUM AG, Bad Neustadt a. d. Saale  
 Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, Heuchelheim  
 Rittal GmbH & Co. KG, Herborn  
 RMG Messtechnik GmbH, Butzbach  
 Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co. KG, Oberursel  
 Römer Lüftungs-, Klima-, Wärmetechnik GmbH, Grünberg  
 Roth Agrarhandel GmbH, Kirchhain  
 Roth Industries GmbH & Co. KG, Dautphetal  
 Rovema GmbH, Fernwald  
 RS Components GmbH, Mörfelden-Walldorf  
 Sachverständigenbüro Hix GmbH, Groß-Umstadt  
 Saeilo Deutschland GmbH, Wetzlar  
 Sahm GmbH Holzimport-Holzhandel-Holzverarbeitung,  
 Breitscheid  
 Sänger Rollenlager GmbH & Co. KG, Waldsolms  
 Satisloh GmbH, Wetzlar  
 Scherz + SHP GmbH, Siegen  
 Schneider GmbH & Co. KG, Steffenberg  
 Schoeller Electronics GmbH, Wetter  
 Schunk Dienstleistungsgesellschaft mbH, Heuchelheim  
 Seidel GmbH & Co. KG, Marburg  
 Sell GmbH, Herborn  
 Selzer Fertigungstechnik GmbH & Co. KG, Driedorf-Roth  
 Senpro Informationstechnologie GmbH, Lich  
 Sensitec GmbH, Lahnau  
 Setex Schermuly Textile Computer GmbH, Mengerskirchen  
 SHG Rolladensysteme GmbH, Sinn  
 SHS Lochbleche Butzbach GmbH, Butzbach  
 SIBRE Siegerland Bremsen GmbH, Haiger  
 Siemens AG, RD Rhein-Main, Gst. Wetzlar, Wetzlar  
 Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH, Marburg  
 Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH & Co. KG,  
 Krefeld  
 Sirius Consulting & Training AG, Hattersheim  
 SLK Sonnenschein Logistik + Konstruktion, Allendorf (Eder)  
 Sommerlad Service- und Beratungs-GmbH & Co. KG, Gießen  
 Sparkasse Dillenburg, Dillenburg  
 Sparkasse Gießen, Gießen

Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach  
 Sparkasse Wetzlar, Wetzlar  
 Spezialpapierfabrik Oberschmitt GmbH, Nidda  
 Spilburg Actiengesellschaft für Unternehmenswerte, Wetzlar  
 Sportfreunde Siegen von 1899 e.V., Siegen  
 Stadt Aßlar, Aßlar  
 Stadt Bad Camberg, Bad Camberg  
 Stadt Bad Wildungen, Bad Wildungen  
 Stadt Dillenburg, Dillenburg  
 Stadt Haiger, Haiger  
 Stadt Herborn, Herborn  
 Stadt Wetzlar, Wetzlar  
 Stahlo Stahlservice GmbH & Co. KG, Dillenburg  
 Stark Logistics GmbH & Co. KG, Stadallendorf  
 Sterntaler GmbH, Dornburg  
 Steuerbüro Michael Walter, Bad Schwalbach  
 Steuerkanzlei Hatice Cavus, Frankfurt a. M.  
 STI Group, Lauterbach  
 Studenroth Präzisionstechnik GmbH, Schöneck  
 Süß Oberflächentechnik GmbH, Wetzlar  
 Sy.con GmbH, Wuppertal  
 Symbio Gruppe GmbH & Co. KG, Herborn  
 Systec GmbH Labor Systemtechnik, Wettengel

#### TUV

TB&C Outsert Center GmbH, Herborn  
 Technische Akademie Wuppertal e.V., Wuppertal  
 Techno Design Günter Schieber e.K., Hungen  
 TEKA-Küchentechnik GmbH, Haiger  
 TEKO Gesellschaft für Kältetechnik mbH, Altenstadt  
 Th. Köhler GmbH & Co. KG, Gießen  
 Therapiezentrum Reha Fit, Marburg  
 Thermokon Sensortechnik GmbH, Mittenaar  
 Thonet GmbH, Frankenberg (Eder)  
 ThyssenKrupp Nirosta GmbH c/o Werk Dillenburg, Dillenburg  
 TLT-Turbo GmbH, Zweibrücken  
 TMK Thomas Mack Kommunikation GmbH, Münzenberg  
 Touristik Service Waldeck-Ederbergland GmbH, Korbach  
 Trafimet Schweisstechnik GmbH, Friedewald  
 TransPak AG, Solms  
 TUBE-TEC Rohrverformungstechnik GmbH, Nistertal  
 Tucker GmbH, Gießen  
 Tupperware Deutschland GmbH, Frankfurt a. M.  
 TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH, Darmstadt  
 Uwe Weller Feinwerktechnik GmbH, Wetzlar  
 VBS Fügetechnik AG, Biedenkopf  
 Veltum GmbH, Waldeck-Sachsenhausen  
 Vereinigte Hagelversicherung WvAG, Gießen  
 Veritas AG, Gelnhausen  
 Viessmann Modellspielwaren GmbH, Hatzfeld  
 Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf (Eder)  
 Visicon EDV-Integration GmbH, Limeshain  
 Vision Event Automotive GmbH, Wetzlar  
 VMG GmbH, Wetzlar  
 voestalpine BWG GmbH & Co. KG, Butzbach  
 Volksbank Dill eG, Dillenburg  
 Volksbank Herborn-Eschenburg eG, Herborn  
 Volksbank Heuchelheim eG, Heuchelheim

Volksbank Mittelhessen eG, Gießen  
 VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG, Biedenkopf  
 VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG, Bad Hersfeld

#### W X Y Z

W. Knoll GmbH, Wölfersheim  
 Wagner & Co. Solartechnik GmbH, Cölbe  
 Wagner Omnibusbetrieb, Ebsdorfergrund  
 Walter Th. Hennecke GmbH, Neustadt/Wied  
 Walter Uhl technische Mikroskopie GmbH & Co. KG, Aßlar  
 Watz-Hydraulik GmbH, Lollar  
 Wave Computersysteme GmbH, Linden  
 Weber GmbH & Co. KG Kunststofftechnik-Formenbau,  
 Dillenburg  
 Weber Maschinenbau GmbH Breidenbach, Breidenbach  
 Weidemann GmbH, Diemelsee  
 Weilburger Coatings GmbH, Weilburg  
 Weiss Kessel-, Anlagen- und Maschinenbau GmbH,  
 Dillenburg-Frohnhausen

Werner Gimmler Wetzlarer Verkehrsbetriebe und Reisebüro  
 GmbH, Wetzlar  
 Werner Mühle Metallverarbeitung, Merenberg  
 Werner Schmid GmbH, Fulda  
 Weskamp Transport GmbH, Siegen  
 Weso Aurorahütte GmbH, Gladenbach  
 Wetterauer Lieferbeton GmbH & Co. KG, Bad Nauheim  
 Wilhelm Felden und Kaiser & Roth KG GmbH & Co., Marburg  
 Wilhelm Hedrich Vakuumanlagen GmbH & Co. KG,  
 Ehringshausen  
 Wilhelm Rink GmbH & Co. KG, Wetzlar  
 Willi Walter GmbH, Reiskirchen  
 Wissenbach GmbH & Co. KG, Pohlheim  
 WM Treuhand & Steuerberatungsgesellschaft AG, Runkel  
 Wolf & Kusenberg – Steuerberater, Homberg (Ohm)  
 Würz Energy GmbH, Wilnsdorf  
 Zaug gGmbH, Gießen  
 Zum Goldenen Hirsch Das Wirtshaus in der Scheune,  
 Hüttenberg/Vollnkirchen

## Impressum

### Herausgeber:

Prof. Dr. Harald Danne  
 Leitender Direktor des  
 Wissenschaftlichen Zentrums  
 Dualer Hochschulstudien (ZDH) der  
 Technischen Hochschule Mittelhessen

### Adresse:

Charlotte-Bamberg-Straße 3  
 35578 Wetzlar  
 Telefon: +49 64 41-20 41-0  
 info@studiumplus.de  
 www.studiumplus.de

### Redaktion:

Stefanie Kruppa

### Fotos:

StudiumPlus, Wetzlar  
 Fotolia, Klaus Kordesch

### Gestaltung und Druck:

Marcellini Media GmbH

### Auflage:

4000 Exemplare  
 Stand: 1. November 2011



## Förderer

Bundesministerium für Bildung und Forschung



Europäische Union



Technische Hochschule Mittelhessen



IHK Lahn-Dill



Land Hessen



MitteHessen e.V.



Stadt Wetzlar



Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft







Lahn-Dill-Kreis



Landkreis Hersfeld-Rotenburg



Landkreis Waldeck-Frankenberg



Stadt Bad Hersfeld



Stadt Bad Wildungen



Stadt Frankenberg





## KONTAKT STUDIUMPLUS

**Standort Wetzlar**  
 Charlotte-Bamberg-Straße 3  
 35578 Wetzlar  
 Telefon +49 64 41-20 41-0  
 Telefax +49 64 41-20 41-299  
 info@studiumplus.de  
 www.studiumplus.de

**Außenstelle Bad Hersfeld**  
 Benno-Schild-Platz 6  
 36251 Bad Hersfeld  
 Telefon +49 66 21-79 432-0  
 Telefax +49 66 21-79 432-441  
 info@studiumplus.de  
 www.studiumplus.de

**Außenstelle Bad Wildungen**  
 Langemarckstraße 13  
 34537 Bad Wildungen  
 Telefon +49 56 21-96 760-0  
 Telefax +49 56 21-96 760-461  
 info@studiumplus.de  
 www.studiumplus.de

**Außenstelle Frankenberg (Eder)**  
 Bahnhofstraße 8a  
 35066 Frankenberg (Eder)  
 Telefon +49 64 51-4 08 96-0  
 Telefax +49 64 51-4 08 96-541  
 info@studiumplus.de  
 www.studiumplus.de